

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Trefort an Simor.

B u d a p e s t, 10. August.

Die Zuschrift des Unterrichtsministers an den Fürstprimas Simor, die wir an anderer Stelle unseres Blattes ihrem vollen Wortlaute nach veröffentlicht, bringt völlige Klarheit in die vielbesprochene Prüfungssaffaire an der Tirnauer Lehrerverpräparandie. Es wird in dieser Zuschrift amtlich festgestellt, was klerikalen Pressstimmen bisher in ein zweifelhaftes Halbdunkel zu hüllen beliebte, daß der dirigierende Professor jener Anstalt, Joseph Regéczy, in der That den in staatlicher Funktion erschienenen königlichen Schulinspektor in der Ausübung seines Amtes zu behindern versuchte, trotzdem, wie wir aus der Zuschrift erfahren, seiner Ansicht sowohl von seinem eigenen Professorenkörper, als auch von dem anwesenden Vertreter seiner unmittelbaren, d. i. kirchlichen Oberbehörde widersprochen wurde. Herr Regéczy hat sich mit diesem seinem Uebereifer eines schweren disziplinarischen Vergehens schuldig gemacht, und es ist das Wenigste, was der Minister thun kann, wenn er den Fürstprimas um eine strenge Rüge für die Person Regéczy's und um die Restitution des Rechtszustandes, d. h. die Unterfertigung der fraglichen Zeugnisse durch den königlichen Schulinspektor, ersucht. Der Minister verabfügte nicht, seinem Wunsche gehörigen Nachdruck zu verleihen; er stellt im Falle fortgesetzten Ungehorsams die Suspension des von ihm ernannten Professors und die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen ihn in Aussicht.

Das energische Verfahren des Unterrichtsministers wird überall, wo Sinn für die Interessen der Kultur und Autorität unseres Staates vorhanden ist, mit Freude begrüßt werden. Der Fall wäre ohne Bedeutung und nicht werth, an dieser Stelle besprochen zu werden, wenn er bloß das persönliche Erlebnis jenes Schuldirektors wäre, ein vereinzelter Einfall eines Einzelnen, der über das, was Rechts ist, autoritativ befehrt werden muß. So verhält sich die Sache nicht. Wir glauben zwar durchaus nicht, daß der Fürstprimas sich auf den Standpunkt Regéczy's stellen werde — war ja unser Blatt in der Lage, auf Grund genauester Informationen zu melden, daß die Primatalfanzlei gegen die Forderungen des

Ministeriums, das Unterfertigungsrecht der Befähigungszeugnisse mit inbegriffen, keinen prinzipiellen Einwand erhebe — und so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß Regéczy seine Rüge und die Zeugnisse den Namenszug des königlichen Schulinspektors erhalten werden. Dennoch ist der Fall von mehr als symptomatischer Bedeutung und es ist hoch an der Zeit, daß die Regierung nicht ihre ganze Energie in fortwährendem Zurückweichen vor den klerikalen Anforderungen ausbebe.

Daß der Unterrichtsminister in seiner Zuschrift nur sein Recht wahr, erleidet keinen Zweifel. Die ausgedehnte Freiheit, wie sie bei uns die Konfessionen in den staatlich so überaus bedeutungsvollen Schulangelegenheiten besitzen, ist nur unter der Voraussetzung wirksamer staatlicher Obergewalt möglich. Diese gewährleisten unsere alten und bekräftigen alle unsere neuen Schulgesetze. Wirkliche Aufsicht über Schulwesen aber ist unmöglich, wenn man den Vertreter der Staatsgewalt zu der in ihrer Hilflosigkeit lächerlichen Rolle des passiven Zuschauers verurtheilt, die der Mann voll Selbstüberhebung in Tirnau dem königlichen Schulinspektor zugebracht hat. Am bedeutungsvollsten wird dieses Recht der staatlichen Inspektion an denjenigen Schulen, die Lehrer heranbilden oder Maturitätszeugnisse erteilen. Wie die Gesetzgebung in solchem Falle das staatliche Inspektionsrecht spezifiziert, zeigt das Gesetz über die Mittelschulen, das dem Vertreter der Staatsgewalt bei der Maturitätsprüfung ein tief eingreifendes Vetorecht beilegt. Im Volksschulgesetz, das zu einer Zeit geschaffen wurde, in der wir in der Technik der Gesetzredaktion noch weit zurück waren, fanden sich allerdings keine ähnlichen detaillirten Bestimmungen. Aber das Prinzip, aus dem, als ihrem lebendigen Urquell, solche Bestimmungen fließen, ist in seiner vollen Schärfe ausgesprochen, und die Lücken des Gesetzes haben ministerielle Erlässe seitdem ersetzt. Nur in der Geltendmachung des Gesetzes und der Erlässe waren wir zu laß. Speziell in Bezug auf die Lehrerverpräparandien sollen nicht überall gleiche Grundsätze von den Regierungsvertretern befolgt worden sein. Bis zum Jahre 1885 unterstanden diese Schulen den Mittelschuldirektoren, von denen ein Theil sich um diese Agenden am allerwenigsten

kümmerte. So stattlich unsere diesbezüglichen Gesetze sich präsentirten, so kümmerlich war es um ihre Ausführung bestellt. In der Praxis waren die Schulinspektoren an allen Punkten nachgiebig und suchten einen modus vivendi mit den mächtigen Vertretern der Kirche, der ihnen sehr gut bekam, besser als den ihnen anvertrauten Interessenten. So wurde an allen Punkten dem Staate abgezwaht, was im gegebenen Momente sich abzwacken ließ, und die Theilung der Gewalt über die Schule: der Konfession die unmittelbare Befugung, dem Staate die wirksame Obergewalt — wurde an vielen Punkten zur leeren Phrase, die die uneingeschränkte Herrschaft der Kirche über die Schule nur nothdürftig verdeckte.

Welche Zustände dadurch an den konfessionellen Lehrerverpräparandien entstanden, ist leicht zu begreifen. Ihr Niveau sank an vielen Orten tief unter das der staatlichen. Sie entsprachen weder in ihrer Ausstattung, noch in ihrer Organisation, am wenigsten in ihren Leistungen den Anforderungen des Gesetzes. Seit Jahren wird von den staatlichen Anstalten darüber Klage geführt, daß sie mit den kirchlichen, an denen Befähigungszeugnisse so leicht zu erlangen sind, nur schwer konkurriren können. Die Minderwertigkeit der pädagogischen Leistungen suchen sie aber durch ihren Zelotismus wettzumachen. Viele dieser Stätten sind wahre Brutstätten der Unwissenheit, gepaart mit Unduldsamkeit. Die Zeitschriften, die von Professoren dieser Anstalten redigirt werden, zeichnen sich durch einen besonders rüden und gehässigen Ton aus. Es sind üppige Pflanzstätten des Streberthums, das sich durch seine Lungenleistungen bemerkbar zu machen sucht. Dieser Regéczy ist gar nicht einer der schlechtesten, „ein bescheidener Mann“, der eine pädagogische Zeitschrift redigirt, in der er sich Anfangs alles Schulpolitischen enthalten wollte. Kaum war ein Jahr verstrichen, als er es bequemer fand, sich auf das hohe Meer der Schulpolitik zu begeben, was ihm vorläufig schlecht bekommen hat. Man kann sich eine Vorstellung von der Macht dieses verderblichen Geistes machen, wenn man sieht, wie auch die Besten seiner Macht erliegen.

Dieser Zustand muß ein Ende nehmen, und darin erblicken wir die Bedeutung der Zuschrift an den Fürstprimas. Der versteckte Krieg zwischen

## Ischler Brief.

(Original-Genussion des „Neuen Pester Journal“.)

Im August.

Ischl ist in lebhafter Bewegung; rückt doch des Königs Geburtstag heran, den das stets loyale Ischl heuer in besonders feierlicher Weise begeht. Die königliche Familie beginnt sich in der Villa zu versammeln; der erste Gratulant, der ankam, war ein bairisches Prinzlein, Enkelsohn des Monarchen, den der höchste Herr mit hellem Jubel begrüßte und so gewüthlich abkühlte, wie dies eben nur ein Großpapa zu Stande bringt. Kaum weniger anheimelnd war der Empfang, den Königin Elisabeth dem Kleinen angedeihen ließ. Bei seinem Anblicke sprang sie leichtfüßig aus dem Wagen, eilte auf offener Straße vor allen Leuten auf den Knaben zu, hob ihn in die Höhe und herzte ihn unermüdet. Das Geburtstagsfest-Komitee fürchtet nur Eines: die Unbeständigkeit, vielmehr Beständigkeit des Wetters, welches unter aller Kritik ist, so daß ein feiner Sperlant bereits die Absicht geäußert, zum Feste wasserdichte Jagden und Dekorations-Stoffe zu importiren; für die große, allgemeine Beleuchtung sollten auch noch reich wasserdicht brennende Kerzen und Lämpchen erfunden werden. Die Zahl der in Ischl bereits angekommenen großen und kleinen Berühmtheiten ist eine so gewaltige, daß man mit der Heranzählung der Namen allein einige Spalten füllen könnte. Was die Politik betrifft, ist sie in Ischl in so glänzender Weise vertreten, daß man daselbst bequem in einigen Stunden ein ganz gut besuchtes Parlament einberufen könnte. Der Minister rath aber ist so komplet, daß nicht ein einziger Platz mehr frei ist.

Auch die anwesenden Historiker fänden interessante Typen für mindestens ein Duzend Geschichtswerke, doch, aufrichtig gestanden, man interessirt sich in Ischl mehr für das belletristische Fach; wenn man die Telegramme in den Zeitungen gelesen, betrachtet man sein politisches Tagewerk als abgeschlossen und wendet sich den diversen Pikanterien zu, die man nicht schwarz auf Weiß, sondern in etwas bunterer Ausgabe auf dem feucht glänzenden Aes der Esplanade zu sehen bekommt.

Ein französischer Romancier, der vor einigen Tagen auf der Durchreise hier weilte, erklärte, er habe den Stoff für einen Ischler Roman bereits in der ersten halben Stunde seines Aufenthaltes gefunden. Die Heldin wird eine reizende Wienerin sein, deren Schicksal in sonderbarer Weise mit Ischl verflochten ist.

Als ganz junges Mädchen hat sie hier ihren ersten Gatten kennen, er — sie lieben gelernt. Im Ischler Fichtenwalde fand die Verlobung, in der Ischler Kirche die Vermählung statt. Noch ein Jahr zog ins Land, da wurde, gleichfalls von Ischl aus, die Scheidungsklage eingereicht, nach Ischl kam die Nachricht, daß die Trennung der Ehe ausgesprochen worden, zugleich mit einem Telegramm, welches meldete, daß „er“ im gleichen Momente — boshafte Bekannte behaupten, aus Freude — plötzlich vom Schläge getroffen worden und verschieden sei.

Als „sie“ heuer ihre Villa bezog, beschäftigte es sie längere Zeit, ob sie sich im Meldzettel als „verwitwet“ oder „geschieden“ einschreiben solle; da machte ein gütiger Zufall ihrem Zweifel ein Ende. Sie lernte hier einen jungen Engländer kennen, die Beiden unternahmen eine kurze Trauungsreise nach Wien und jetzt steht sie mit vollkommenem

Rechte als „verheirathet“ im Meldzettel. Sonst sind leider wenige plötzliche Fälle von Verlobungen aus Ischl zu melden; selbst die schönsten der anwesenden Mädchen sind zur Stunde noch völlig frei und die Herren behaupten entschuldigend, bei diesem Wetter könne man nicht auf poetische Gedanken kommen. Als ob nicht so manche der jungen Damen der modernen Prosa durch eine ansehnliche Mitgift Rechnung tragen würde! Aber wie sagie doch dieser Tage ein deutscher Poet: „Wie kann man werben, wenn man am Tage nicht den blauen Himmel, nicht die Sonne, am Abend nicht die Sterne, nicht den Mond hat, die man als Zeugen seiner Gefühle anrufen könnte?“ Der Mann hat recht; eine Liebeserklärung, die mit den Worten begänne: „Bei den Wolken, die der Sturm vor uns hertreibt“, — „beim Nebel, der uns umhüllt“, — beim Gukregen, der niederprasselt“, schwöre ich, daß ich Sie liebe“ — das ist doch, weiß Gott, ganz und gar ungewohnt, das hätte höchstens bei jener alten, erzenträchtigsten Engländerin Wirkung, die alltäglich roth in Roth, mit rothem Kleide und rothen Haaren, mit rothen Händen und rothem Vadeker über die Esplanade wandelt. So begnügt man sich mit der gespielten Liebe im Theater, sieht theilnehmend zu, wie am Abend in den „Sieben Schwaben“ Junker Otmar sein Käthchen „kriegt“, oder Ranki-Boo seiner Num-Num angetraut wird, welcher beide Paare bei dieser Witterung alle Aussicht haben, noch recht oft vor gefülltem Hause bengalisch beleuchtet und beglückt dazustehen.

Der Regen veranlaßte übrigens auch schon die königliche Familie zum Theaterbesuche, obgleich Se. Majestät die sommerliche Muße lieber zu Ausflügen und Jagdpartien benützt. Ja, es dürfte im Publi-

fürchtlicher und weltlicher Macht kommt keiner von ihnen zu Gute. Clara pacta, boni amici. Wir wollen den Konfessionen keines ihrer Rechte verkümmern, aber auch sie dürfen nicht den Staat übervorteilen wollen. Deshalb stellen wir uns auf das Gesetz, aber verlangen, daß es voll und ganz durchgeführt werde. Dann wird es einem Regéczy nicht mehr einfallen, sich gegen die Staatsgewalt zu stemmen, dann wird das Recht der staatlichen Aufsicht seinen vollen Segen verbreiten. Die Leute werden sich bescheiden, den Acker zu bebauen, der ihnen unter hoher Verantwortlichkeit vor der Nation und ihrem Gewissen übergeben ist, und sie werden es bleiben lassen, auf dem Acker des Nachbarn Unkraut zu säen. Dann werden sie mehr Werth legen auf ihre Leistungen in der Schule, als auf ihre Agitationen auf der Straße, mit denen nichts mehr zu verdienen sein wird. Und das brauchen wir: Gute Schulen, von wem immer sie erhalten und geleitet werden, nicht auffällige Schulpolitiker, die ein Feuer anrühren, das sie nicht brennt.

Budapest, 10. August.

Der Kultus- und Unterrichtsminister Tréfort hat unterm 8. d. an dem Fürstprimas Szemere in der vielbesprochenen **Tirnaner Affaire** folgende amtliche Zuschrift gerichtet:

Auf Grund der sehr geschätzten Zuschrift Ew. Eminenz vom 16. Februar 1885 Zahl 1206 habe ich in meinem Zirkularerlasse vom 23. Dezember 1885 Zahl 7079 Verfügung getroffen, daß die Aufsicht der königl. ungarischen Regierung über die römisch-katholischen Lehrer- und Lehrerinnen-Präparanden fürder anstatt der königl. Studienrathen von den königl. Schulinspektoren geübt werde. Die königl. Schulinspektoren als Bevollmächtigte der königl. ungar. Regierung, bez. des Kultus- und Unterrichtsministers sind bei Gelegenheit der Lehrerbefähigungsprüfungen sowohl in den Budapest als auch in den übrigen römisch-katholischen Lehrer- und Lehrerinnen-Präparanden erschienen, haben an die Prüfung ablegenden Zöglinge Fragen gerichtet, bei den Klassenprüfungen ihr Votum geltend gemacht, die Protokolle, Matrikel und Lehrer- und Lehrerinnen-Diplome unterfertigt. Bei Gelegenheit der am Schlusse des Schuljahres 1887/88 in der Tyrnaner Lehrerpriparanden abgehaltenen Befähigungsprüfungen hat der dirigierende Professor Joseph Regéczy ohne jede vorherige Aeußerung und trotz der gegentheiligen Ansicht des Didjkan-Oberstudienrathes Stellvertreters und der übrigen Mitglieder des Professorenkörpers dem dort erschienenen und von mir mit der Aufsicht über diese Präparanden betrauten königl. Schulinspektor des Graner Komitats Rudolf Bartal erklärt, daß Letzterer kein anderes Recht habe, als das Institut und die in demselben vorgenommene Prüfung zu beobachten, er verweigerte dem königl. Schulinspektor die Unterfertigung des Prüfungsprotokolls und der Lehrerdiploime, obgleich ich den königl. Schulinspektor auch diesmal entschieden angewiesen habe, bei der Befähigungsprüfung Fragen zu stellen, an der Klassifizierung theilzunehmen und die Diplome zu unterzeichnen. Ich ersuche Ew. Eminenz achtungsvoll, den leitenden Professor Joseph Regéczy, welchen für seine gegenwärtige Stelle am 4. November 1886 mit Verordnung sub 42,490 auf Vorschlag Ew. Eminenz ich ernannt und mit Verordnung sub 45,825 am 28. November v. J. in seiner Stelle bestätigt habe, für dieses Verhalten streng zu rügen und anzuordnen zu wollen, daß er die Diplome der Lehrerkandidaten, welche die Befähigung erlangten, dem genannten königl. Schulinspektor behufs Unterfertigung einsende und sich fürderhin hütet,

den königlichen Schulinspektor in der Ausübung seines Aufsichtsbereiches zu hindern. Sollte der leitende Professor Joseph Regéczy den Gehorsam auch in Zukunft verweigern, werde ich ihn, als von mir ernannten Beamten, bei Einstellung seiner Bezüge von seiner Stelle suspendiren, und die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen ihn anordnen. Ich ersuche Ew. Eminenz baldigst Verfügung zu treffen und mich von dem Resultat derselben freundlichst verständigen zu wollen. Genehmigen etc. etc.

Ministerpräsident Tisza ist heute hier getroffen, um mehrere wichtige, für die Herbstsession in Vorbereitung stehende Vorlagen endgültig zu erledigen.

Nach Budapest Bericht der „Pol. Korr.“ ist das Handelsministerium eifrig mit Vorarbeiten, betreffend die Einführung der **Unfallversicherung und der Arbeiter-Krankenkassen in Ungarn**, beschäftigt. Das bisher gesammelte Material bezieht sich auf die Lösungen dieser Frage im Auslande. Nun schreitet man zur Aufschichtung des heimischen Materials und zu diesem Zwecke bereisen die Gewerbe-Inspektoren ihren Sprengel, um genaueste Daten über die in den ungarischen Fabriken bereits vorhandenen sozialen und humanitären Einrichtungen zu sammeln.

Der „Obzor“, das Organ des Bischofs Strohmayer, bringt als Epilog zur Aeußerung Gedächtnisfeier einen Artikel, der in seinen beachtenswertheiten Stellen in wortgetreuer Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Der Name Strohmayer erglänzt auch außerhalb des Königreichs Kroatien, in der ganzen slavischen Welt. Niemand könne an der Ergebenheit Strohmayer's gegenüber der katholischen Kirche, an seiner Treue und Anhänglichkeit gegenüber dem Throne zweifeln. Aber der kroatische Mäcen sei auch ein Slave und wie jeder echte und redliche Slave sei er überzeugt, daß die slavischen Völker einem besseren Schicksal entgegengehen. Auf dieses Schicksal kann und wird aber entscheidend den Einfluß der mächtigste Bruder in der slavischen Familie — das russische Volk — nehmen. Dieser Prozeß vollzieht sich auch heute; das wissen sehr gut die Herren in Budapest und Wien und sie möchten darum so gerne das Verjähren des Auslands vom Erdboden sehen. Es ist in diesem Falle nicht von einer staatlichen Gemeinlichkeit die Rede; Niemand denkt an eine solche Chimäre. Hier ist nur von der kulturellen slavischen Gegenseitigkeit die Rede. Diese Gegenseitigkeit wird ebenfalls in einzelnen slavischen Völkern und Stämmen das Nationalbewußtsein stärken, und wo dieses Bewußtsein stark ist, dort ist der Einfluß allerlei fremden Elementen verwehrt, die moralisch das kroatische Volk ansteden und materiell es vernichten. Natürlich ist den beiden Völkern in der österreichisch-ungarischen Monarchie jede Regung, jede Idee verdächtig, welche dahingeht, den Slaven ihren nationalen Charakter zu erhalten. Haben sie denn nicht schon versucht, uns zu germanisiren? Werden denn keine Magyarisirungsversuche gemacht? Gottlob haben wir alle diese Versuche überstanden und wir werden sie auch ferner überstehen; aber jedenfalls müssen wir auf der Hut und in jedem Falle mit guten Waffen versehen sein. Die beste Waffe aber ist das Bewußtsein, daß wir Söhne eines großen slavischen Volkes sind — und das wissen auch unsere Gegner. Der Lärm der Herren in Wien und Budapest ist ganz vergebens. Sie müssen doch überzeugt sein, daß sehr bald die Stunde kommen werde, in der weder die Forts, noch die Eisenbahnbeamten werden ungarisch können müssen, in der in Bosnien und der Herzegowina Leute nicht werden angefleht werden, die keine Ahnung von der kroatisch-serbischen Sprache haben...

Die Belgrader oppositionellen Blätter „Dnevni List“, „Srpska Nezavisnost“ und „Belita Srbija“ besprechen die **Auswanderung der Mahomedaner aus Bosnien** und fordern die Auswanderer auf, im Lande zu verbleiben, da eine Aenderung der Verhältnisse und ein Ende der österreichisch-ungarischen Okkupation bevorstehe. Nun, die Mahomedaner mögen nur wirklich dem Rathe der serbischen Wähler folgen und im Lande bleiben, aber nicht weil unsere Okkupation ein Ende nehmen wird, sondern weil bekanntermaßen sich mit jedem Jahre die Verhältnisse in Bosnien gerade in Folge der Okkupation für die dortige Bevölkerung günstiger gestalten.

Ausland.

Budapest, 10. August.

Zur Tagesgeschichte.

Die Rede, welche der englische Premier Lord Salisbury beim vorgestrigen Lordmayor-Banket in London gehalten, wird von der Presse zum überwiegenden Theile als optimistische Schilderung der europäischen Lage bezeichnet. Auch die Londoner Presse gibt dem Erstaunen über die hoffnungsvolle und dabei doch unentbehrliche Sprache Salisbury's Ausdruck.

Nur die „Pall Mall Gazette“ gratulirt Salisbury, die vernünftigste Rede seit Langem gehalten zu haben. Die „St. James Gazette“ dagegen schreibt, die Rede war durchaus nicht aufklärend, sondern einfach bloß diplomatisch; nur die Sprache bezüglich Egyptens war klar, in allen anderen Punkten sagte Salisbury nur, was seiner Ansicht nach die anderen Mächte denken sollten, nicht aber, was dieselben wirklich wünschen und zu thun beabsichtigen. Salisbury's Worte sind daher bloß Wünsche und Meinungen, welche nicht neu sind, welche nichts erklären und welche die Zukunft genau in dem nämlichen Zweifel lassen, wie vorher. Vielleicht wiederholte Salisbury bloß die Sprache seiner früheren Depeschen, allein von dem Stande der großen Fragen hörte man nichts, und wir sind darüber im Unklaren nach wie vor.

In den deutschen Blättern finden wir bisher nur spärliche Beurtheilungen dieser Rede.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Der englische Premierminister hielt eine Rede über die internationale Lage und ihre Zukunftsaussichten, die von den friedlichsten Hoffnungen getragen war. Als mögliche Gefährdung einer friedlichen Entwicklung der Dinge läßt Lord Salisbury nur die Volkseigenheiten gelten; ihnen gegenüber aber stellt er die ungleich schwerer ins Gewicht fallende Willensmeinung der Monarchen und Kabinete Europa's, allen voran den friedfertig geminten Kaiser Wilhelm und den erhabenen Freund desselben, den Kaiser Alexander. Das Einvernehmen zwischen beiden Herrschern sieht Lord Salisbury sogar in der Bildung einer großen Friedensliga gipfeln, „die keine andere Macht brechen könne“. Lord Salisbury schloß mit der Erklärung, daß er glaube, die jüngsten Ereignisse würden nur zum Frieden beitragen, auf welchen Englands Bestrebungen selbstverständlich gerichtet seien. Die „Vossische Ztg.“ bemerkt: Etwas Neues enthält die Rede nicht. Sie ist nur eine neue Umschreibung dessen, was in neuerer Zeit schon wiederholt über die friedlichere Gestaltung der Dinge gesagt worden ist. Auch Salisbury betrachtet die Kaiser-Zusammenkunft als eine erhöhte Bürgschaft des Friedens, aber indem er die friedlichen Ziele der Herrscher betont, weist er zugleich auf den Einfluß hin, welchen die „Volkseigenheiten“ auf die Gestaltung der Zukunft gewinnen können. So weit der bisher vorliegende Bericht ein Urtheil zuläßt, bezieht sich diese Wendung nicht auf Frankreich. In dem Maße, als Frankreich im Innern beschäftigt ist, vermindert sich die Gefahr, welche seine Nachgelüste für den Frieden der Welt darstellen, und je mehr seine Bündnisfähigkeit zu Tage tritt, umso leichter wird es dem friedliebenden Czaren sein, die russische Politik davor zu haben. So eine pikante junge Gouvernante, die während eines regnerischen Nachmittags bei einer längeren Bézigue-Partie mit dem alten Erbonkel ihrer Herrin nicht nur einen Gulden neunzig Kreuzer haart, sondern auch sein Herz gewann und jetzt als dessen Braut von der Gnädigen mit jener Ehrfurcht behandelt werden muß, die man einer Erbtante schuldet.

zum nicht bekannt sein, daß der König auch ein Freund des Rudersportes ist, häufig an einen der umliegenden Seen fährt, um dort auf seinen Kähnen weit hinaus zu rudern. Der einzige Sport, den der König fast niemals betreibt, ist der Fischfang. Derlei Beschäftigungen, bei welchen man zu solch bescheidener Aktivität verurtheilt ist, sind nicht nach dem Geschmacke des Monarchen.

Die ungarische Kunst ist in Jßhl durch das Stumpfnäschen der Pálmai vertreten. Ein Gastspiel, das die Dame am hiesigen Theater absolviren sollte, unterblieb aus unbekanntem Gründen und jetzt begnügt sie sich damit, den Damen täglich eine neue Toilette vorzuführen, welche Gratis-Vorstellungen dankbarst acceptirt werden. Auch der Varietonist Namtawsky ist anwesend, doch hat man von ihm mit Ausnahme einiger klangvoll angemeldeter „Bagat Ultimos“ noch nichts gehört. An musikalischen und anderweitigen künstlerischen Genüssen herrscht kein Mangel; unzählige Konzerte werden an, ebenso viele werden abgefragt. Jene, die keine Karten bekommen, freuen sich dann, daß sie sich nicht unsonst bemüht, die Anderen aber, welche die Willets bereits in der Tasche haben, sind froh, daß die drohende Gefahr gnädig von ihnen abgewendet wurde.

Damit man übrigens nicht die Gewohnheit annimmt, lange Gesichter zu machen, was entschieden ungesund ausseht, läßt man sich zeitweilig photographiren, wobei man aus natürlicher Eitelkeit genöthigt ist, eine möglichst „schöne Miene“ anzunehmen. Seit es hier bekannt ist, daß die Königin in ihrem Garten statt anderer Hauskleider die Jßhler Bauerntracht anlege, ist die Beliebtheit dieser Ge-

wänder riesig gestiegen und jedes Stadtfräulein sucht die Böckchen unter die Jßhler Haube zu bringen.

Aus München kamen diverse Maler, die daselbst zu ihrem Erstaunen die zur Ausstellung gesandten Bilder verkauft haben, ein Vorgang, der bekanntlich in Oesterreich als unerhört gilt, und die jetzt in Jßhl die Anzählungen der Kunstfreunde mit Behagen verzehren. Sie feiern hier ein rührendes Wiedersehen mit einem Amerikaner, der zum Schmuck seines Schreibzimmers in München um sechzigtausend Dollars Gemälde angeschafft und trotz dieser Spesen noch genügendes Kleingeld behalten, um im „Hotel Bauer“ zu logiren. Europa ist so kleinlich geworden, daß man den Mann eine Zeitlang für einen der neun amerikanischen Milliardenbesitzer hielt; doch er beehrte sich, den Frithum aufzuklären, indem er im „Café Walter“ gestand: „Ich bin nur ein armer Beamter, Direktor dreier Banken.“

Givardi und Schweighofer, die „feindlichen Freunde“ oder „freundlichen Feinde“, werden demnächst in Jßhl zusammenzutreffen. Welcher von ihnen in der Festvorstellung zu Ehren des Königs mitwirken wird, ist vorerhand ein Geheimniß, dessen Enthüllung Niemanden mehr interessieren dürfte, als die beiden Künstler selbst. Jeder von ihnen behauptet bis nun noch diplomatisch, er habe gehört, der „Anderer“ sei dazu auserwählt und er „freue sich schon darauf, nach so langer Zeit denselben wieder spielen zu sehen“. Einem der Herren wird diese Freude bescheert sein — das ist sicher. Was das Freuen betrifft, gibt es in Jßhl noch einige Persönlichkeiten, die das vollständige Anrecht hiezu

haben. So eine pikante junge Gouvernante, die während eines regnerischen Nachmittags bei einer längeren Bézigue-Partie mit dem alten Erbonkel ihrer Herrin nicht nur einen Gulden neunzig Kreuzer haart, sondern auch sein Herz gewann und jetzt als dessen Braut von der Gnädigen mit jener Ehrfurcht behandelt werden muß, die man einer Erbtante schuldet.

Dann eine hübsche „Parisierin, die heuer „in Trauer“ ist, in Folge dessen keine Sensationstouletten tragen kann, was ihr in Folge des ständigen Regens bedeutend weniger schmerzhaft ist; dann ein reizendes Baby, Töchterchen einer berühmten schönen Frau, welches von allen anwesenden Herren als Bindeglied benützt wird, um mit Maria bekannt zu werden und darob derart mit Bonbons überschüttet wird, daß es bald in der Lage wäre, einen Laden auf der Esplanade zu errichten. Ferner eine russische Aristokratin, die Gott dankt, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich und ihrem Vaterlande wieder günstiger gestalten, so daß sie auch heuer, ohne als unpatriotisch zu gelten, ihr Geld in Jßhl verzehren kann; und endlich die Verkäufer von Spielkarten, welche sämmtlich bereits telegraphisch neue Sendungen verlangen mußten.

So tröstet man sich denn so gut als möglich darüber, daß der Sommer es heuer macht, wie gewisse Minister, daß er geht, ehe er recht gekommen; und wenn der Herger gar zu gewaltig wird, durchblättern man die Wetterberichte vom Vorjahre, die ein findiger Hotelier zur Beruhigung seiner Gäste kursiren läßt und in welchen haarflein zu lesen ist, was man anno 1887 um diese Zeit — von der Hitze leiden mußte. Jenny Reumann.

bewahren, daß sie durch die Volkseidenschaft in verhängnisvolle Bahnen gedrängt wird.

Wie aus Berlin verlautet, wird Serbert Bismarck den Kaiser nach Wien und Rom begleiten.

In den letzten Tagen war von einer Fürstenbegegnung die Rede, welche in Koburg stattfinden sollte.

Nachdem vorgestern Abends Herzog Ernst von Sachsen-Koburg in Reinhardtsbrunn angekommen, werden daselbst die Vorbereitungen für den Besuch des Kaisers Wilhelm, der in nächster Woche in Aussicht steht, getroffen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ auf die Stelle des von der „Nouvelle Revue“ veröffentlichten angeblichen Berichtes des Reichskanzlers hinweisend, wonach Kaiser Wilhelm in seinen letzten Lebensmomenten durch das Verhalten des Czaren peinlichst berührt worden sei, der mit Besorgnis die Einladung des Kaisers Wilhelm zur Zeit der Stettiner Manöver beantwortete, sagt: eine solche Einladung sei notorisch niemals erfolgt; die angebliche unhöfliche Ablehnung beweise daher, daß bei der Fälschung des Schriftstückes keine russischen Hände im Spiele waren, da der wahre Sachverhalt in Rußland ebenso unbekannt ist, wie bei uns.

Aus Paris wird über den Inhalt der Note des französischen Ministers des Aeußern Goblet in der Massanah-Frage telegraphirt, daß diese Note in folgender von verhaltenem Ingrimme zeugender Weise schleift:

Wenn das von Italien diesfalls befolgte Verhalten einfach auf Aufhebung der Kapitulationen und unserer früheren Rechte in Massanah hinausläufe, würde uns nichts anderes übrig, als von diesem neuen Verfahren und von dem nunmehr (!) aufgestellten Grundfasse Akt zu nehmen, daß die Kapitulationen pleno jure ohne Unterhandlungen und ohne Einvernehmen mit den Mächten im Lande verschwinden, wo eine europäische Administration aufgerichtet ist.

Das englische Oberhaus nahm in zweiter Lesung die Bill betreffend die Verstärkung der Verteidigungsmittel des Reiches an und erledigte in der Einzelberatung die Bill in Betreff der nationalen Verteidigung, nachdem die Regierung den Paragraphen gestrichen, welcher die Einberufung der Freiwilligen gestattet; ferner wurde das indische Budget angenommen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. August.

Neueinteilung der hauptstädtischen Bezirke. Die Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses hat bei Annahme der bekannten Vorlage über die Bezirksvorstellungs-Reform auch eine kleine Aenderung an der Einteilung zweier hauptstädtischer Verwaltungsbezirke vorgenommen.

Die austretenden Stadtrepräsentanten. Die im Herbst aus dem hauptstädtischen Munizipalausschusse tretenden Repräsentanten, an deren Stelle neue gewählt zu werden haben, sind die folgenden: Von den Bezirken gewählte Repräsentanten: 1. Bezirk: Alexander Hoffmann,

Michael Bogisch, Johann Krift, Paul Buzeky, Alexander Nishely, Julius Wehner, Dr. Ludwig Appl, Dr. Otto Schwarzer, Dr. Julius Niedermann, Ladislau Szuper, Franz Kerntler, Koloman Kofszabaz, Mar Bardanyi-Bram. 2. Bezirk: Dr. Ignaz Daranyi, Dr. Andreas Lubitz, Ladislau Paulovits, Joseph Nibary, Emerich Ivanka, Moriz Szemler, Franz Schmidt, Dr. Ferdinand Lutter, Edmund Heinrich, Dr. Karl Racs, Alexander Lengyel; Ersahmänner: Julius Spich, Alexander Gsepely. 3. Bezirk: Fortunato Christofoli, Johann Vegh, Michael Gernebl, Johann Foll, Vizebürgermeister Karl Gerloczy, Bela Zboray, Franz Kroner, Samuel Augenstein, Leopold Hoffmann, Ignaz Janczer; Ersahmänner: Karl Lindner, Friedr. Kunz, Mathias Schloffer. 4. Bezirk: Karl Barady, Julius Szofoly, Dr. Arthur Vegh, Dr. Geza Dulacska, Ariszt Mattyas, Dr. Joseph Barbas, Dr. Alois Szabo, Dr. Daniel Burky, Ludwig Karmán, Dr. Ludwig Tafacs, Alexander Szarvay, Stephan Heinrich, Joseph Fren, Julius Benke. 5. Bezirk: Moriz Bahrmann, Martin Schweiger, Dr. Peter Busbach, Emerich Ullmann, Dr. Rudolf Havas, Samuel Deutsch, Alexander Deutsch de Havan, Franz Simon, Dr. Jakob Schreyer, Alexander Bahrmann, Wilhelm Schön; Ersahmänner: Dr. Theodor Kern, Alexander Lang. 6. Bezirk: Eduard Zettner, Wilhelm Freund, Ignaz Jalic, Johann Bobula, Ludwig Horvath, Joseph Eisele, Karl Hoffer, Karl Dirich, Victor Bernhardt, Johann Szedenits, Paul Tenczer; Ersahmänner: Joseph Deszanyi, Ludwig Schner, Dr. Johann Kiss, Wilhelm David. 7. Bezirk: Dr. Adolf Schermann, Dr. Karl Morzfangt, Ludwig Urvar, Dr. Moriz Staub, Julius Raskniz, Ernst Rajdassy, Wilhelm Ffigmond, Alexander Schmidt, Dr. Bela Ney, Dr. Ignaz Goldziber; Ersahmänner: Cleagar Szanto, Dr. Alexander Grob. 8. Bezirk: Alois Kolber, Alexander Kofesch, Ivan Stoff, B. Moriz Kanovics, Berthold Bucsanffy, Johann Gsepregyh, Ladislau Komlosy, Johann Derlen, Michael Dery, Adolf Fenyvesy, Alexander Hegedus, Nikolaus Felek. 9. Bezirk: Armin Jaczanyi, Dr. Joseph Birava, Johann Dobronyi, Karl Jecsi, Dr. Geza Rod, Dr. Koloman Eszty, Gustav Kluc, Ferdinand Bathory, Sigmund Medvey, Franz Kern sen. — Aus der Reihe der Höchstbesteuerten Gewählte: Raphael Neumann, Karl Andorffy, Karl Becker, Paul Freyberger, Dr. Johann Hegedus, Johann Gelleri-Szabo, Johann Gundel, Oberbürgermeister Karl Rath, Georg Bachmayer, Johann Burtán, Anton Baumann, Ladislau Andahazy, Georg Bubala, Dr. Theodor Gombar, Karl Sth, Johann Daubel, Alois Unger, Geza Polonyi, A. Waldbauer, Titus G. Nemeth, Dr. Wilhelm Lauser, Franz Rabocsay, Ludwig Hofbauer, Jul. Wolfner, Dr. Johann Hunfalvy, Leopold Barasdy, Dr. Julius Schierer, Ignaz Landauer, Emerich Bely, Ludwig Csery, Valentin Dektors, Gustav Fuchs, Jol. Miskner, Dr. Ambrus Neményi, Max Weiner, Emerich Rupp, Ludwig Krauß de Megyer, Franz Desjner, Armin Kleiner, Rudolf Umbach, Dr. Leo Weigelsberg, Dr. Ludwig Nyiry, Jsthor Szitanyi, Michael Kocher, Ludwig Nachlap, Franz Erzhegy, Johann Pfeiffer, Ignaz Pfeiffer, Franz Peringer, Alexander Novak, Karl Eszvasi-Kiss, Johann Prudler, Armin Bey sen., Karl Szandner, Joseph Tabody, Nikolaus Jbl, Gustav Emich, Michael Györi-Schwindt, Dr. Eugen Ffigmondy, Adolf Fekty, Karl Schmidtlehner, F. A. Keller, Franz Walter, Ferdinand Freisleder, Anton Wettstein, Dr. Geza Kres, Peter Egenhoffer sen., Rudolf Föllinger, Ludwig Ott, Anton Zachar, Alois Ruf, Dr. Julius Böte, Anton Ferenczy, Stephan Kerstinger, Julius Magyar, Koloman Jalic, Dr. Franz Krajszik, Anton Winmer, Dr. Geza Wagner, Ludwig Weinkeiß, Lubov. Janniczky, Stephan Schedel, Moriz Grob, Moriz Nákai, Mathias Bajady, Gottlieb Wilke, Jol. Ludm. Hirch, Andreas Viscara, Johann Lindnbach, Karl Mikszits, Emerich Brückel, Paul Madarassy, Mar Grauer, Emerich Vinczer, Nikolaus Ohtois, Dr. Adolf Bajda, Wilhelm Müller, Adolf Nachlap, Karl Scheich, Julius Steiger. — Es sind demnach zu wählen: Im 1. Bezirk 13 Repräsentanten, 4 Ersahmänner; im 2. Bezirk 11 Repr., 4 Ersahm.; im 3. Bezirk 10 Repr., 3 Ersahm.; im 4. Bezirk 14 Repr., 4 Ersahm.; im 5. Bezirk 11 Repr., 2 Ersahm.; im 6. Bezirk 11 Repr., 5 Ersahm.; im 7. Bezirk 10 Repr., 4 Ersahm.; im 8. Bezirk 12 Repr., 2 Ersahm.; im 9. (und 10.) Bezirk 10 Repr., 2 Ersahm.; aus der Reihe der Höchstbesteuerten 100 Repräsentanten und 27 Ersahmänner.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute unter Leitung des Magistratsraths Hun eine außerordentliche Sitzung, um mehrere wichtige dringliche Angelegenheiten zu erledigen.

Vor Allem nämlich wurde über die, behufs der administrativen Begehung überprüfte Trace der Budapest-Ringbahn durch Ingenieur Franz Dövecsi referirt. Die Kommission erhebt vom Standpunkte der Stadtregulierung nur kleinere Einwendungen, namentlich wegen Verletzung des Fortsgürtels, außerdem noch wünschend, daß die Leopoldstädter Station der Ringbahn von der Donau weiter südwärts zu rücken sei.

zur Herminenstraße werden genehmigt. — Einige Wünsche des Bauathes hinsichtlich der Pflasterung der äußeren Kerepeierstraße werden mit kleinen Aenderungen berücksichtigt. — Die Pläne für das Seitengeleise der Straßenbahngesellschaft zur Gasanstraße werden gutgeheißen. — Auf Ansuchen der israelitischen Kultusgemeinde wird die Kanalisierung der Szabolcsgasse mit Rücksicht auf das dort errichtete neue Bethaus in Antrag gebracht. — Der Plan für Kanalisierung des Telekplazes wird gutgeheißen.

Dampftramway ins Leopoldfeld. Die administrative Begehung der projektirten Dampftramway ins Leopoldfeld wurde für den 21. d. anberaumt.

Die Steuerzahler werden seitens des Magistrats erinnert, daß die dritte diesjährige Steuertrate am 16. d. fällig ist, nach welchem Termin Verzugszinsen berechnet werden und die exekutive Eintreibung erfolgt.

Genehmigte Subventionserhöhung. Das Ministerium des Innern hat die von der Stadtrepräsentanz beschlossene Erhöhung der Subvention des National-Konservatoriums genehmigt.

Budapest-Szt.-Gudroer Buzinalbahn. Zur technisch-polizeilichen Begehung dieser Buzinalbahn am 16. d. hat der Magistrat seinerseits Magistratsrath Rózia, Baudirektor Lechner, Fiskal Koloman Fülöpp, die Repräsentanten Karl Scheich und Deßler Kadány und den Vorstand des dritten Bezirks ermittelt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. August.

Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Gegen das Trinkgeld, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Nivalen“), ferner: Der Kapitalist, Verfehr der Fruchtschiffe, Marktberichte, Budapester Todtenliste, Wasserstand und Inserate.

Wetterbericht. Wir hatten heute sonniges und warmes Wetter. Das Thermometer zeigte in der Nacht 11.2 Gr. R., Nachmittags 21.5 Gr. R. Das Barometer ist auf 768 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter theils heiter, theils trüb. Niederschläge waren in den letzten, von gestern 7 Uhr Morgens bis heute 7 Uhr Morgens reichenden 24 Stunden: Budapest 6, Erlau 1, Keszmark 1, Neu-Schmecs 60, Szatmar 2, Klausenburg 5, Hermannstadt 3, Temesvár 31, Arad 1 Mm. In Europa ist der Luftdruck mit Ausnahme in St. Petersburg (Abnahme von 12 Mm.) überall gestiegen, in Mittel-Ungarn um 5 Mm. Das Minimum (750-755) breitet sich über Scandinavien, das Maximum (770-775) über Oesterreich. Die Temperatur ist kaum verändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt ist ruhiges, überwiegend klares, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem M. Szigeter Staatsgüter-Direktionssekretär Karl Asbóth, in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Dienste, Titel und Charakter eines Finanzrathes verliehen.

Ernennungen. Der Kommunikationsminister hat den Staatsbahn-Oberinspektor Rajetan Vancsics zum internen, den Obringenieur Georg Kupcsics zum externen Ehrenmitglied des technischen Rathes, ferner den diplomirten Ingenieur Ignaz Nagv zum fön. Ingenieursadjunkten im Status der fön. ung. Stromingenieursämter ernannt.

Verlobung einer Erzherzogin. Wie die Münchener „Neuesten Nachrichten“ wissen wollen, soll in kürzester Zeit die Verlobung der Erzherzogin Margarethe, ältesten Tochter des Erzherzogs Joseph und der Erzherzogin Klotide, mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taris stattfinden. Wir müssen dem Münchener Blatte die Verantwortung für die Authentizität seiner Mittheilung überlassen.

Strakosch bei Hofe. Aus Fischl wird unter dem 8. d. gemeldet:

Professor Alexander Strakosch hat gestern auf Wunsch der Kaiserin einen Vortrag bei Hofe gehalten. Abends 5 Uhr brachte ein Hofwagen den berühmten Recitator in die Kaiservilla, woselbst Professor Strakosch von der Gräfin Kornis empfangen und in den großen Saal geleitet wurde. Dem Vortrage wohnten bei: der Kaiser, die Kaiserin, Erzherzogin Valerie, Prinzessin Gisella, Prinz Leopold und die Hofdamen Majláth und Kornis. Nach der Recitation der Forumzene aus „Julius Caesar“, die sich der schmeichelhaftesten Aufnahme erfreute, beehrte die Kaiserin Heine's „Wallfahrt nach Kevlaar“ zu hören. Die hohen Herrschaften zollten dem stimmungsvollen Vortrage des Gedichtes Worte der wärmsten Anerkennung, die Kaiserin fügte jedoch lächelnd hinzu: „Sie haben eine Strophe weg gelassen, die Strophe: „Nach Kevlaar ging Mancher auf Kricken, der jeko auf dem Seil, gar Mancher spielt die Pratsche, dem dort kein Finger war heil.“ Prof. Strakosch erwiderte, daß er die wunderbare Stimmung des Gedichtes durch die Ironie, die durch jene Strophe blüht, nicht habe zerreißen wollen. Nach dem folgenden Vortrage von Goppes „Strandgut“ wurde im Nebensaale Kaffee genommen und Professor Strakosch eingeladen, an der Tafel theilzunehmen. Das Tischgespräch drehte sich um Strakosch' Fahrten in Amerika, deren humoristische Schilderung die hohe Gesellschaft in die heiterste Stimmung versetzte. Der Kaiser spendete der Kunst des Recitators volles Lob und die Kaiserin erklärte, daß sie der Vortrag tief ergriffen habe. Die hohe Frau sprach mit Begeisterung von den Dichtungen Heine's, von dem sie unter Anderem sagte: „Ich verehere in Heinrich Heine auch den Menschen, der so viel gelitten und geduldet und trotz Ach und Weh so Hervorragendes geleistet.“ Auch auf Lord Byron kam die Rede, dessen Werke der Kaiserin nicht minder geläufig sind, wie jene des vielverklärten deutschen Poeten. Nunmehr

begab sich die Gesellschaft wieder in den großen Saal, wo Strafosch noch Einiges aus „Uriel Nofta“ recitirte und dann auf Wunsch der Kaiserin abermals ein Heine'sches Gedicht: „Die beiden Grenadiere“, diesmal unverkürzt, zum Vortrage brachte. Professor Strafosch beschloß seine Recitation mit Schiller's „Taucher“, und zwar über spezielles Ersuchen der Erzherzogin Valerrie, welche den Vortragsabend in der Kaiservilla angeregt hatte. Nach dreihalbständigen Vortrage, um halb 8 Uhr, verließ Professor Strafosch das kaiserliche Lustschloß.

\* **Königin Victoria und General Winterfeld.** Es ist erinnerlich, was über den Empfang des Gesandten erzählt wurde, welcher der Königin von England die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm II. zu notificiren hatte. In der Londoner Presse wird behauptet, daß es die Königin sei, welche sich über das Verhalten des Gesandten zu beschweren gehabt hätte. Dieser, ein wenig verwirrt, als er zur Königin geleitet wurde, habe vergessen, des Todes des Kaisers Friedrich Erwähnung zu thun, und sofort mit den Worten begonnen: „Ich habe die Ehre, Eurer Majestät die Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm anzuzeigen.“ Die Schwiegermutter Friedrich's III. war von dieser Art der Notifikation sehr betroffen und mußte sich umwenden, um ihre Thronen zu verbergen. So die englische Version über den Zwischenfall.

\* **Die Ehecheidung des serbischen Königs-paares.** Das Telegramm, durch welches Königin Natalie die Erklärung abgibt, zur Verhandlung der Ehecheidungssache persönlich vor dem Konstitutum in Belgrad erscheinen zu wollen, war an den Präsidenten des Konstitutums gerichtet. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Einem Belgrader Journal entnehme ich, daß die Ehecheidungssache dem Konstitutum vorgelegt wurde. Nach dem Gesetze sind Sie verpflichtet, mein persönliches Ersuchen zu begehren. Da ich mich im besten Wohlfühlen befinde und durch nichts verhindert bin (étant en parfaite santé et nullement empêché), so erlaube ich Sie, mich wissen zu lassen, für welchen Tag die Vorladung (la citation) bestimmt ist.“ 22. Juli (3. August). Natalie.

\* **Ludwig Kossuth.** Ueber den greisen Patrioten brachte der Abgeordnete Ignaz Hefsi, der vor einigen Tagen von einer Reise ins Ausland zurückgekehrt ist, sehr erfreuliche Nachrichten mit. Hefsi traf mit Kossuth — wie wir im „P. N.“ lesen — in Graglia di Biella im Piemontesischen zusammen und verweilte dort eine ganze Woche. Kossuth erfreut sich der besten Gesundheit und befindet sich in der heitersten Gemüthsstimmung. In den letzten Jahren hat er von der körperlichen und geistigen Clastizität nichts eingebüßt. Er ist fähig, stundenlang im Gebirge herumzugehen, ohne dabei zu ermüden, und legt mit unermüdetem Fleiß seine literarische Thätigkeit fort. Gegenwärtig arbeitet er an dem Schlusse des vierten Bandes seiner „Schriften“, welcher die Geschichte der Emigration bis zum Ausgleich umfaßt, und auch den fünften Band hat er schon begonnen, in welchem seine „Niedererinnungen“ enthalten sein werden. Diese Arbeit ist bereits so weit vorgeschritten, daß zu Beginn des nächsten Jahres beide Bände die Presse verlassen werden. Kossuth ist vorgestern nach Turin zurückgekehrt, wo er ständig wohnt.

\* **Zur Bellovaer Brigantenaffaire** wird aus Sophia gemeldet: Kapitän Eugia meldet telegraphisch, daß die Gefangenen gestern Morgens von den Briganten des Gebirges freigelassen wurden und heute in Bellova eintreffen.

Die Gefangenschaft dauerte gerade einen vollen Monat. Am 9. Juli erschienen dreißig Briganten, welche mit Martingewehren bewaffnet waren, Nachts in der Bahnstation Bellova und nahmen fünf Personen gefangen, und zwar zwei Oesterreicher-Ungarn, den Vertreter der orientalischen Eisenbahnen, Binder, der früher bereits zweimal ihr Gefangener gewesen war, und den Vertreter der Gesellschaft Vitalis, Henri Ländler, sodann den Stationschef, den Telegraphisten und einen reichen Kaufmann aus Sophia. Der Ueberfall war das Werk von einigen Minuten gewesen. Die Station wurde plötzlich von den Räubern umzingelt, welche einige Schüsse abgaben und dadurch die Bewohner im Innern so in Schrecken versetzte, daß keine Vertheidigung eingeleitet wurde. Die bulgarische Regierung wollte die Räuber durch Militärkompagnien verfolgen lassen. Der österreichisch-ungarische diplomatische Agent v. Burian stellte jedoch der Regierung vor, daß in diesem Falle das Leben der Gefangenen verloren wäre. Die Angelegenheit nahm einen schleppenden Gang. Zunächst dauerte es lange, bis man mit den Räubern Fühlung bekommen und ihre Bedingungen erfahren konnte. Diese waren keineswegs bescheiden, an Baargeld wurden für Ländler 13,000 fl., für Binder 10,000 fl. gefordert, außerdem Gewehre und viele andere Dinge. Die Frauen Ländler und Binder brachten die gewünschten Dinge und das Baargeld zusammen. Aber auch jetzt stellten sich noch viele Schwierigkeiten ein. Der Präfect von Tatar-Bazarbisch ließ dem Boten, der den Räubern die Sachen überbringen sollte, Alles abnehmen und unter seine Soldaten vertheilen. Die Frauen Ländler und Emma Binder richteten ein verzweifeltes Telegramm an den Fürsten Ferdinand von Bulgarien, in dem sie um Schutz und Hilfe baten. Gleichzeitig trafen über das Befinden der Gefangenen ungünstige Nachrichten ein und man mußte fast schon alle Hoffnung auf deren Befreiung aufgeben. Erst gestern langten wieder günstigere Nachrichten hier ein. Der Sekretär der diplomatischen Vertretung Italiens, Kapitän Gu-

gia, welcher seitens des diplomatischen Korps nach dem Schauplatz der That gefolgt worden war, begab sich nach Paschera (Rhodope-Distrikt), von wo aus ein von zwei Gendarmen und einem Militärsoldaten eskortirter Bote am 4. d. abging, um den Räubern ein Schreiben zu überbringen, in welchem über die Art und Weise der Ausbezahlung des Lösegeldes Vorschläge erstattet wurden. Der Bote kehrte dann zurück, um den Räubern das geforderte Lösegeld zu überbringen. Die Gefangenen wurden mitten im Walde freigelassen. Es war von den Räubern ein Ort im Walde angegeben worden, an welchem sie den Boten mit dem Lösegeld empfangen wollten. Der Bote hat also zweifellos das Lösegeld überbracht, worauf die Räuber die Gefangenen freiließen. Die schwergeprüften Frauen der beiden gefangenen Oesterreicher-Ungarn befinden sich in Philippopol, wo aller Wahrscheinlichkeit nach ihre Gatten zur Stunde schon eingetroffen sind.

Die Briganten sollen einen Photographen auf dem Wege nach Will gefangen genommen haben; Offizielles fehlt hierüber.

Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Die Nachricht von der Befreiung der Oesterreicher-Gefangenen rief hier allgemein lebhaftes Genußgefühl hervor. Beim Advokaten Dr. Kálmán liefen tagsüber zahllose Anfragen ein, ob die Nachricht sich bestätigte. Außer den offiziellen sind hier noch folgende Privatdepeschen eingelaufen: An Dr. Kálmán: Sophia, 9 Uhr 10 Min. Vormittags. „Mein Mann ist befreit, ich erwarte ihn in nächster Zeit.“ Lina Ländler. An eine hiesige amtliche Persönlichkeit: Sophia, 9 Uhr Vormittags. „Mein Mann ist befreit. Tausend Dank. Lina Ländler.“ Um halb 11 Uhr Vormittags wird aus Sophia telegraphirt: „Die Befreiten Ländler und Binder kommen heute in Sophia an und reisen jedenfalls nach Wien.“

\* **Postalisches.** Um dem Publikum die Möglichkeit zu bieten, sich hinsichtlich der Inanspruchnahme des Post- und Telegraphenamtes möglichst orientiren zu können, hat der Kommunikationsminister einen über die Post- und Telegraphennormen orientirenden Wegweiser drucken lassen. Die Budapester Post- und Telegraphendirektion hat Verfügung getroffen, damit das Publikum diesen Wegweiser um den Herstellungspreis, d. h. um 2 kr. bei den Post- und Telegraphen-Elementen, sowie bei den Verschleißern von Werthezeichen erhalten.

\* **Verhaftung eines Advokaten.** Ueber Requisition des Szolnocker Gerichtshofes wurde heute der Advokat Stephan Bezéthy in der Hauptstadt verhaftet. Bezéthy war bis vor länger als zwei Jahren in Szolnok als Advokat ansässig. Er gehörte Anfangs zu den meistbeschäftigten Advokaten der Stadt, ließ sich jedoch später in verschiedene unerlaubte Manipulationen ein und kam schließlich soweit, daß er, um sich Geld zu schaffen, zum Verbrecher wurde. Der Szolnocker Gerichtshof erhob gegen Bezéthy vor zwei Jahren die Anklage wegen Dokumentenfälschung. Die Untersuchung konnte jedoch nicht beendet werden und der Gerichtshof gegen ihn nicht vorgehen, da Bezéthy nach der Türkei entflohen. Er hatte sich nach Konstantinopel gewendet, wo er ein Bureau errichtete und sich mit Vertretungen von Parteien befaßte. Obgleich seitens des Szolnocker Gerichtshofes ein Steckbrief gegen ihn erlassen worden war, wurde er in Konstantinopel nicht nur nicht behelligt, sondern der dortige österreichisch-ungarische Generalkonsul gestattete ihm sogar als Vertreter von Parteien zu fungiren. Zwei Jahre brachte Bezéthy in Konstantinopel zu, dann kehrte er nach Ungarn, und zwar nach der Hauptstadt, zurück. Seine Frau hatte nach seiner Flucht Szolnok verlassen und war nach Budapest übersiedelt; zuletzt wohnte sie in der Balatingasse Nr. 28, wo sie eine „Auslocherie“ etablirte, von deren Ertrag sie sich zur Noth erhielt. Bei ihr hielt sich Bezéthy auch seit seiner vor drei Wochen erfolgten Ankunft in Budapest auf. Die hiesige Polizei war seinerzeit, als der Advokat sich geflüchtet hatte, von dem Szolnocker Gerichtshof ebenfalls avivirt worden. Ihre Recherchen nach dem Gesuchten blieben damals selbstverständlich erfolglos. Diesmal erfuhr die Polizei seinen Aufenthaltsort, wenn auch erst nach drei Wochen, und nahm heute seine Verhaftung vor. Bezéthy saß gerade mit seiner Frau beim Mittagessen, als zwei Detektivs seine Wohnung betraten und ihn für verhaftet erklärten. Bezéthy nahm seine Verhaftung ziemlich gleichmüthig auf und ersuchte nur, man möge ihm wenigstens gestatten, sein Mittagessen zu beendigen. Die Detektivs hatten es indeß eilig und sie brachten ihn zur Oberstabschauptmannschaft. Hier wurde ein Protokoll mit ihm aufgenommen, worauf er ins Fortunagebäude eingeliefert wurde. Morgen, längstens übermorgen wird Bezéthy dem Szolnocker Gerichtshofe eingeliefert.

\* **Todesfälle.** Der gewesene Bürgermeister von Szobobok, Ludwig Czeglédy, ist vorgestern, 75 Jahre alt, gestorben.

\* **Unglücksfälle.** In der Nähe der Station Káfos der österr.-ungar. Staatsbahn ereignete sich heute Nachmittags 3 Uhr ein großer Unglücksfall. Der Bremser Peter Farkas sprang nämlich vom Frachtzug Nr. 256, der sich eben in Bewegung setzte, ab, in die Nähe eines parallel laufenden Geleises, auf welchem in diesem Momente der Budapester Courierzug einherbrausete. Die Lokomotive faßte den Bedauernswerten und schleuderte ihn mit solcher Gewalt an einen Wag-

gon des Frachtzuges, daß dem Armersten der Kopf zertrümmert wurde. Der Leichnam des Verunglückten wurde ins Nothspital befördert und von dem Vorfalle die Polizei in Kenntniß gesetzt, welche eine strenge Untersuchung einleitete. — Ein zweiter Unfall ereignete sich in der Karl Knuth'schen Fabrik, Allianzgasse Nr. 3. Hier wollte der aus Nemes-Kerektur gebürtige Zimmermannsgehilfe Gabriel Szabó mit mehreren Leuten ein großes Eisenrohr in die Höhe ziehen. Bei dieser Gelegenheit brach der Balken, auf welchem der Aufzugshaken befestigt war und das schwere Metallstück fiel auf Szabó, den es erschlug.

\* **Duell.** In Török-Becse hat vorgestern zwischen dem Abgeordneten Gedeon Rohoczky und dem Husaren-Lieutenant Baron Ladislaus Döry ein Säbelduell stattgefunden. Herr v. Rohoczky war zu einer in Beodra beim Grafen Madár Karácsonyi arrangirten Unterhaltung verspätet erschienen und bei der gegenseitigen Vorstellung nicht zugegen. Während des Abends hatte er dann mit dem Baron Döry einen Wortwechsel darüber, daß sich ihm der junge Lieutenant in der geschlossenen Gesellschaft nicht vorstellte. Die Folge war, daß er von Baron Döry gefordert wurde. Troßdem die Bedingungen sehr milde waren und nur auf erstes Blut lauteten, wurden doch beide Gegner verundet; Döry erhielt — wie man dem „P. N.“ meldet — eine leichtere Verletzung an der Hand, während Rohoczky am Kopfe und an der Brust verwundet wurde.

\* **Die strittenden Raucher.** Immer klarer tritt es zu Tage, daß die Vertheuerung der Tabak- und Cigarrensorten, welche das Finanzministerium vor einigen Monaten eintreten ließ, gerade das Gegentheil von dem bewirkte, was von ihr erwartet wurde, und daß das Tabakgefälle dadurch nicht nur keine Steigerung, sondern einen erheblichen Rückgang zu verzeichnen hatte. Die Trafikanten hier sowohl, als auch in der Provinz klagen, daß jetzt namentlich die feineren Sorten vernachlässigt werden und daß die Einnahmen gegen dieselbe Zeit im Vorjahre in nicht unbeträchtlichem Maße zurückgegangen sind. Die gewohnten Stammkunden sind theilweise ganz ausgeblieben, theils haben sie das Rauchen der Quantität und Qualität nach eingeschränkt, so daß schon heute mit Sicherheit vorausgesetzt wird, daß das Tabakgefälle in diesem Jahre bedeutend weniger abwerfen werde, als früher. Ein weniger genialer Staatsmann, als es Herr v. Tisza ist, hätte sich die Erfahrungen beim Postgefälle vor Augen gehalten, dessen Aufschwung von dem Tage an datirt, wo das Porto herabgesetzt wurde, und den Rauchern ihren Tabakbeutel und ihr Cigarrenstiel nicht so hoch gehängt, daß sie beim besten Willen kaum mehr zu denselben gelangen können; allein bei einem so klugen Kopfe kann man nie wissen, was er mit einer Maßregel im Sinne hat. Vielleicht hatte er die Absicht, die schädlichen Wirkungen des Rauchens auf die Gesundheit der Bevölkerung zu mildern, indem er dasselbe so theuer machte, und dann wäre es allerdings erklärlich, warum er den Bogen eines Monopols, bei welchem mit 600 Prozent Nutzen und darüber gearbeitet wurde, so straff spannte, daß das Unglaubliche möglich geworden zu sein scheint, daß die eingeseiftesten Raucher nämlich sich theilweise ihrer Leidenschaft zu entöhnen anfingen. Bei der Qualität unserer Cigarren wird diese Enthaltensamkeit den Rauchern jedenfalls weniger schaden, als dem Staatsschatz.

\* **Ein neues Vergnügungs-Etablissement in Budapest.** Aus Wien telegraphirt man uns: Zwei hiesige Unternehmer, Gaal und Baumeister Schumacher, haben sich mit Wiener Privatkapitalisten vereinigt, um in Budapest auf einer ihnen bereits überirten Area ein großes Vergnügungslokal nach Muster des Konacher'schen Etablissements zu errichten. Das Projekt ist ziemlich weit vorgeschritten, da bereits architektonische Entwürfe von den bekannten Wiener Architekten Fellner und Helmer ausgearbeitet worden sind.

\* **Bei dem Baue der Alfons-Szent-Endreer Bismarckbahn** hat die Bauleitung einige geringfügige Abweichungen von dem ursprünglichen Bauplane bewerkstelligt. Die Direktion motivirte diese Abweichungen mit Zweckmäßigkeitsrückichten. Minister Baross hat nun diese Abweichungen wohl nachträglich genehmigt, zugleich aber in Anbetracht des Umstandes, daß die Gesellschaft die vorherige Bewilligung zu erwirken verabsäumt hat, die Unternehmung zur Zahlung einer Geldbuße von 2000 Gulden verhalten. Diesen Betrag hat der Minister zu gleichen Theilen dem Sozialistenverein und dem Schriftstellerunterstützungsverein zukommen lassen.

\* **Sommerfeste.** Der Budapester Männergesangsverein „Aczéháng“ veranstaltet am 15. d. im Steinbrucher alten Bräuhaus ein Sommerfest. Dasselbe beginnt Nachmittags 4 Uhr. — Der Kranken-Unterstützungsverein der Budapester Buchbindergehilfen veranstaltet am 12. d. in Schuler's Gartenlokalitäten, äußere Stationsgasse Nr. 23, eine mit Tanzunterhaltung verbundene Dilettantenvorstellung. — In Budapest findet am 18. d. im Martin'schen Gasthause eine mit Konzert und Vorträgen verbundene Tanzunterhaltung statt, deren Reinertrag dem Budapester Verschönerungsverein und dem Maria Dorothea-Verein zufällt. — Der Steinbrucher Männergesangsverein und der dortige Geselligkeitsverein arrangiren am 12. d. in den Herrmann'schen Gasthauslokalitäten ein mit Tanzunterhaltung verbundenes Sommer-Sängerfest; dasselbe beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

\* **Ein mysteriöser Fund.** So oft ein Denkmal des alten Pest von der Erdoberfläche verschwindet, wird

irgend ein mysteriöser Fund gemacht. So geschah es auch heute bei dem Universitätsbau. Ein Theil des Flügels in der Erdengasse ist bereits bis zum Fundament demolirt. Als die Arbeiter heute vom Hauptthore rechts die Dielen des vor der einstigen Quästur gelegenen Flurs aufhoben, fanden sie in der Tiefe von ungefähr einem halben Meter ein vollständiges menschliches Gerippe. Dasselbe war neben der inneren Wand in die sandige Erde gelegt, mit der der Grund des Fußbodens ausgefüllt zu werden pflegt. Es ist demnach ausgeschlossen, daß dieser Ort einst eine Grabstätte gewesen sei. Ueberdies fand sich keine Spur von einem Sarge oder von einer Grabrelaue vor. Es ist wahrscheinlich, daß das Gerippe nach der Erbauung der Universität dahin kam, und es ist nicht unmöglich, daß ein Verbrechen vorliegt. Dieses Verbrechen müßte jedoch schon vor langer Zeit verübt worden sein, da die Leiche, nach den Gebeinen zu schließen, vor mindestens 60-80 Jahren an dieser Stelle vercharrt worden ist. Der Fall erheischt demnach keine polizeiliche Einmischung. Ein Theil der Gebeine wurde behufs Aufbewahrung ausgegraben.

**\* Zum jüngsten Liebesdrama.** Im Zustande der Frau Karl L o s o n e z y ist seit gestern eine geringe Besserung eingetreten. Die schwerverletzte Frau ist fortwährend bei Bewußtsein und da sich bisher kein Wundfieber eingestellt hat, ist Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

**\* Kellerfeuer.** Der bei dem in der Stadtmeierhofgasse Nr. 27 etablirten Spezereiwarenhändler Samuel Schwarz angestellte Kommissar Sigmund Kramer wollte gestern Abends um 10 Uhr ein mit Rum gefülltes Faß in den Keller hinablassen. Plötzlich entglitt ihm das Faß, rollte die Treppe hinab und schlug sich im Keller mit solcher Kraft gegen die Wand, daß es barst; eine Daube des geborstenen Faßes schlug die Lampe nieder und das sich ergießende Petroleum zündete den Raum an. Zum Glück war Kramer vor der Kellertüre stehen geblieben, sonst wäre es ihm übel ergangen. Der von dem Falle sofort verständigte Löschtrupp des 1. Bezirks lokalisirte das Feuer.

**\* Polizeinachrichten.** Die Köstlichbauer Einwohnerin Frau Johann Egereger wurde gestern Nachmittags in der Einfahrt des Hauses Mariengasse Nr. 31 von einem gesunden Mädchen entbunden. Beide, Mutter und Kind, wurden von den freiwilligen Rettern ins Nochsospital gebracht. — Die 14jährige Tochter des in der Tabakgasse Nr. 27 wohnhaften Hausmeisters Ludwig Koppel wurde gestern von einer schwarzgekleideten, blattennarbigen Frau unter eine Einfahrt gelockt, wo sie das Mädchen seiner goldenen Ohrgehänge beraubte. Die Polizei fahndet nach der Kinderräuberin.

**\* Haussturz.** In Havre stürzte heute, wie dem „G.“ telegraphirt wird, plötzlich ein im Bau begriffenes, aber fast fertiges Haus ein, wobei fünfzehn Maurer und Zimmerleute unter den Trümmern begraben wurden. Als man zu Hilfe eilte und bereits einen Zimmermann mit gebrochenen Beinen herausgezogen hatte, stürzte unter noch entsetzlicherem Krach eine bis dahin noch intakte Mauer ein und begrub auch die Retter. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, die Unglücklichen, meist lebensgefährlich verwundet, aus dem Schutte hervorzuziehen. Einer von den Rettenden konnte nur als Leiche hervorgezogen werden. Die Ursache des Unglücksfalles ist schlechtes Baumaterial und ein Fehler in der Balkenkonstruktion.

### Der Kongreß über die Schwindsucht.

Paris, 8. August.

Dieser Tage hat hier ein Kongreß von Aerzten und Naturforschern stattgefunden, der sich ausschließlich mit Untersuchungen über die verbreitetste und verheerendste aller Krankheiten, die Tuberkulose nämlich, und die besten Schutzmittel gegen dieselbe beschäftigte. Die Resultate, welche dieser Kongreß zu Tage förderte, verdienen die weiteste Verbreitung. Eine der ersten von den daselbst diskutirten Fragen waren die Gefahren, welche durch den Genuß des Fleisches und der Milch tuberkulöser Thiere entstehen. Diese Gefahren sind keineswegs so groß, als man denken sollte, und der Ansicht des Oberthierarztes Nocard zufolge, einer Autorität in seinem Fach, ist die Verarbeitung tuberkulösen Fleisches durch die Verdauungsorgane selten die Ursache der Schwindsucht beim Menschen. Weit gefährlicher ist die Milch von Kühen, deren Euter tuberkulös sind. Die Prozedur des Kochens ist unerlässlich, um solcher Milch die ansteckende Kraft zu nehmen. Dagegen ist Ziegenmilch auch im rohen Zustande niemals verträglich, da die Ziege ein von der Schwindsucht immunisiertes Thier ist.

Der Kongreß hat, wie alle derartigen Versammlungen, sehr zahlreiche Forderungen gestellt, um wenigstens einen Theil derselben zu erlangen. So verlangte er unter Anderem auch die Konfiskation und Zerstörung allen tuberkulösen Fleisches, in welchem Grade dasselbe auch infizirt sei. Auf solche Art würde die Schwindsucht ihre Verbreitung nicht mehr vom Hackbrette der Fleischer aus finden; allein dieselbe hat noch so viele andere Verbreitungsmittel, daß damit wenig geholfen wäre. In Paris, wo alljährlich 10,000 Personen an Schwindsucht sterben und wo gleichfalls alljährlich 40 Millionen Kilogramm Fleisch verzehrt werden, entfallen auf 100 Schlachtthiere fünf tuberkulöse Ochsen oder Kühe; außerdem wurde noch niemals ein Fall von Schwindsucht konstatiert, der auf den Genuß von gekochtem oder gut durchgebratenem Rindfleisch zurückzuführen war. Dr. Guinard hat im Verlaufe des Kon-

gresses mit Recht auf die Gefahren hingewiesen, welche von der in den letzten Jahren in Aufschwung gekommenen Gepflogenheit blutarmer Personen herühren kann, welche die Schlagbrücken besuchen und daselbst das warme Blut trinken. Genau dasselbe ist der Fall mit der Mode, rohe Beefsteaks zu essen. Keines von Weiden hat noch Jemanden geheilt, dagegen in vielen Fällen Bandwürmer, Schwindsucht und andere vernichtende Krankheiten auf den Menschen übertragen. Da man aber eingewurzelten Vorurtheilen in gewissem Grade Rechnung tragen muß, hat Dr. Kolvining den Liebhabern von Blut und rohem Fleische das der Ziege, des Hammels und anderer im Freien lebender Thiere empfohlen. Namentlich Hammelblut schmeckt nicht widerlich und wenn man dasselbe aus einem undurchsichtigen Glase trinkt, so kann man glauben, warme Milch zu genießen. Dieses und keines anderen Blutes sollte man sich auch bedienen, wenn man zur Klärung des Weines oder anderer Flüssigkeiten des Blutes bedarf.

Nach den Beobachtungen von Dr. Brun in Syrien und Dr. Piot in Egypten gewährt das Wechselstieber gegen die Schwindsucht Immunität. In diesen Ländern stellen die Reichen, welche selten von der Malaria heimgesucht werden, ein zahlreiches Kontingent zu den Opfern der Schwindsucht. Das Leben in freier Luft prädisponirt nämlich zu den Schädlichkeiten der Malaria, während es die Lunge so kräftigt, daß sie vor der Schwindsucht fast gefeit ist. Ungemein interessant sind die statistischen Beobachtungen, welche Dr. Brun in Beirut an mehr als 7000 Kranken gemacht hat, und er ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß, wenn es in unserer Zeit so viele Invaliden auf der Lunge gibt, das zum großen Theile der Furcht vor der Zugluft zuzuschreiben ist. Und doch ist diese millionenmal besser, als die Einathmung schlechter, von uns und unseresgleichen bereits verborbener Luft.

Sehr wichtig sind die Beschlüsse, welche der Kongreß gefaßt hat, und die aller Voraussicht nach auch Beachtung bei den Regierungen finden werden. Er beantragt die Instruktion und weitestehende Verbreitung von Anweisungen, wie sich das Volk zu benehmen habe, um sich vor Ansteckung mit der Schwindsucht zu wahren; wie man die in der Wäsche, dem Auswurfe und in den Spudnäpfen der Kranken enthaltenen Krankheitskeime zerstören müsse. Ferner beantragt der Kongreß, daß die Milchwirthschaften behördlich überwacht werden, um zu verhindern, daß durch die Milch ansteckende Krankheiten verbreitet werden. Eine solche Ueberwachung wird in London und den skandinavischen Ländern bereits seit Jahren mit dem wohlthätigsten Erfolge für die Bevölkerung geübt.

Der Brüsseler Arzt Dr. Labo hat endlich einen Antrag eingebracht, der auch zum Beschlusse erhoben wurde, daß die Sanitätsgesetze aller Länder der Welt die Schwindsucht in die Reihe der ansteckenden Krankheiten aufnehmen mögen, welche gewisse spezielle und internationale Schutzmaßnahmen erheischen; ferner auf eine obligatorische Ueberwachung der Krankheitserscheinungen bei Hausthiere, und zwar nicht bloß solcher, die notorisch übertragbar sind, wie z. B. die Wasserscheu, der Karbunkel, die Blattern etc., sondern auch auf solche Krankheiten, deren Uebertragbarkeit vom Thiere auf den Menschen wohl noch kein wissenschaftliches Dogma, aber sehr wahrscheinlich ist, wie z. B. Typhus, Diphtheritis, Hautausschläge und Tuberkulose, gegen deren Verbreitung endlich energische und gemeinsame Maßnahmen getroffen werden müssen. Dr. E. M.

### Theater, Kunst und Literatur.

**\* Im Sommertheater im Stadtwaldchen** fest morgen die feiche Lokalfängerin des Wiener Carltheaters, Frl. Leopoldine Augustin, in der Gesangsposse „Eine verfolgte Unschuld“ und in dem zweifelligen Singspiele „Das Verprechen hinter'm Herd“ ihr Gastspiel vor.

**\* Der Central-Ausschuß des Landes-Sängerbundes** beschloß in seiner heutigen Sitzung, das für heuer geplante Szegebiner Landes-Sängerfest nicht abzuhalten. Das nächste Sängerfest soll jedoch im kommenden Jahre unter allen Umständen in Szegebin abgehalten werden. Für den 21. August wurde eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 10. August. (Die Beerdigung der Steuerpflichtigen.)** In jüngster Zeit ereignete es sich, laut „Jogt. Közl.“, daß die Steuer-Inspektorate die Bezirksgerichte um Beerdigung der steuerpflichtigen Parteien eruchten. G. N. XLIV. vom Jahre 1883 über die Verwaltung der Steuern bietet in dieser Hinsicht keinen sicheren Anhaltspunkt, da §. 33 Punkt c die Reklamationskommission nur berechtigt, durch das Gericht Zusage zu vernehmen und beidigen zu lassen, hingegen hinsichtlich der steuerpflichtigen Parteien verfügt, daß man sie zur Detaillirung ihrer Ausgaben und Einnahmen oder zur Unterbreitung ihrer Bilanz, im Nothfalle aber auch dazu verpflichten kann, daß sie in ihre Geschäftsbücher Einsicht gestatten.

**— (Lebensmittelfälschung.)** Der hauptstädtische Magistrat hat vor einigen Monaten mehrere Kaufleute, die gefälschte, für die Gesundheit schädliche Gewürze abgibt, in Untersuchung gezogen. Die Gewerbebehörde

t die Betreffenden zu Geldstrafen verurtheilt, denselben die Lizenz entzogen und außerdem verfügt, daß die Akten der Staatsanwaltschaft abgetreten werden. Ueber Appellation der Interessenten gelangt die Angelegenheit vor das Handelsministerium, das im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern jenen Theil des Magistratsbeschlusses, der sich auf Entziehung des Gewerbebeschlusses und Sperrung der Fabriken entzog, bestätigte, hingegen jene Verfügungen, welche den sanitären Wirkungsbereich betreffen, außer Kraft setzte und anordnete, daß in dieser Richtung die Strafbehörde die Sache zu prüfen habe, weil laut den bestehenden Vorschriften in Fällen, da eine und dieselbe Person wegen eines zum Wirkungsbereich der administrativen Behörde und der Gerichtsbehörde gehörenden strafbaren Handlung zur Verantwortung gezogen werden soll, die Fortsetzung des Verfahrens der Gerichtsbehörde zusteht. Der Magistrat hat demzufolge die Angelegenheit dem Kriminalgericht abgetreten.

**— (Wucher.)** Der Budapester kön. Gerichtshof hat heute — wie „M. G.“ meldet — abermals mehrere Personen, die sich mit Wucher befassen, unter Anklage gestellt. Diese „Geldverleiher“ und deren Helfershelfer heißen: Moriz Frankl, Agent, derzeit in Wien wohnhaft (derselbe geriet einmal durch ein famoses Manöver in den Besitz des Tüköry'schen Palais); Max Ruhnmann, Agent; Max Holczler, Agent; Julius Geinert, Lederhändler; Armin Zukmann, Lederhändler. Die Anzeige gegen diese Personen hat ein leichtlebiger junger Kavallerist erstattet, der sich in Geldverlegenheit befand und durch Vermittlung der genannten Agenten statt Geld angeblich Lederwaaren erhielt, die dann tief unter dem Verkaufspreis zurückgekauft worden sind.

### Offener Sprechsaal.

Das

### Hauptstädtische Spar- und Kredit-Institut a. G.,

V., Akademiegasse Nr. 6,

mit einem eingezahlten Kapital von fl. 88,000, gewährt Kaufleuten und Gewerbetreibenden coulaante Wechselkredite

im Bankwege, im Portefeuille-Kreditvereine oder im Personal-Kreditvereine, übernimmt Wechsel oder andere Werthe zum Inkasso und ertheilt Vorschüsse auf alle hier konfessionirten Wertpapiere 24974 Die Direktion.

### MATTONI'S

### ELISABETH SALZBAD

Budapest (Ofen).

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Bon glänzendem Erfolg bei

### Frauenkrankheiten und Unterleibsleiden.

Ordinirender Badearzt Dr. J. Bruck, Vigadó-tér Nr. 1 (Uffel, Palais). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens anfangen. Franz-Josef-Platz. 23561

Der Rohitscher Sauerling gehört zu den populärsten und gesuchtesten aller Sauerlinge und ist als Heilmittel erfahrungsgemäss von unübertroffener Wirkung bei Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Katarrhen der Harn- und Sexualorgane, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden, übermässiger Fettbildung und Bleichsucht. Er ist das wohlgeschmeckteste Erfrischungs-Getränk und in Gegenden, wo Wechselstieber herrschen, das beste Schutzmittel gegen dieselben. Haupt-Depot bei

Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

### Einjährig-Freiwillige

werden auf das eleganteste genau laut Vorschrift objusirt bei Moritz Tiller & Bruder, k. k. erbliche Hoflieferanten, Budapest, Karlskaserne. Preiscourante auf Verlangen gratis. 24937

### AVIS!

an die Herren Juweliers in Budapest und Provinz!

Den bedeutenden Rest des Juwelen u. Uhrenlagers der aufgelassenen Juweliersfirma F. Kotter u. Co., (M. Boskovitz) habe ich käuflich erworben und verkaufe die Waaren tief unter dem Einkaufspreise. 25152

J. Ujházi, Leopoldstädter Kirchenbazar 52.

### Grand Café Chantant,

VI., Große Feldgasse Nr. 7.

Diese neu adaptirten Lokalitäten sind sammt vollständiger Einrichtung zu vermieten. Näheres in der Lederhandlung, Königsgasse Nr. 13. 25145

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Promessen auf 3% Bodenkredit-Los**  
 Ziehung am 16. August,  
**Haupttreffer fl. 50,000**  
 à fl. 1 und 50 fr. Stempel  
 Wechselstube **MAY, ELFER & ADLER,**  
 Budapest, Fűrdő-utca 6. Budapest.

**Telegramme.**

**Die Massanah-Frage.**

**Paris, 10. August.** (Privat-Telegramm.) Der „Pol. Corr.“ geht nachstehende Inhaltsangabe des letzten, vom französischen Minister des Aeußern, Herrn Goblet, in der Massanah-Frage versendeten Cirkulärs zu:

Frankreich habe von allem Anbeginn dem Vorgehen Italiens in Massanah, um dessen Aufgabe zu erleichtern, keine Schwierigkeiten bereitet. Es beschränkte sich ausschließlich darauf, die Frage der Kapitulationen und die Ungefährlichkeit der in Massanah eingeführten Fremdenbesteuerung zu erörtern. Die in diesem Sinne angebotene freundschaftliche Diskussion geht von der Hoffnung auf Erzielung eines Uebereinkommens aus, welches die Stellung Italiens in Massanah nur bestätigen und befestigen könnte. Italien sei aber, während noch die Rechtsfrage geprüft wurde, mit Geldstrafen, Androhung der Ausweisung, Beschlagnahmen, Schließungen von Magazinen, Einkerkierungen und Verkäufen der beschlagnahmten Güter vorgegangen, habe die Anerkennung des französischen Konsuls verweigert, dessen Telegramme unterdrückt und schließlich die italienische Flagge in Zula entfaltet, ungeachtet der älteren französischen Rechtsvorbehalte in Betreff Zulas. Frankreich legte auch den kategorischen Maßnahmen Italiens gegenüber seine alte Mäßigung an den Tag. Das Cirkulär gelangt zu folgendem Schlusse: „Wenn das schließliche Ergebnis in der einfachen Unterdrückung der Kapitulationen bestehen sollte, wird Frankreich Akt davon nehmen, daß die Kapitulationen gegenüber der Thatsache der Einführung einer europäischen Administration ohne vorangehende Verhandlung verschwinden, und es wird hieraus die durch seine Interessen gebotenen Konsequenzen ziehen.“

**Kronstadt, 10. August.** Die im Schoße der ungarischen rumänischen Grenzregulierungskommission bestandenen Differenzen wurden im beiderseitigen Einvernehmen beigelegt und die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Delegirten haben sich nach Predeal begeben um ihre Thätigkeit fortzusetzen. Die Arbeiten dürften in 8-10 Tagen zum Abschlusse gelangen.

**Krakau, 10. August.** (Privat-Telegramm.) Nach der böhmischen Inspektionsreise trifft Erzherzog Albrecht in Krakau ein und begibt sich zur Inspektion der neuen Barackenlager nach Przemysl und Jaroslau, zuletzt nach Lemberg, wo eine große Revue stattfindet.

**Paris, 10. August.** Der Eingang zur Arbeiterbörse wurde wieder geöffnet; der Zutritt zu den Kanzleien ist frei, der Versammlungssaal jedoch geschlossen. Zahlreiche Arbeiter erschienen in den Kanzleien, ohne sich einer Gewaltthat schuldig zu machen. Die Zugänge sind von der Polizei besetzt.

**London, 10. August.** Unterhaus. Smith kündigt an, er werde morgen beantragen, daß das Haus Montag sich bis zum 6. November vertage.

**London, 10. August.** (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Lord Salisbury wird im Laufe der nächsten Woche eine Urlaubsreise antreten und sich nach Bad Royat (Frankreich) begeben. Der italienische Botschafter Graf Robilant wird morgen der Königin Victoria seine Akkreditive auf der Insel Wight überreichen.

**Dublin, 10. August.** O'Kelly, der Deputirte von Roscommon, wurde vom Gericht in Boyle wegen einer aufreizenden Rede zu viermonatlichem Gefängnis verurtheilt.

**Belgrad, 10. August.** (Privat-Telegramm.) General Horvatic wurde wegen Aeußerungen über die Königsche, die er in einem Interview mit dem Redakteur des radikalen „Djok“ machte, pensionirt.

**Belgrad, 10. August.** (Privat-Telegramm.) Nach einer Sophiarer Depesche verlangt der Prinz von Koburg die sofortige Vermehrung des Armees-Aktivstandes um achttausend Mann.

**Wien, 10. August.** (Privat-Telegramm.) Aus Ofende wird gemeldet, daß die Sbnian von Belaien zum Besuch d

ihrer Tochter, der Kronprinzessin Stephanie, von dort nach Larenburg abreiste.

Auf der Wiener Amateur-Photographen-Ausstellung werden Erzherzog Otto und der Herzog von Braganza, die das Photographiren mit Leidenschaft betreiben, ebenfalls ausstellen.

**Heidelberg, 10. August.** Der Geschichtschreiber Georg Weber ist gestorben.

(Georg Weber, deutscher Geschichtschreiber, geb. 10. Februar 1808 zu Bergzabern. Seinen literarischen Ruf begründete Weber bereits mit der Schrift „Der Calvinismus im Verhältnis zum Staat“ [Heidelberg, 1836], zu der er die Materialien in Genf und Paris gesammelt hatte. Er veröffentlichte ein „Lehrbuch der Weltgeschichte“; sein Hauptwerk ist die „Allgemeine Weltgeschichte“ in 15 Bänden.)

**Wien, 10. August.** (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tagblatt“ meldet: Die Sanirung der türkischen Tabakregie-Gesellschaft kann nunmehr als perfekt angesehen werden. In Konstantinopel ist nämlich soeben die letzte Differenz zwischen der Administration der Dette Publique und der Regiegesellschaft beigelegt worden. Dieselbe bezog sich bekanntlich auf die der Gesellschaft zu leistende jährliche Entschädigung für den egyptischen Export. Die türkische Tabakregie versprach aus diesem Titel 85,000 türkische Pfund jährlich, während speziell der englische Vertreter Mr. Calland nur 75,000 Pfund konzediren wollte. Schließlich einigte man sich auf 80,000 Pfund. Dieser Betrag wird künftig während der ganzen Konzessionsdauer der Gesellschaft jährlich gutgebracht, so daß ihr Pachtzins sich um ebensoviele verringert. Bei der schon bisher in der Form von Vorschüssen geleisteten Entschädigungssummen, die jedoch erst dann zu refundiren sind, wenn die Erträge der Gesellschaft 8 Prozent übersteigen, wurde das bestehende Einkommen dahin modifizirt, daß nicht der volle achtprozentige übersteigende Betrag, sondern bloß 20 Prozent desselben zur allmählichen Rückerstattung der Vorschüsse verwendet, während der Rest unter die Aktionäre vertheilt wird. Damit ist das letzte Hinderniß für die Durchführung der Kapitalsreduktion um 20 Prozent beseitigt. Weiter wird die Gesellschaft von der Verpflichtung befreit, allen ihr angebotenen Tabak zu verträglich fixirten Beträgen anzukaufen zu müssen, ohne auf den Umfang des Anbaues Einfluß nehmen zu können.

Morgen findet hier die Versammlung der österreichisch-ungarischen Zuckerraffineure statt, um über die allgemeinen Interessen des Handels in raffinirtem Zucker im Inlande zu berathen. In der heutigen Vorversammlung sprach sich die Majorität für die Einrechnung des neuen Steuerzuges ab Fabrik aus.

**Berlin, 10. August.** (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 67.80, 5proz. österreichische Papierrente 80.50, Silberrente 68.60, österreichische Goldrente 92.40, 4proz. ungar. Goldrente 84.20, 5proz. ungar. Papierrente 75.50, ungar. Ostbahn-Obligationen 82.—, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 103.70, Kreditaktien 165.—, österr. Staatsbahn 103.—, Südbahnaaktien 43.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.50, Raasdauer-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaaktien —, russische Banknoten 195.90, Wechsel per Wien 166.—, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 60.—, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 80.—, Eskompte- und Wechselbank —, ungarische Investitionsanleihe —. Sehr fest. — Deutsche Banken animirt. Mexikaner gesucht. Die gesammte Marktlage sehr fest. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 84.10, österreichische Kreditaktien 164.90, österreichische Staatsbahn 103.40, Südbahn-Aktien 43.10, Karl Ludwigbahn 89.20. Fest.

**Frankfurt, 10. August.** (Abendbörse.) 4 1/2proz. Silberrente —, 4proz. ungarische Goldrente 84.05, österr. Kreditaktien 163.37, österr.-ungar. Staatsbahnaaktien 205.50, Karl Ludwigsbahn 177.30, Südbahnaaktien 85.50, 5proz. ungarische Papierrente —, Elisabeth-Westbahn-Aktien —, vierprozentige österr. Goldrente —. Fest.

**Paris, 10. August.** (Schluß.) 3proz. Rente 83.85, 4 1/2proz. Rente 105.50, österr.-ungar. Staatsbahnaaktien 522.—, Südbahnaaktien 217.—, franz. amortisirbare Rente 86.25, ungar. Eisenbahn-Anleihen 308.50, österr. Bodenkredit 812.—, ungarische Landesbank —, 4proz. ungar. Goldrente 83 1/2.—, Ottomanbank 529.06, ungar. Hypothekbank —. Fest.

**London, 10. August.** 2 1/2proz. Conso 99.50.  
**Wrad, 10. August.** (Getreidemarkt.) Zufuhr sehr stark, Preise weichend. Weizen zu 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 60 fr., Korn zu 4 fl. 60 fr. bis 4 fl. 70 fr., Gerste zu 4 fl. 30 fr. bis 4 fl. 40 fr., Hafer zu 4 fl. 40 fr. bis 4 fl. 50 fr., Spiritus zu 29 fl., en détail zu 29 fl. 50 fr. — Wetter: heiter. Ein mehrthätiger Landregen hat auf Tabak und Mais außerordentlich fördernd gewirkt.

**Berlin, 10. August.** (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September-Oktober Am. 166.75, per November-Dezember 168.75. Roggen per September-Oktober Am. 134.50, per November-Dezember Am. 137.50. Hafer per August-Am. 118.75, per September-Oktober Am. 116.25. Hübel per September-Oktober Am. 50.75, per Oktober-November Am. 50.50. Spiritus per August-September Am. 31.90, per September-Oktober Am. 32.10. — Weizen flau, Roggen sauer und Del matt, Spiritus flau.

**Wien, 10. August.** (Produktenmarkt.) Weizen per November Am. 18.50, per März 18.90. — Roggen per November Am. 14.30, per März Am. 14.90. — Hübel, loco Am. 53.50, per Oktober Am. 53.— per 100 Kilo

**Paris, 10. August.** (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 26.10, per September 26.—, per vier letzte Monate 25.90, per vier Monate vom November 26.—. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 57.40, per September 57.50, per vier letzte Monate 57.75, per vier Monate vom November 57.90. — Hübel per laufenden Monat 61.50, per September 61.50, per vier letzte Monate 62.—, per ersten vier Monate 61.75. — Spiritus per laufenden Monat 42.75, per September 42.—, per vier letzte Monate 41.—, per ersten vier Monate 40.25. — Weizen, Mehl und Del fest, Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

**Samburg, 9. August.** Petroleum loco Am. 7.90, per August-Dezember 8.—. Behauptet.

**Newyork, 9. August.** Petroleum in Newyork 7.75, in Philadelphia 7.75, Mehl per loco 3.20, Rother Weizen per loco 96.50, per August 94 1/2, per September 93.—, per Dezember 95 1/2, Getreidefracht 2.50, Mais per August 56.50, Mais per September 54 1/2.

**Wester Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft, 9. August.** Die Börse eröffnete in fester Stimmung, später führten aber Realisirungen eine Abmildung herbei. Von Lokalpapiere waren Eskomptebank, Hypothekbank, Rimamurányer Eisenwerk und einige Mühlen gefragt und höher.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 316 und 316.50, vierproz. ungarische Goldrente zu 101.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 96 bis 96.25, ungar. Hypothekbank zu 141 bis 141.25 geschlossen.

In der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 317.10 und 316.40, blieben 316.20 G., ungar. Kreditaktien zu 309.25 geschlossen, blieben 309.25 G., Financier Kreditaktien zu 119 gemacht, ungar. Eskompte- und Wechselbank zu 96 bis 96.15, ungarische Hypothekbank zu 141 bis 141.25, Gewerbebank zu 158.25 bis 158.50 geschlossen. Ungarische Goldrente per Medio zu 101.65 bis 101.75, fünfproz. ungar. Papierrente per Medio zu 91.20 bis 91.25 gemacht, erstere blieb per Medio 101.65 G., letztere 91.20 G., Elisabethmühle zu 262 bis 263, Louiennmühle zu 264 bis 263.50, Fondère zu 70 bis 70 1/2, Budapest-Fünffürchner Bahn zu 191.85, Franklin-Berein zu 210, Rimamurányer Eisenwerk zu 106.75 bis 107 geschlossen. — Zur Erklärungszeit: Österreichische Kreditaktien 316.40, vierprozentige ungarische Goldrente 101.62 1/2. — Liquidationskurse: Österreichische Kreditaktien 316, ungarische Kreditbank 309. — Devisen und Valuten: 20 Francs-Stücke 9.76 bis 9.80, Reichsmark 60.15 bis 60.30, London 123.35 bis 123.80.

Die Prämienliste waren zum Theil etwas fester; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. 50 fr. bis 8 fl. 50 fr., per einen Monat 17 fl. bis 18 fl.

In der Nachbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 316.40, 315.80, 317 und 316.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.60 bis 101.52 1/2, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 91.20 gehandelt.

Die Abendbörse war total geschäftslos.  
**Getreidegeschäft.** Das Ausgebot in Weizen war heute dringlich, Mühlen hielten sich reservirt, die Tendenz wurde flau, es gingen circa 15,000 Mtr. aus dem Markte, welche 10-15 fr. billiger abgegeben werden mußten. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr und blieben Tendenz und Preise vollkommen unverändert. Verkauf wurden:

Weizen, neuer, Heiß: 400 Mtr. 81.5 K. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 81 K. zu 7 fl. 65 fr., 500 Mtr. 81 K. zu 7 fl. 40 fr., 400 Mtr. 81 K. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 81 K. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mtr. 80.6 K. zu 7 fl. 57 1/2 fr., 200 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 60 fr., 300 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 60 fr., 400 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 65 fr., 1100 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 55 fr., 300 Mtr. 80.3 K. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 60 fr., 1400 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 55 fr., 200 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. — Vester Bodenz (neu): 100 Mtr. 30.5 K. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mtr. 80.3 K. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 45 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 40 fr., 100 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 77 K. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 77.5 K. zu 7 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. — Bäckfäer (neu): 100 Mtr. 79.8 K. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 79.4 K. zu 7 fl. 55 fr., Weibes per drei Monate. — Heiß (alt): 300 Mtr. 81.5 K. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 80.5 K. zu 7 fl. 60 fr., 200 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 55 fr., 1600 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 57 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Bäckfäer (alt): 3100 Mtr. 78.6 K. zu 7 fl. 60 fr., per drei Monate.

Gerste (neu): 400 Mtr. zu 5 fl. 75 fr., 100 Mtr. zu 5 fl. 65 fr., Weibes per Kaffe.

Termine wurden mäßig gehandelt und gingen billiger. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 12 fr., 8 fl. 6 fr. und 8 fl. 12 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 63 fr., 7 fl. 58 fr. und 7 fl. 60 fr., Mais per August zu 6 fl. 17 fr., 6 fl. 20 fr. und 6 fl. 18 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1889 zu 5 fl. 17 fr., 5 fl. 15 fr. und 5 fl. 16 fr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 35 fr., 5 fl. 33 fr. und 5 fl. 35 fr., Hafer per Frühjahr zu 5 fl. 70 fr., 5 fl. 63 fr. und 5 fl. 66 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 64 fr., 7 fl. 61 fr. und 7 fl. 62 fr., Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 14 fr., 8 fl. 11 fr. und 8 fl. 12 fr., neuer Mais per Mai-Juni 1889 mit 5 fl. 15 fr. und 5 fl. 16 fr., Hafer per Herbst mit 5 fl. 32 fr. und 5 fl. 33 fr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 61 fr. bis 7 fl. 62 fr., Weizen per Frühjahr 8 fl. 11 fr. bis 8 fl. 12 fr., Mais

per August 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 22 kr., neuer Mais per Mai-Juni 1889 5 fl. 15 kr. bis 5 fl. 17 kr., Hafer per Herbst 5 fl. 32 kr. bis 5 fl. 34 kr., Hafer per Frühjahr 5 fl. 62 kr. bis 5 fl. 64 kr.

In Produkten schwacher Verkehr; Fettwaare fester. Schweinefett, Stadtware sammt Gebinde zu 66 fl. geschlossen, blieb so Gelb. Pflanzen: Termine matter, serbische Ufance-Qualität per Oktober-November zu 12 fl. 50 kr., 100 Stück per 1/2 Kilogr. zu 14 fl. 95 kr. geschlossen. Pflanzenmehl unverändert. Spiritus unverändert. Ruböl höher.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Weizen: Weissenburger: 78 K. fl. 7.30-7.35 fl. 7.25-7.30 fl. 7.30-7.35

Table with columns for grain types (Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.) and their prices in florins and kreuzers.

Table with columns for grain types (Weizen) and their prices for different terms (Termin, per Herbst, etc.).

Wiener Börse vom 10. August. Höhere Berliner Notierungen und fortgesetzte Käufe in Banken und Industriewerthen beeinflussten die Börse heute günstig, doch hatte der Verkehr nur mäßige Lebhaftigkeit.

Table titled 'Am tliches Telegramm' listing various telegrams and their costs.

Table titled 'Privat-Telegramm' listing private telegrams and their costs.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 316.40, ungarische Goldrente 101.55, Staatsbahn-Aktien 247.75, ungarische Papierrente 91.25.

Nachmittags blieben österreichische Kreditaktien 316.10 nach 316.60. Abends: Oesterreichische Kreditaktien 316.70, ungarische Goldrente 101.57.

Fremdenliste

— Vom 10. August. — Sigmund Reini's Hotel National. Graf E. Esterhazy, f. k. Kammerer und wirtl. Geheimrath, sammt Dienerschaft, Sárosp. — Dr. R. Jenisch, Arzt, Sárosp. — G. v. Ronay de Aranyosmaróth, Guisb., Léva. — J. Adamovics de Cepin, Guisb., Almás. — Mme. A. Adamovics de Cepin sammt Familie und Dienerschaft, Almás. — Mme. A. v. Salopet-Jankovich, Guisb., Eszegg. — Dr. E. v. Salopet, Doktorant, Eszegg. — St. v. Górgy sammt Dienerschaft, Guisb., Bihegrád. — R. v. Sántha, Guisb., Bihegrád. — St. v. Salaffy sammt Tochter, Komorn. — J. Pogranyi sammt Gemahlin, Guisb., Nemes-Deza. — Mme. J. Lustig sammt Tochter, Arab. — D. Eddy, Guisb., Gr. Kistinda. — E. Adam, Guisb., Mezőtur. — L. Makray, Guisb., Szolnok. — J. Ried sammt Gemahlin, Guisb., P. Szt. Tamás. — G. v. Becsey, f. k. Infanterie-Leutnant, Arab. — G. v. Gombos, Bürgermeister, Zenta. — Dr. De. Kaniz, Apotheker, Erlau. — D. Kaniz, Guisb., Erlau. — S. Csillag, Guisb., Erlau. — M. Kleber, Guisb., Erlau. — J. Petrich sammt Tochter, Guisb., Sillós. — A. Klomser, Beamter, Wien. — F. Brinnegg, Beamter, Wien. — E. Frankl, Fabrikant, Wien. — E. Paszka, Kaufm., Wien. — S. Werler, Kaufm., Miskolcz. — L. Braun, Kaufm., Miskolcz. — A. Guttmann, Kaufm., Forró-Gucs. — J. Zuder, Kaufm., Marburg. — M. Löwinger, Kaufm., Marburg. — J. Krauß, Fabrikant, Marczali. — T. Theodorovics, Kaufmann, Schabak.

Grand Hotel Hungaria. Graf C. Heintzelmann, Guisb., Darmstadt. — Baron V. Holley, Guisb., Siebenbürgen. — Mr. Ph. Corlatino, Advokat, Bukarest. — A. Markovics, Guisb., Bihar. — R. v. Nagy, Guisb., Kityán. — G. Köldvany, Guisb., Komorn. — G. Bogdanovics, Guisb., Großwardein. — B. Krallik, f. k. Oberleutnant, Neu-Sandec. — J. Tóth, Guisb., Szeghád. — D. Lederer, Priv., Großwardein. — A. Nuszina, Unternehmer, Kronstadt. — T. Vechner, Dampftramway-Direktor, München. — Mr. A. H. Jefferys, Rentier, London. — G. H. Schaefer, Proprietär, Buffalo. — J. L. Schaefer, Proprietär, Buffalo. — A. N. Papadacu, Bukarest. — G. G. Danocovic, Bukarest. — Dr. Schened, f. Bergrecht, Schennis. — G. Gonzalez, Proprietär, London. — Dr. R. Hartley, Newyork. — Dr. C. Benitez, Advokat, Mexiko. — F. Wallach sammt Gemahlin, Priv., Lemberg. — F. Schneider, Paris. — B. Klein, Klauenburg. — N. Callmann, Frankfurt a. M. — B. Stern, Klauenburg. — Dr. Chamberlain, Arzt, Newyork. — L. Kern, Holzhändler, Wien. — S. Freund, Kaufm., Wien. — J. Schiefinger, Kaufm., Wien. — G. Weis, Kaufm., Wien. — S. Süß, Kaufm., Wien. — F. Kas, Kaufm., Wien. — J. Rosenthal, Kaufm., Wien. — S. Seip, Kaufm., München. — J. Grimm, Kaufm., Gyoma. — J. Schmiedhoffer, Kaufm., Triest. — F. Schwinmer, Kaufm., Temesvár. — J. Hallecker, Kaufm., Schönberg. — Mr. L. Venton, Unternehmer, London. — Mr. J. A. Glad, Unternehmer, London. — Mr. G. Andrei, Ingenieur, Paris.

Hotel zum Jägerhorn. Baronin R. v. Luzjensky, Dityán. — Baroness M. v. Luzjensky, Dityán. — Baron H. v. Luzjensky, Guisb., Dityán. — Baron J. v. Rudnyansky, Guisb., Paks. — Frau R. Sonntag, Guisb., Bismör. — D. Gebeon, Guisb., Verböc. — G. Korduly, Guisb., Bánhegyes. — J. Propper, Direktor, Arab. — G. Thirring, Advokat, Debenburg. — M. Bundala, Direktor, Großwardein. — E. Biank, Fabrikant, Elberfeld. — J. Elias, Kaufm., Solnof. — Holzwarth's Hotel Frohner. F. Nault, Priv., Paris. — L. Ungu, Priv., Paris. — G. Eisler, Großhändler, Wien. — J. Krauß, Fabrikant, Wien. — A. Breuer, Kaufm., Wien. — J. Schivizhofen, Kaufm., Wien. — J. Karbuty sammt Gemahlin, Szegedin. — Frau J. Goldstein sammt Tochter, Bogard. — J. Zdeborsky, Güterdirektor, Vechles. — P. Nicoloff, Inspektor, Sophia. — Ch. Wasmadchies, Inspektor, Sophia. — Dr. Schirmer, f. k. Regimentsarzt, Kaposvár. — F.

Ormos, Beamter, Debreczin. — J. Bártany, Großhändler, Kaschau. — R. Zöllner, Kaufm., Baden. — J. Hall, Kaufm., Neu-Brad. — A. Kocpácz, Kaufm., Stiz. — K. Müller, Kaufm., Zürich.

Hotel zum König von Ungarn. B. Marjoseky, Guisb., Agárd. — Th. Schlageter, Guisb., Kula. — G. Jovanovics, Guisb., Bingsola. — A. Becker, Guisb., Z. Egerbeg. — S. Straßburger, Guisb., Turkeu. — M. Margulit, Guisb., P. Tolby. — B. Satling, Hotelier, Bistriz. — J. Sziv, Advokat, Großwardein. — J. Simon, Notär, Großwardein. — J. Kóvady, f. Richter, Erlau. — A. Sworakowsky, Bezirkskommisfar, Bistritz. — K. Duny, Photograph, Klauenburg. — J. Gottlieb, Kaufm., Szeghád. — A. Abeles, Kaufm., Neufab. — A. Blühweiss, Kaufm., Barasbin. — B. Mandl, Kaufm., M. Sziget. — M. Dittrichstein, Kaufm., Wien. — M. Kallner, Kaufm., Brejovacs. — A. Groß, Kaufm., Komorn. — L. Löwinger, Kaufm., B. Csaba. — H. Schwarz, Kaufm., Bonyhád. — M. Klöbel, Kaufm., Hamburg. — B. Gyurkóczy, Kaufm., Baja. — G. Grün, Kaufm., Wien. — M. Phillip, Kaufm., Steinamanger. — J. Plihal, f. Notär, N. Kanizsa.

Schmid's Hotel Orient. J. Blumenthal, Ingenieur, Komor. — E. Schmidt, Postvorstand, Mitrowitz. — Zahory, Professor, Munkács. — K. Rithmüller, Bergbeamter, Afla. — J. Erdélyi, Lehrer, Szatmár. — J. Schwarz, Advokat, Nyiregyháza. — Frau L. Jstiv, Stuhlrichtersgattin, Rabna. — Frau L. Becsey, Priv., Jászberény. — J. Heller sammt Gemahlin, Kremniz. — J. Gerzon, Kaufm., Debreczin. — G. Kufányi, Defonom, Jélegyháza. — M. Jpper, Kaufm., Kremniz. — D. Menzel, Kaufm., Nyiregyháza. — J. Deutsch, Kaufm., Losoncz. — A. Fichtl, Kaufm., Debreczin. — M. Stiller, Kaufm., Miskolcz. — L. Friedmann, Holzhändler, Kád. — S. Kocskeméthy, Kaufm., Gran.

Hotel zum Erzherzog Stephan. L. Guttmann de Gelle, Guisb., Kanizsa. — A. Durmann, f. k. Oberst, Stuhlweissenburg. — J. Látcs, Guisb., Raab. — J. Látcs, Guisb., Encs. — J. Reizmann, Guisb., K. Várda. — M. Tremplier, Ingenieur, Paris. — J. B. Bechjochi, Professor, Urbino. — B. Morajch, Kaufm., München. — S. Mautner, Kaufm., Munkács. — J. Lachenbach, Kaufm., Szeged. — D. Keményi, Priv., Klauenburg. — J. Schwarz, Ober-Ärzt, Stuhlweissenburg. — A. Gaisa, Kaufm., Prag. — H. Daupef, Kaufm., Prag. — M. Simon, Kaufm., Wien. — A. Bergl, Kaufm., Preßburg. — M. Wolf, Kaufm., Gran.

Hotel Pannonia. S. Laßkay, Guisb., B. Szt. Márton. — A. Ványi, Guisb., Földes. — A. Nagy, Oberstadthauptmann, H.-M.-Báráhely. — A. Báfonu, Hofrichter, Kéthely. — A. Barcs, Beamter, Stuhlweissenburg. — B. Kemény, Beamter, Szt. András. — J. Hubenied, Privatier, Widdin. — M. Widder, Advokat, Kaschau. — Dr. G. Coman, Professor, Hermannstadt. — G. Miflós, Professor, Gr. Kanizsa. — J. Bodits, Professor, Raab. — J. Stengl, f. k. Bezirks-Ärzt, Kärnten. — W. Czéko, Defonom, M. Nostra. — H. Rosenfeld, Defonom, Szatmár. — W. Schwarz, Unternehmer, Kaschau. — J. Lichtenstein, Unternehmer, Speres. — J. Klein, Unternehmer, Lugos. — R. Schwarz, Unternehmer, Lugos. — J. Polga, Industriel, Jász-Mó-Szt. György. — S. Bittó, Geistlicher, Jász-Mó-Szt. György. — S. Koljn, Fabrikant, Tscheden. — J. Czeg, Baumeister, Tscheden. — G. Baranyai, Hauptmann, Klauenburg. — J. Kallige, Notär, Gyergymóos. — J. Urs, Notär, K. Kerektur. — E. Becsey, Honvedmajor, M. Theresiopel. — J. Pozjak, Pfarrer, Saly. — M. Glaser, Pächter, T. Szt. Miklós. — J. Tolcsvai, Kaufm., T. Szt. Miklós. — R. Kabsavlyevics, Kaufm., Mitrowitz. — G. Ostermann, Kaufm., Wien. — L. Katal, Kaufm., Szegedin. — D. Levay, Kaufm., Klauenburg. — B. Tulipon, Kaufm., Wien. — H. Schud, Kaufm., M. Theresiopel. — M. Miklo, Kaufm., M. Theresiopel.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Daum, Arzt, Junsbrud. — B. Romanek, Geistlicher, Bohus. — J. Mizjat, Advokat, S.-A. Ujhely. — S. Kifely, Apotheker, Künfirchen. — R. Albrecht, Oberstleutnant, Wien. — M. Moné, Priv., Harastli. — B. Angyal, Guisb., Tamási. — J. Van, Guisb., Kecskemet. — A. Han, Professor, Arab. — B. Benant, Professor, Raab. — J. Dománek, Priv., Raab. — A. Haláky, Guisb., Kaschau. — B. Moné, Kaufm., Triest. — M. Döry, Kaufmann, Komorn.

Hotel zur Stadt Paris. G. Marcsel, Guisb., Sümeg. — J. Szouby, Guisb., Rosenbergy. — A. Weiss, Guisb., Kempis. — M. Spitzkopf, Guisb., Kempis. — J. Humann, Fabrikant, Donauwörth. — J. Bauer, Fabrikant, Wien. — A. Müller, Apotheker, Marcbegg. — S. Muffos, Beamter, Sophia. — J. Bauer, Kaufm., Trenčín. — F. Bekey, Kaufm., Neutra. — A. Rosmanith, Kaufm., Arab. — D. Mateis, Kaufm., Wien. — C. Angerer, Kaufm., Wien. — F. Schupp, Kaufm., Wien. — J. Leitner, Kaufm., Wien. — J. Fisch, Kaufm., M. Sziget. — C. Murr, Kaufm., München. — J. Stern, Kaufm., B. Alfalu.

Hotel zum weißen Schwan. M. Lázár, Kaufm., Erlau. — D. Julek, Kaufm., R. Alfalás. — J. Girjcher, Kaufm., Berseg. — J. Strauß, Kaufm., Lotis. — J. Jlhögi, Guisb., Tirnau. — J. Löwy, Guisb., Losoncz. — J. Turóczy, Guisb., B. Alfalu. — B. Luger, Guisb., Losoncz. — S. Poltner, Guisb., Temesvár. — J. Berger, Cafetier, Erlau. — J. Bapp, Industriel, Aroffalás. — M. Becsey, Geistlicher, Békény.

Stader's Hotel zur ungarischen Staatsbahn. S. Fay, Wachtmeister, Tata. — C. Böhl, Traineur, Somogy. — J. Verts, Priv., Graz. — M. Keiser, Pächter, Kis-Körös. — J. Galamb, Guisb., Gyöngyös. — S. Kramer, Kaufm., Wien. — A. Glajovic, Priv., Pozsega. — J. Csepny, Beamter, Jünfirchen.

Gruber's Hotel Széchenyi. J. Gardos, Beamter, Komorn. — F. Bed, Orgelbauer, Kaschau. — B. Danovics, Student, Tirnawa. — A. Gömdöre, Baugemeister, Neutra. — G. Somogyi, Advokat, Mihályi. — G. Harapó, Notär, Tamási. — K. Bibora, Förster, Brösök. — J. Csillagi, Guisb., Szöny. — J. Erdélyi, Beamter, Brösök. — M. Árpády, Sekretär, Arab.

Beßer Börsenturse.

Table listing various exchange rates and prices for different goods and services.

Table listing various exchange rates and prices for different goods and services.

Table listing various exchange rates and prices for different goods and services.

Table listing various exchange rates and prices for different goods and services.

Table listing various exchange rates and prices for different goods and services.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Anzeigerlicher Redakteur: Armin Rezhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Siebenter Jahrgang Nr. 222.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Samstag, den 11. August 1888.

## Fővárosi szinkör

a Krisztinavárosban.

**A hercegasszony,**  
vagy: a mouteffasconci  
szászcsüves.

Vig operette 3 feje. Zenéjét írta  
Offenbach J.

Alfonzo Kiss  
Castelardo gróf Földváry  
Castelardo gróf Litzenmayer Sz.  
Fortunato Halmayus  
Pianoforte Czako  
Andantino Kadas  
Moderato Tischler  
Poco Analfy  
Eoromáros Végli  
Marietta, szolgálo Krecsanyi S.  
Kissóbb hercegnő Zajonghy  
Giletti, pincesz Nyilasi  
Scaevola Tollagi  
Themistocles Ováry  
Cocies Kovács  
Kedvete 7 órákor.

## Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

**Eine verfolgte Anstalt.**

Schauspiel der Befähigtenin Fräulein  
Augustin vom Carltheater in Wien.  
Cofalpoße mit Gesang in einem Akt  
von Ant. Sanger.

Sorenz Water Dr. Iverenz  
Sidor Water Dr. Wehrin  
Eine fremde Dame Fräulein Augustin  
Peter Dr. Sopp

**Franziskanerl.**

(Francillon-Parodie.)

Sensationsstück mit den dazugehörigen  
Variationen auf der 3. Seite  
in 3 Aufzügen ohne Zwischenact von  
Alexander Silber.

**Was Versprechen hinter'm Herd**

Ein Scene aus den österreichischen  
Alpen mit Nationalgesängen in 2  
Acten von A. Baumann.

Anfang halb 7 Uhr.

Erstes Hauptstädtisches

## ORPHEUM,

Grosse Fedgasse 17,

Heute Benefiz des beliebten Gesangs-komikers

## Josef Steidler.

Auftreten des

## Les Celebres Lokford,

Turner am Hachen Neck, und der Senovita Lotty, Equi-  
föhrerin auf dem rollenden Globus. Auftreten des Biocle-  
Königs R. C. Kaufmann aus Amerika. Der Großartigste  
Raustradfahrer der Gegenwart auf dem Monocycle und Humber-  
Bicycle. Auftreten der ungarischen Lieberjängerin Perget  
Etiz, der Lieberjängerin Belitta Marie, der Kilophon-  
Virtuosin Wilhelmine, Karl und Emerich, der deutschen  
Lieberjängerin Braselt, der ausgezeichneten Parterre-Gymna-  
stiker-Truppe Alfonso-Truppe, der Drahtseil-Antipodisten  
Miß Oceana Neuz, der Wasser- und Lieberjängerin Edith  
Ion Kathi, der Original musikalischen Mimiker Julius Bro-  
thers, der engl. Sängerin Miß Montague.

## Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.

## Liebeständeleien.

Großes Kostüm-Quodlibet. Zur Darstellung gebracht von  
8 Damen.

Auftreten der Brothers Guston, the great grotesque mu-  
sical-excentric comedians, der sechsten, vorzüglichsten orig.  
Wiener Lieberjängerin Emilie Homer, genannt die Cham-  
pagner Milli. Auftreten des Mr. Charles Jigg,  
Musik-Clown-Parodist, mit seinem lebenden singenden  
Fudel, genannt die Aebingee Primadonna, und seinem vor-  
züglich dreifürten Ziegenbock.

## „In der Lotterie.“

Große komische Scene m. Gesang. Text von Grois, Rodl u. Grün.

## Ein rabiner Chemann. Im Olymp.

Scene mit Gesang von Umin. Singpiel von Grois u.  
Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.

## IMPERIAL.

Wagnerboulevard Nr. 48. 25153

Heute, Samstag, Auftreten der vorzüglichsten Konzertsängerin

## Frl. Selma Blanka.

Ferner der

## 10 Wiener Wäschermadeln,

der Miniatur-Sängerin MITZI GIZI, des Charak-  
terdarstellers MAURICE nebst allen engagierten Künstlern.  
Entrée frei. Logen und Sitze reservirt.

## Gasthaus-Eröffnung.

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum die höflich. Mit-  
theilung zu machen, daß ich die

## Ofner - Pilsner - Bierhalle,

II., fő-utca Nr. 8,

käuflich an mich gebracht und diese der Leitung des seit 10  
Jahren als Zahlkellner bei mir angestellten Herrn Franz  
Marczinka übergeben habe.

Indem ich ersuche mir das bisherige Vertrauen auch  
in meinem neuen Unternehmen zu gewähren, werde ich be-  
strebt sein, dieses durch solideste Bedienung stets zu rechtfertigen.

Budapest, im August 1888.

Hochachtungsvoll

## Anton Elkeä.

1882

## Kaffeehaus-Eröffnung.

Beehre mich, einem geehrten Publikum höflichst anzu-  
zeigen, daß ich

## VI., Königs-gasse Nr. 20

ein den modernsten Anforderungen in jeder Beziehung ent-  
sprechendes

## KAFFEEHAUS

Sonntag, den 5. d. Mts., eröffnet habe.

Zur prompten und zuvorkommenden Bedienung, in- und  
ausländische Blätter und Zeitungen, wie auch mäßige Preise  
ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
und ergebenst

## A. Vogelhuth, Cafetier.

## Café Ipar,

Wagnerboulevard Nr. 11, Ecke Andrássystrasse, im  
Stein'schen Palais, vis-à-vis der Marofanergasse.

Beehre mich, meinen geehrten Gästen höflich anzuzeigen,  
daß ich mein Lokal allen modernsten Anforderungen entspre-  
chend auf das Elegante neu renovirt habe. Große Auswahl  
der neuesten In- und Ausländer Zeitungen, exquisiteste in-  
und ausländische Getränke bei sorgfältiger Bedienung und  
billigen Preisen.

Täglich von 2-5 Uhr Nachmittags auf den ameri-  
k. Billards

Gratis-Unterricht nach Etsch-  
schem System.

Jeden Abend Konzert der beliebtesten Nationalkapelle

**P. Balázs.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**J. Schön, Cafetier.**

25151

Kaltes Buffet. Die ganze Nacht geöffnet.



## Budapester

## Pferde-Rennen

am 15., 17., 19. und 20. August 1888.

## Anfang stets 3 Uhr Nachmittags.

Preise der Plätze:

1. Kl. (Passepartout) für Herren 4 Tage 15 fl., 1 Tag 5 fl.

1. " " für Damen 4 " 10 " 1 " 3 fl.

1. " " für Offiziere 4 " 10 " 1 " 3 fl.

1. " Herren oder Damen täglich . . . . . 1 fl.

Schupplatz in der Rennbahn . . . . . 50 und 30 Kr.

Zum separat abgeschlossenen Wettraume (Bookmaker)

Eintrittspreis für 4 Tage 10 fl. Der Zutritt zu den Totalisateurs

ist, so wie bisher, frei — Tramway und Omnibusse verkehren

bis zum Rennplatz. — Militärmusik und Buffets auf jedem Platz.

Zu den Wettraumen verkehren aus allen Theilen des

Landes Vergnügungszüge mit 40% Ermäßigung.

## Léval Ede,

Wohnung-, Haus- und Gütervermittlung- und Kommissions-Bureau,  
Budapest, V., Eötvösplatz Nr. 2.

## PROSPEKT.

1. Dem p. t. Wohnung-, Geschäfts-Lokal und  
Magazin suchenden Publikum, diene ich ohne Honoration  
mit der größten Verehrlichkeit mit Aufklärung.

2. Ich halte in Evidenz die durch die Hauseigentümer  
und Verwalter angemeldeten und zu vergebenden Woh-  
nungen, Geschäftslokale, Magazine, und bewerkstellige in  
sämtlichen Budapester Blättern deren Annoncen.

3. Ich übernehme die Verpachtung ganzer Häuser,  
einzelner Wohnungen, Geschäftslokale und Magazine.

4. Ich übernehme das Inkasso des Hauszinses.

5. Vermittle ich den An- und Verkauf von Häusern,  
Haus- und Grund-Stellen, Gütern und Geschäfte.

## Preis-Tarif.

Für die im Punkt 1 benannte Aufklärung beehbe ich  
keine Honoration.

Für die im Punkt 2 benannte Evidenz-Haltung und  
Annoncen in den Blättern erhalte ich von den Hausherren  
und Verwaltern 1%, empfangen aber auch Pränumeration  
nach dem Pachtzins, u. z. folgendermaßen: Eigentümer von  
Häusern bis 6000 fl. zahlen für ein Jahr 10 fl., Eigentümer  
von Häusern, von 6000-14000 fl. Zins, zahlen für 1 Jahr  
20 fl., Eigentümer von Häusern, über 14000 fl. Zins, zahlen  
für 1 Jahr 25 fl.

Für die im Punkt 3, 4, 5 enthaltenen Agenden er-  
halte ich 1-2%, nach dem Resultat. 25131

## Eröffnungs-Anzeige!

Beehre mich, ergebenst bekannt zu geben, daß ich Kö-  
nigs-gasse 7, im Hause „zur schwarzen Katze“ ein

Damen-Konfektion- u. Modewaaren-,

Manufaktur- u. Weißwaaren-Geschäft

eröffnete.

Großes Lager von fertigen Damen- und Kinder-  
kleidern, Pflanzenfaser Niedern, Mänteln, Jaquets,  
Mantiletts, Stadtwägen, Muffs, Kanakas, Seiwand,  
Chiffons, Manting, Kreitons, Stoffen, Zerno, Fla-  
nells, Barhent, Wintertüchern, Zutevorhängen, Ze-  
den und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln  
zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen werden prompt  
effektirt und Kleider nach Maß auf das allerbeste  
angefertigt.

## ARMIN LUKA,

BUDAPEST, király-utca Nr. 7.

25148

## Maschinenriemen und Leder

in allen Dimensionen, aus bestem Kernleder, mit jedem  
englischen Riemen vergleichbar, für deren guter und dauer-  
hafter Qualität Garantie geleistet wird, erzeugt zu billigsten  
Preisen

## KRAIL's Nachfolger (Mészárosics),

Budapest, Neudorferstraße 16. 24572

P. T.

Wir beehren uns, dem sehr geehrten Publikum zur  
gefl. Kenntniz zu bringen, daß wir von unserem

## Borszéker Wasser

vom 1. August a. c. an eine ausschließliche Haupt-Nieder-  
lage für die österreichische und ungarische Monarchie, dem  
Herrn Franz Füsöp (Franz Josephsplatz Nr. 3) übergeben  
haben und indem wir ihn dem sehr geehrten Publikum wärm-  
stens zu empfehlen uns erlauben, verbleiben wir Ihrem geschätzten  
Wohlwollen auch fernerhin bestens empfohlen, und zeichnen  
mit besonderer Hochachtung

Vorset, am 12. Juli 1888.

## Die Borszéker Bade- und Betriebs-Direktion.

Preise ab Haupt-Niederlage Budapest:

1 große Flasche 1 1/10 Liter . . . . . 25 Kr.

1 mittlere Flasche, 1 Liter . . . . . 20 Kr.

1 kleine Flasche, 1/2 Liter . . . . . 15 Kr.

Nach der Provinz wird die Verpackung zum Selbst-  
kostenpreise berechnet.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Die leeren Flaschen werden zu folgenden Preisen  
zurückgenommen: 1 1/10 Liter á 5 Kr., 1 Liter á 4 Kr.,  
1/2 Liter á 2 Kr.

Zu haben in Budapest und in der Provinz in jeder  
Spezerei- und Mineralwasser-Handlung, sowie in sämtlichen  
Gasthäusern.

Indem ich mich dem Wohlwollen des hochverehrten  
Publikums empfehle und mir die sehr geschätzten Aufträge  
erbitte, zeichne mit patriotischer Achtung

B u d a p e s t, am 1. August 1888

25155

## Franz Füsöp,

Budapest, V., Franz Josephsplatz Nr. 3.

## AVIS.

Ich beehre mich, hiermit einem p. t. Publikum und meinen  
geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich mein

## Hauptgeschäft,

Königs-gasse 24 (Weiner'sches Haus), verlegt habe

25147

Achtungsvoll

## Ludwig Koch,

Selcherwaren-Fabrikant



Kauf- u. Kon.

auschl.

privilegierte



## Wäsch- und Auswindemaschine,

prämirt durch goldene und  
silberne Preis-Medailien.



## Daniel Ehrlich,

Fabrikant in Budapest,

Esengergasse Nr. 53.

Reparaturen prompt und billig.

## Einjährig-Freiwillige

werden auf das solideste ausgerüstet bei Tiller & Co.

Bei Bestellungen ersuchen wir künftig nur folgende  
Firma zu beachten.

## TILLER & COMP.,

Viererranten für das k. k. Heer,

Budapest, Karlsring 22.

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigen-  
artige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautun-  
reinigkeiten, Mitefer, Finnen, Röhre des Gesichts und  
der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt.

Preis á Stück 25 und 45 Kr. bei Ferd. Neruda.

## HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork

jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach Newyork

jeden Dienstag,

von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien

monatlich 4 mal,

von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-  
gezeichnetester Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl  
für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt: Die General-Depräsen-  
tanz in Wien, Franzensring Nr. 24. 2501

Tüchtige Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Nr. 1063.

## Gegen das Trinkgeld.

In Paris ist jetzt außer den vielen anderen Bewegungen auch eine solche, welche auf die Aufhebung des Trinkgeldes abzielt, im Zuge. Man beginnt daran Anstoß zu nehmen, daß einzelne Kellner, die Vermögen besitzen, welche ihnen 20—30,000 Francs Rente abwerfen, auf das Geschenk von einigen Sous als Trinkgeld reflektieren, und der Name des Zahlkellners Felix aus dem Etablissement Geller wird jetzt viel genannt, der nicht nur ein sehr bedeutendes Vermögen besitzt, sondern auch bis in die letzte Zeit eine sehr wichtige Rolle in der Armee spielte und dessen Einfluß bezüglich des Avancements der von ihm protegirten Offiziere sich bis in's Kriegsministerium erstreckte. Es wird in dieser Frage auch geltend gemacht, daß keineswegs, wie man glauben sollte, alle Kellner sich durch die Trinkgelder bereichern, sondern daß die Geschäftsinhaber in der Regel einen sehr starken Prozentsatz derselben von den Kellnern in Anspruch nehmen, was den Intentionen der Gäste keineswegs entspricht.

Das Beste wäre es, wie dortige Blätter meinen, das Trinkgeld ganz aufzuheben, wodurch die Eigenthümer gezwungen wären, ihre Kellner regelmäßig zu bezahlen; die menschliche Würde gewänne dadurch und die Großmuth des Publikums würde nicht mißbraucht werden. In den Vereinigten Staaten gibt es kein Trinkgeld, da der ärmste Bürger sich daselbst für soviel hält, wie der reichste, und seine Menschenwürde ebenso hochhält, wie der Millionär die seinige. Er nimmt einen Lohn, aber kein Almosen an.

Aber das Trinkgeld ist in den meisten Ländern Europa's ein eingewurzelttes Uebel, dem sich Niemand entziehen kann. Es ist ein absoluter Herrscher, der seine Gewalt jeden Augenblick geltend macht, uns überall hin verfolgt, uns überrascht und von unseren nothwendigsten Ausgaben noch eine Steuer einhebt.

Man kann so ziemlich annehmen, daß der Vermögensstand eines Menschen seinen Gradmesser in der Summe der Trinkgelder findet, die er jährlich gibt. Es ist das eine sehr beträchtliche Steuer und umso drückender, als man sich im Falle der Vermögenslosigkeit ohne Schande den staatlichen Abgaben entziehen kann, während das bei der Steuer des Trinkgeldes absolut nicht möglich ist. Was für Anspielungen, kränkende Bemerkungen und schimpfliche Vernachlässigungen würde Derjenige erleben, der sich vermaßen wollte, den Kellnern, dem Hausmeister, dem Fiakerkutscher nicht hie und da sein Trinkgeld zukommen zu lassen!

In England wurden große Anstrengungen gemacht, um das Trinkgeld abzuschaffen, und wenn es auch daselbst nicht vollständig gelang, so kann man doch sagen, daß der Mann des Volkes daselbst eine lebhaftere Empfindung für seine Würde hat, als sonstwo in Europa. In ganz besonderem Maße florirt das Trinkgeld im Süden Europa's. „Mancia“ in Italien, „Propina“ in Spanien, „Bakschisch“ im Oriente, alle diese Namen bedeuten ein und dasselbe; ihr Emblem ist die offene Hand. Das ist der Geleitsbrief, der alle Thüren öffnet; es ist das

Geheimniß aller Gunstbezeugungen, der Hebel für alle Geschäfte, seien sie groß oder klein, und zuweilen selbst für die Sicherheit der Reisenden.

Ich erinnere mich an eine Reise, die ich in einer Betterurina (einem italienischen zweirädrigen Wagen) von Civitavecchia nach Rom machte. Diese Art Postchaise wurde von einem Postillon geführt, der auf jedem Relais wechselte und auf jedem Relais forderte der neue Kondukteur seine Mancia.

— Wollen Sie einen Paolo? fragte ich.

Der Paolo galt damals ungefähr zwanzig Kreuzer.

— Einen Paolo? Man merkt wohl, daß Signore den Weg nicht kennen. Es gibt Räuber auf der Straße. Ich nehme nicht weniger als einen Thaler.

— Einen Thaler? Jetzt bekommen Sie gar nichts.

— Umso schlimmer für Sie, Signore, die Straße ist sehr unsicher.

Und der Postillon fuhr im langsamsten Schritte durch die Nacht, hielt von Zeit zu Zeit mitten im Walde an, indem er immer wiederholte:

— Es gibt Räuber in der Gegend, Signore. Einen Thaler!

— Nein. Vorwärts!

Der Postillon schüttelte den Kopf, pffte ein Liedchen, hielt an, fuhr wieder weiter, blieb abermals stehen und brauchte reichlich die doppelte Zeit zur Fahrt. Die Räuber kamen nicht; der Postillon bekam keinen Heller; aber am nächsten Tage wurde ein fremder Bischof, der auf den Relais große Trinkgelder gab, bis auf die silbernen Schnallen seiner Schuhe ausgeraubt.

Bei uns soll es hie und da auch Fiakerkutscher geben, die kein Trinkgeld annehmen. Einmal kam es in der That vor, daß ein solcher Kutscher, der eine sehr vornehme und sehr schöne Dame führte, ihr das Trinkgeld zurückgab, indem er mit ausgefuchter Galanterie sagte:

— Ich danke, gnädige Frau, von schönen Damen nehme ich kein Trinkgeld.

## Allerlei.

(Ein fürstlicher Arzt.) Es wurde jüngst gemeldet, daß bei Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der wie Herzog Karl Theodor die Heilkunst pflegt, von einer formellen ärztlichen Prüfung abgesehen worden war. Dem gegenüber erfährt die „Münchener Med. Wochenschrift“ von orientirter Seite, daß Prinz Ludwig Ferdinand die Approbation als Arzt genau in derselben Weise erlangt, wie seinerzeit der Herzog Karl Theodor, und zwar in Gemäßheit der Bekanntmachung des Bundeskanzlers vom 9. Dezember 1869, betreffend die Entbindung von den ärztlichen Prüfungen. Die Entbindung von den vorgeschriebenen ärztlichen Prüfungen (Vorprüfung und Approbationsprüfung) kann nach jener Bekanntmachung auf Grund wissenschaftlicher erprobter Leistungen erfolgen, wenn der Nachsuchende nachweist, daß ihm von Seiten eines Staates oder einer Gemeinde amtliche Funktionen übertragen werden sollen und wenn die zuständige Prüfungsbehörde die Ertheilung der Approbation befürwortet. Beiden Bedingungen wurde in dem Falle des Prinzen Ludwig Ferdinand genügt, indem einerseits die Gemeinde

Nymphenburg dem Prinzen amtliche Funktionen übertragen, andererseits die Kommission für die ärztliche Prüfung in München in einem Gutachten die Ertheilung der Approbation befürwortete. Die Kommission stützte ihr Gutachten sowohl auf die wissenschaftlichen Leistungen, die in den Schriften des Prinzen vorlagen, als auch auf ein Colloquium, das acht Mitglieder der Prüfungskommission nach einander mit dem Prinzen abhielten und das sich auf die Fächer der Anatomie, Histologie, Physiologie, pathologischen Anatomie, Chirurgie, Augenheilkunde, inneren Medizin, Geburtshilfe und Gynäkologie, Hygiene und Impfkunde erstreckte.

(Carmen Sylva,) die Königin von Rumänien, welche seit vierzehn Tagen als Kurgast im Nordseebad Westerland auf Sylt weilte, ist daselbst fortgesetzt der Mittelpunkt volkstümlichster Huldigungen und hat sich die Liebe der Badegäste im Sturm erobert. Namentlich die Kinder jubeln der „Märchentante“ in Freuden zu, sobald dieselbe in der einfachsten Toilette, mit der üblichen Strandmütze auf dem charakteristischen Kopfe, ihrer Sandhöhle am Strande zuschreitet. Die Königin steht mit den Kindern schon längst auf dem allervertrautesten Fuße, und es ist ein anheimelnder Anblick, wenn die Kleinen mit geflügeltem Schritt auf die königliche Dichterin losstürmen, ihr wie einer guten Bekannten ohne jedes Ceremoniel die Hand schütteln und als Gegengruß dafür häufig genug einen tüchtigen Kuß auf die rothen Lippen erhalten. Die Liebe der Kinder zur Königin kennt keine Grenzen. Nicht am Damenbade haben sie ihr mit ihren Schaulust eine königliche „Burg“ gegraben, mit allem Zierrath von Wällen und Treppen und auf der Mittelhöhe dieser „Burg“ sitzt Carmen Sylva während des größten Theils des Tages auf einem der groß gezimmerten Strandstühle, und das sonnige Lächeln auf ihrem Gesicht bezeugt, daß sie sich in der Gesellschaft der nicht an sie herandrängenden Kinderschaaren äußerst wohl fühlt. Eine täglich aus Knaben gestellte Ehrenwache, welche mit ihren Fähnchen die königliche „Burg“ umkreist, sorgt dafür, daß die lebenswürdige Frau, die sich so echt bürgerlich mit den Uebrigen amüürt, nicht durch unbefugte Eindringlinge belästigt wird. Eine ganze Anzahl von Kindern gehört zu den Spezialbekannten der Königin, sie kennt dieselben beim Vornamen und läßt sie häufig zu sich entbieten, wenn sie einmal nicht zur Stelle sind. Groß ist der Jubel, wenn Carmen Sylva ihren kleinen Freunden in der königlichen „Burg“ Vorlesungen hält. Dieselben finden gewöhnlich einen Tag um den anderen statt und dabei ereignen sich dann die allerlieblichsten Szenen. Athemlos und mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschen dann die kleinen Zuhörer den Wunderdingen, die ihnen die Königin aus ihren Märchenbüchern und Manuskripten zum Besten gibt. Das Erzählertalent der Königin ist ein außerordentliches; die Kinder sehen die Märchengestalten fast plastisch vor sich, und wenn am Schlusse einer Erzählung mit freundlichstem Lächeln die Frage ergeht: „Was denn die Geschichte schön?“, dann ertönt in dem Brustton der Ueberzeugung ein donnerndes „Ja!“, man klatscht in die Hände und schlägt die tollsten Purzelbäume. Geht der Stoff zu Ende, dann schickt Carmen Sylva wohl auch ein hochbeglücktes Mädchen in ihre Wohnung und läßt sich von einer bezeichneten Kommode ein näher beschriebenes neues Märchen- oder Sagenbuch holen. Die Kinder sind für diese Gaben außerordentlich dankbar; sie haben ihrer königlichen Freundin nicht nur eine mit Blumen in rumänischen Farben umwundene Prachtschaukel in feierlichem Aufzuge überreicht, sie schmücken auch ihren Platz tagtäglich aufs Ueppigste mit frischen Feldblumen und haben ihr zu Ehren ein Erntefest veranstaltet, bei welchem die kunstvollsten Quadrillen auf-

26.]

## Die Rivalen.

Roman nach dem Französischen von Max Haupt.

### Zweiter Theil.

3.

— Wie kam es, daß Sie sich gerade dort befanden? fragte der Präsident.

— Ich ging vorüber... ich hörte schreien...

Nun erhob sich der Staatsanwalt und bat um die Erlaubniß, eine Frage an den Zeugen richten zu dürfen.

Nachdem der Präsident ihm die Erlaubniß ertheilt hatte, sagte er zu Tartas:

— Können Sie uns sagen, was für Eindruck es auf Herrn von Cordouan machte, als Sie seinen Arm ergriffen?

— Gewiß, Herr Staatsanwalt.

— Sah er erschrocken, furchtsam aus? ... Hatte er die Haltung eines Verbrechers, der zu entfliehen trachtet?

— Genau so, Herr Staatsanwalt.

Der Verteidiger erhob sich.

— Zeichnen Sie, Herr Staatsanwalt...

Wir bestreiten diese Haltung nicht... Mein Klient suchte in der That zu entfliehen, und zwar so rasch als möglich, um das zu vermeiden, was ihn gerade betroffen hat, nämlich in eine traurige Affaire verwickelt, verdächtigt und angeklagt zu werden.

— Ich war berechtigt, diese Frage zu stellen, entgegnete der Staatsanwalt.

Tartas war zu Ende.

Er wurde auf seinen Platz zurückgeschickt und es wurden nun andere Zeugen vorgerufen: der

Kommissär, die Polizeienten, die Neugierigen, welche zuerst auf den Schauplatz gelangt waren, die Bedienerinnen der Ermordeten, ihre Lebensmittelieferanten... Alle diese Leute kannten Edgar von Cordouan und waren in die Beziehungen eingeweiht, welche der junge Mann zu der Ermordeten hatte, Beziehungen, welche er nicht leugnete... Es waren Aussagen ohne Belang, die kein neues Licht in die Sache brachten.

Al das war alltäglich, uninteressant und die Aufmerksamkeit hatte sich bereits ziemlich abgestumpft, als die Reihe an Henri Soulac kam.

Beim Aufrufen dieses Namens lief es wie ein Schauer durch die Versammlung. Jedermann kannte die freundschaftlichen Beziehungen, welche ehemals zwischen dem jungen Kaufmann und dem Angeklagten geherrscht hatten. Die Geschichte ihrer Liebe zu Ariane von Millanges hatte seit dem blutigen Drama, das jetzt hier seinen Abschluß finden sollte, die Aufmerksamkeit von ganz Bordeaux auf sich gezogen. Man wußte, daß Henri Soulac, der jetzt im Hause Millanges als der erklärte Zukünftige, als der Bräutigam verkehrte, die Stelle Edgars von Cordouan eingenommen hatte. Man sprach selbst davon, daß die Vermählung des reichen Weinhändlers mit der Tochter des ehemaligen Richters demnächst stattfinden sollte. Nach diesen Gerüchten wurde damit nur bis zum Abschlusse des Prozesses des unglücklichen Edgar gewartet. Es war Fräulein von Millanges, welche diese Bedingung gestellt hatte. Sie liebte, wie man behauptete, Herrn von Cordouan noch immer. Sie glaubte an seine Unschuld und rechnete darauf, daß er ihr eines Tages wiedergegeben werde.

Seit dem Beginne der Verhandlung richteten sich die Blicke Derjenigen, welche in die Vorgeschichte dieser Affaire eingeweiht waren — und diese Leute

waren zahlreich, da fast Alle zu dem höheren Bürgerthume von Bordeaux gehörige Personen dazu zählten — wiederholt auf Henri Soulac und man war über die Seltsamkeit seiner Haltung nicht wenig verwundert.

War es die Berlegenheit, vor seinem alten Freunde zu erscheinen, vor dem Rivalen, den er aus dem Sattel gehoben hatte, ohne selbst seine Verurtheilung abzuwarten und von dessen Unglück Nutzen zu ziehen, er sich beeilt hatte. War es der Schmerz, den er empfand, als er den Freund, welchem er die Hand gedrückt, der so lange sein bester Gefährte gewesen, auf der Anklagebank sitzen sah? Man wußte die Ursache nicht, allein man fand sein ganzes Wesen sehr seltsam.

Er war leichenfahl... er hatte ein nervöses Zittern und wenn er auf dem Plage Edgars von Cordouan gewesen wäre, so hätte er gewiß weit eher das Aussehen eines Angeklagten gehabt als dieser.

Sein Erscheinen vor der Schranke des Gerichtshofes unter solchen Bedingungen und mit einem solchen Gesichte rief eine ungeheuren Sensation hervor. Man drängte und stieß sich, um ihn besser zu sehen... Und man wartete mit Ungeduld, bis er sprechen würde.

Henri Soulac war, wie wir bereits mitgetheilt haben, von hohem Wuchse, ein wenig stark. Er trug einen schwarzen Rock von gutem Schnitt, der seine volle Brust hervortreten ließ. Eine dunkle Kravatte, die mit einer Perle geschmückt war, ließ die Weiße seines Hemdes noch mehr hervortreten; er trug einen hohen Kragen, der ihm den Hals eng umgab. In der Hand hielt er ein Paar Handschuhe, die er ausgezogen hatte und an welchen er maskinmäßig zupfte — es waren das Bewegungen ner-

geführt wurden. An diesen Guldigungen nahm auch mehrere Tage hindurch Fürst Leopold von Hohenzollern Theil, der in gleich jovialer Weise, wie seine Schwägerin, mit den Kindern gute Freundschaft hielt. — Nachmittags macht die Königin häufig Ausfahrten in die Umgebungen, und bei schlechtem Wetter finden in ihren Zimmern musikalische Unterhaltungen statt, bei welchen sie als Klavierspielerin Bewunderung erregt. Zu ihren bevorzugten Begleitern bei den Ausfahrten gehört u. A. Professor Reinhold Vagas, der gewöhnlich im Wagen der Königin selbst Platz nimmt; am Strande hält sie oft ein Plauderstündchen mit dem Ober-Hofprediger Dr. Kögel ab. — Die kleinen Freunde Carmen Sylva's kehren mit frohen Hoffnungen in die Heimath zurück. Die Königin hat all den Kindern, welche ihren Namen und ihre Wohnung in ein ausgelegtes Buch eintrugen, versprochen, ihnen von Rumänien aus, zum Andenken an die gemeinsam verlebten Späther Tage, ihre Photographie nebst eigenhändiger Unterschrift einzusenden. Man kann sich denken, daß das Adressenbuch schnell bis zur letzten Seite gefüllt war.

(Das Porträt einer Tänzerin.) Der Maler Scanzoni hat in einer Kunsthandlung in Mailand — wie man von dort schreibt — ein Porträt der Tänzerin Frizzi ausgestellt. Die Ballettweise ist im Balletkostüm dargestellt, von ihren nach dem Himmel gerichteten schwarzen Augen laufen zwölf verschiedene Strahlen auf die Köpfe von zwölf Herren, die sie gleichsam umschweben. Diese zwölf Verehrer, durchweg stadtbekannte Persönlichkeiten aus den besten Gesellschaftskreisen, sind iprechend ähnlich getroffen. Sämtliche haben nun im Vereine mit der Künstlerin die Ehrenbeerdigungsfrage gegen den Künstler eingereicht. Da unter den Porträtierten auch zwei verheiratete Grafen sich befinden, denen die Sache doppelt peinlich ist, dürfte der Prozeß für Scanzoni schwerlich gut enden.

(Berliner Hof-Intriguen.) Der „Atlas“-Korrespondent der „World“ schreibt: „Eine deutsche Zeitung hat in gewöhnlicher offizieller Weise meine vor vierzehn Tagen über das Tagebuch Kaiser Friedrich's gemachten Mittheilungen dementirt, ich halte jedoch völlig an der Genauigkeit derselben fest. In Berlin und Potsdam ist jetzt ein bitterer Janz ausgebrochen über die Witwen-Apanage der Kaiserin Friedrich und die ihren Töchtern auszuführenden Beträge, sowie das Testament des verstorbenen Kaisers. Kaiser Wilhelm droht, vor Gericht das Testament seines Vaters anzufechten, falls das Tagebuch nicht aus England zurückgeschafft und ihm eingehändigt wird, damit es dem Familien-Archiv einverleibt werden kann. Ich erfahre, daß der König von Sachsen, Prinz Albrecht von Preußen, der Großherzog von Baden und Fürst Bismarck sich bemühen, zwischen dem Kaiser und dessen Mutter zu vermitteln, damit ein öffentliches Vergerniß der schlimmsten Art vermieden werde. Die Kaiserin Friedrich rafft sich jetzt wieder auf von ihrem tiefen Kummer und beginnt sich wieder für die von ihrem Gatten und ihr selber gehegten Pläne zu interessieren. Kaiser Wilhelm würde sich gewiß als guter Sohn gegen sie erweisen, falls er nur dürfte. Aber die ihn umgebenden Einflüsse streiten gegen die Kaiserin, welche ihrerseits auch nicht verhältnißmäßig vorgegangen ist. Sie hat viel von dem Haß und Mißtrauen der Hofpartei zu leiden gehabt. Ein Fall genügt, um dies zu beweisen. Als der damalige Kronprinz und sie in San-Remo weilten, mußte sie alle ihre Privatbriefe nach London und Berlin durch einen besonderen Boten expediren lassen, da das Telegraphengeheimniß in San-Remo von der deutschen Regierung gebrochen wurde. Alle von der Kronprinzessin an ihre Mutter und Familien gerichteten Depeschen waren eher in Berlin bekannt, als die Königin von England dieselben erhielt.“ — Die „World“ erfährt ferner, daß die Veröffentlichung des angeblichen Berichtes des Fürsten Bismarck in der „Nouvelle Revue“ mit Privat-

Ereignissen und gewissen notorischen Vorkommnissen in Berlin zusammenhängt. Auch ein Artikel eines anderen Berliner politischen Blattes, welcher sich mit dem Fürsten Bismarck und dessen Familie beschäftigt, stammt aus derselben Quelle. — Die „World“ erfährt bezüglich der so viel besprochenen Ueberreichung der Anzeiger der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm durch den General Winterfeldt an die Königin Victoria, der General habe seine Ansprache an dieselbe mit den üblichen Worten begonnen: „Ich habe das Vergnügen, die Thronbesteigung mitzutheilen.“ Das kann nicht richtig sein, da die offizielle Formel niemals in diesen Worten abgefaßt ist. Dagegen ist richtig, daß alle Gesandten und Bevollmächtigten immer in Civil vor der Königin erscheinen, wenn der Hof sich in Trauer befindet.

(Eine anmuthige Begrüßung) wurde vorgestern dem deutschen Kaiser zu Theil, als er sich am Vormittag gegen 10 Uhr zu den Hofphotographen Reichard u. Lindner Unter den Linden begab. Auf dem Korridor der ersten Etage trat ihm ein kleines Mädchen mit einem Blumenstrauß in der Hand entgegen und überreichte ihm unter einem Knitz denselben mit den Worten: „Ach, Lieber Kaiser, grüße mir meinen Papan Jüterbogk!“ Der Monarch nahm freundlichst das Bouquet an und stieg dann die weiteren Treppen hinauf. Bald darauf erschien in der ersten Etage ein Diener der photographischen Anstalt und erkundigte sich im Auftrage des Monarchen nach dem Namen des „Papas“, welchem der Gruß der Kleinen übermittelt werden sollte. Die Antwort lautete, es sei der Hauptmann Kolb im 19. Feldarillerie-Regiment. Als der Kaiser wieder die Treppe hinabstieg und hier das Kind wieder erblickte, rief er denselben im Vorbeigehen freundlich zu: „Ich werde mich deines Auftrages entledigen!“ Die kleine Tochter des genannten Offiziers hielt sich gerade bei ihrem in dem genannten Hause wohnenden Großvater, dem Justizrath Brauer, zum Besuch auf.

(Hochzeit in der diplomatischen Welt.) Man schreibt aus Konstantinopel mit der letzten Post: Dienstag, den 31. Juli, fand in der hiesigen katholischen Kathedrale die Trauung des schwedisch-norwegischen Geschäftsträgers Herrn Gejer mit Fräulein White, der Tochter des hiesigen britischen Botschafters, statt. Die Ceremonie, welche der päpstliche Delegirte Mgr. Bonetti vollzog, entwickelte sich unter größtem Glanze. Nach derselben verfügten sich die Hochzeitsgäste in ungefähr hundert Wagen nach der britischen Botschaft, wo die Brautgeschenke ausgestellt waren. Bald traf auch das Geschenk des Sultans — ein prächtiger Stirnreif aus Diamanten — ein. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß diese kostbare Gabe nach der Vermählung eintraf; wäre sie früher gekommen, so hätte Miß White, damals noch britische Unterthanin und von ihrem Vater abhängig, dieselbe mit Rücksicht auf die Stellung ihres Vaters nicht annehmen dürfen.

(Ein Prozeß, der 42 Jahre dauert.) Die in Mailand ercheinende „Lombardia“ erzählt: „Anfangs 1846 wurde die neugebaute Bahnlinie Mailand-Traviglio, die erste in Italien, die damals „Kaiser Ferdinand-Bahn“ hieß, eröffnet. Unmittelbar darauf traten die Erbauer der Bahn gegen die Direktoren derselben, welche ihnen den Betrag von 200,000 Lire vorenthalten haben sollten, als Kläger auf. Dieser Prozeß hat nun bis Anfang dieses Monats gedauert und endete mit der gänzlichen Abweisung der Kläger. Während der Dauer dieses Prozeßes sind sowohl die ersten Richter als auch die Kläger, die Geflagten und die Zeugen gestorben und sind nur noch deren Erben vorhanden.“

(Ein Eisenbahn-Wettrennen.) Aus London wird geschrieben: Daß die Engländer vor allem Anderen ein Sportingvolk sind, beweist der Umstand, daß alle Welt mit weit größerem Interesse die „Rennen“ der Eisenbahnzüge von hier nach Edinburgh verfolgt, als die wichtigsten politischen Fragen. Die Nordbahn hatte nämlich vorige Woche angekündigt, daß sie den

Expreszug nach der Hauptstadt Schottlands beschleunigen und die Fahrt dahin in acht Stunden bewerkstelligen werde. Sofort machte die Nordwestbahn bekannt, daß sie ebenfalls die Reise nach Edinburgh in der gleichen Zeit zurücklegen werde. Die Entfernung beträgt auf beiden Routen 400 Meilen (640 Kilometer). Die Nordbahn fährt die Ostküste entlang, die Nordwestbahn über Carlisle erreicht Schottland längs der Westküste. Und richtig führten beide Eisenbahnlinien ihr Programm durch. Beide Züge langten in Edinburgh sogar einige Minuten vor der fahrplanmäßig festgesetzten Zeit an. Im Durchschnitt legen dieselben 50 Meilen per Stunde zurück; auf geraden Strecken erreichen sie die Schnelligkeit von 74 Meilen die Stunde. Die längste ununterbrochene Fahrt ist von hier nach Crewe, 158 Meilen in 185 Minuten.

(Vor hundert Jahren.) Daß Schauspielerinnen keine Gage bekommen und dennoch Brillanten besitzen, ist nichts Neues, war aber schon vor hundert Jahren so. Die damals in Berlin sehr beliebte Schauspielerin und Sängerin Demoiselle Henriette Kneifel, die beim Doebbelin'schen Theater in der Behrenstraße engagirt war, hatte von ihrem Direktor nicht nur rückständige Gage zu fordern, sondern hatte, um ihm aus der Verlegenheit zu helfen, auch ihre Brillanten für ihn verpfändet. Der Brief, den sie nun in dieser Angelegenheit an den alten Theophil Doebbelin schreibt, ist auch deshalb höchst interessant, weil er einen Einblick in das patronale Verhältniß gibt, in welchem damals die Schauspieler zu ihrem Prinzipal standen. Demoiselle Kneifel schreibt: „Bester Vater! Da diesen 21. der Adreß-Zettel von meinen Brillanten fällig ist, welches Sie vielleicht verzeihen könnten, so habe ich Ihnen hiermit darann erinnern wollen, damit Sie bey Zeiten Ihre Maasregeln darnach nehmen können. Ich bitte also recht sehr, mit der Kommission derowegen zu reden, damit die Sachen nicht verfallen und ich sie zur rechten Zeit wieder bekomme. Wenn die Herren den Schein etwan wollen erneuern lassen, so sage ich ihnen nur, das ich das schlechterdings nicht wollte, und auf alle Fälle meine Sachen nach vor meiner Abreise wieder haben müsse. In Erwartung dieses verbleibe Ihre herzlichst ergebene Henriette Kneifel“

(Von dem Realismus auf der Bühne.) wie er in Amerika zu Tage tritt, muß der in Europa übliche doch beschränkt die Segel streichen. Alexander Strakosch, welcher als Recitator elf Monat lang die Vereinigten Staaten durchzogen hat, erzählt darüber aus seinen Erfahrungen: „Ich sah in einem Volks-Theater ein englisches Nührstück. Im zweiten Akte stürzten sich einige der handelnden Personen von einer Brücke in einen Fluß. Aber dieser Fluß repräsentirt nicht etwa ein Stück hemalter, durch Theaterarbeiter von der Verfertigung aus in schaukelnder Bewegung erhaltener Leinwand, sondern man hatte echtes, „naßes“ Wasser über die Bühne geleitet. Auf denselben wiegen sich einige kleine Dampfer, aus deren Kaminen Rauch aufsteigt. Die Darsteller stürzen sich kopfüber ins Wasser und — so schreibt es der Autor vor — einige Personen zu ihrer Rettung ihnen nach. Dann fällt der Vorhang. Von der Gallerie ertönt ein heftiges Zischen, man pfeift mit kleinen Instrumenten. Ich werde von meinem Nachbar belehrt, daß dies das Zeichen des höchsten Beifalls, der Ausdruck der enthusiastischsten Stimmung der geehrten Zuhörerschaft ist. Nach einigen Sekunden hebt sich der Vorhang und die Darsteller erscheinen auf der Bühne, um zu danken. Alle von Wasser triefend, mit völlig durchnässten Kleidern, fröstelnd und zitternd... kann der Realismus auf der Bühne noch weiter gehen? ...“

(Eine Ausfahrt des Papstes.) Wie die „Italia“ und „Lombardia“ aus vatikanischen Kreisen erfahren haben wollen, habe Papst Leo XIII. dieser Tage eine nächtliche Ausfahrt gemacht, um die in der jüngsten Zeit in Rom aufgeführten Neubauten zu besichtigen.

vöser Ungeduld, die er sich vergebens zu unterdrücken bemühte.

Er war bis zur Schranke des Gerichtshofes mit einem steifen, fast automatischen Schritte vorgeschritten, offenbar unter dem Eindrucke der Aufmerksamkeit, deren Gegenstand er war und die er drückend auf sich lasten fühlte. Er hatte es nicht gewagt, die Augen auf seinen Freund zu erheben, der sich zwischen den beiden Vendanten ein wenig erhob, um ihn besser zu sehen und auf seinen Zügen seine Gedanken zu lesen, um sich zu versichern, daß der fürchtbare Verdacht, der an ihm nagte, vielleicht wirklich eine Begründung hatte.

Henri Soulac blickte Niemanden an; er stand mit niedergeschlagenen Blicken und regungsloser Haltung da.

Alle Blicke der Anwesenden waren nun auf ihn gerichtet; er fühlte sie an seiner Seite, hinter seinem Rücken, neugierig, brennend, zudringlich. Er hörte das Murmeln der mit leiser Stimme gemurmeltten Kommentare, welche durch seine Anwesenheit hervorgerufen wurden. Er errieth, was man; dachte und sagte, mehr, als daß er es verstand.

Und Edgar, was für Haltung mußte der unglückliche Edgar haben, während er ihn da vor sich sah? Er wagte es nicht, seinem Blicke zu trogen und wandte sich zu drie Viertellen ab, um sich nicht, ohne es zu wollen, dem auszusagen, daß er ihm ins Gesicht blicken könne. Es schien ihm, daß er seinen argwöhnischen, fragenden Blick nicht ohne zu erröthen, ohne sich zu verpirren und vielleicht zu verrathen, ertragen könnte.

Die Aufmerksamkeit im Saale war eine sehr lebhaft geworden. Die Blicke flogen von Edgar zu Henri und stellten böshafte Vergleiche zwischen den beiden Rivalen an.

Plötzlich fragte der Präsident:

- Ihr Name?
- Henri Soulac.
- Ihr Alter?
- Vierundzwanzig Jahre.

Die Stimme war fest, voll, mit einem unmerklichen Zittern am Ende der Silben.

Edgar erbehte, als er diese Stimme vernahm.

Er verdoppelte seine Aufmerksamkeit und sein Blick verließ den Zeugen nicht mehr.

Der Präsident fuhr fort:

- Ihre Beschäftigung?
- Kaufmann.
- Sie wohnen?
- Auf dem Quai von Chartrons Nummer sechsundzwanzig.

— Erheben Sie die Hand und schwören Sie.

Henri Soulac streckte den Arm aus.

Derselbe zitterte merklich.

Ich schwöre, die Wahrheit zu sagen, nichts als die Wahrheit, sagte er mit ziemlich ruhigem Tone.

Er sagte, was unsere Leser schon wissen; er erzählte von seiner alten Freundschaft mit Herrn von Cordouan; er theilte die Stunde, in welcher er seinen unglücklichen Freund verlassen hatte, in jener Nacht, als das Verbrechen begangen worden war, sowie die Konversation, die er mit ihm hatte...

Er verteidigte Edgar, behauptete, daß er nicht schuldig sein könne, daß er ihn für unfähig halte, ein solches Verbrechen zu begehen.

Er wollte sich in Bemerkungen nach dieser Richtung hin erschöpfen, als ihn der Staatsanwalt plötzlich unterbrach:

- Glauben Sie also auch, daß das Verbrechen von einem Feinde begangen wurde, zu dem Zweck, ihn zu verderben?

Henri Soulac verstummte plötzlich.

Sein Blick trübte sich; seine Beine schwankten, was man wohl nicht bemerkte, was ihn aber beinahe zum Wanken brachte.

— Ich, stammelte er, ich glaube nichts; ich weiß nichts.

Seine Stimme hatte sich plötzlich verändert; sie war heißer geworden. Alle Anwesenden bemerkten es, aber Niemand mehr, als Edgar.

Der Staatsanwalt fuhr fort:

— Sie waren, wie Sie sagten, der intime Freund des Herrn von Cordouan?

— Ja, ich wiederhole es.

— Wissen Sie vielleicht, ob er Feinde hat, einen Feind, der fähig wäre, ihm eine solche Falle zu legen und einen so teuflischen Plan auszuhecken, um ihn zu vernichten?

Instinktmäßig griff Henri Soulac mit seinen Händen um sich in das Leere, wie um einen Stützpunkt zu suchen.

Trogben antwortete er:

— Nein, mein Herr!

Allein er fühlte, daß seine Kräfte ihn verlassen.

Der Schweiß trat ihm in dichten, eifigen Tropfen auf die Stirne.

— Ich danke Ihnen, mein Herr, sagte der Staatsanwalt.

Und er setzte sich wieder nieder.

Dann ergriff er einen Bleistift und warf einige Aufzeichnungen auf ein Blatt Papier.

Henri Soulac war es, als ob er auf der Folterbank läge.

Er fragte sich, welche Fragen man noch an ihn richten werde und warum man ihn nicht an seinen Platz sende?

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Christliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Gebrauchte u. neue feinste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigst. **Wiener Kassen-Fabrik**, Niederlage, **Budapest, 5. Bez., Götzgasse 6.** 32847  
Eine schöne, komplette **Spezereleinrichtung** sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 34499

**Gesellschaftsfräulein**  
oder bessere Sonne sucht ein junges, lebenslustiges Mädchen an gutem Hause Engagement. Kenntnisse: französisch, perfekt deutsch, Klavier, Schach. Adr. in der Exp. 34591

**Schöne Wohnung.**  
4 Zimmer, Küche, Badezimmer zc., von jetzt, bis Ende Oktober sehr billig zu vergeben. Näheres 5. Bez., **Alademiagasse 16.** 34426

**Kerestetik vidékre izraelita családdoz nevelőné**  
magyar német tökéletes bírassal beszédben, irásban, azonkívül francia nyelv, mindennemű kézimunka kiváltképp. Czím: **Kohn Rudolf, Somoszkész u. p. Csermő, Arad-megye.** 34564

**Wohnungen.**  
In dem neuen Hause, **Wagnerboulevard Nr. 34**, ist die Wohnung am 1. Stock, **Wagnerstraßen-Front**, bestehend aus 4 Cassenzimmern, Alkoven zc., und im 4. Stock 2 Wohnungen zu je 2 Zimmern zc. zu vermieten. 33901

**Reines, unaufgeschmittenes Makulaturpapier ist per Meterzentner um 11 fl., bei Abnahme von 5 Mtr. per 10 fl. ab Magazin zu verkaufen. Näh. die Exp.**

**Rosengasse 44**  
und **Leopoldring 17**, sind schöne, größere und kleinere Wohnungen pr. sofort oder für 1. November billig zu vermieten. Näh. bei den betreffenden Hausmeistern. 34510

**Cassens- und Hofwohnungen** mit allem Komfort, auch Badezimmer zc. und allerlei Gewölbefläche per November zu vermieten. 7. Bez., **Erzsebetkörút 36**, im 4stöckigen Neubau, 7. Bez., **Almáshyplatz 12** im 3stöckigen Neubau. 34045

In Hause **Königsstraße Nr. 19** sind zwei schöne **Hofwohnungen** per 1. November zu vermieten. Die größere am 1. Stock hat 3 große Zimmer, Badezimmer, Klotz, Küche, Dienstbotenzimmer und Speis. Näheres daselbst beim Hausmeister. 34552

**Geschäftslokal.**  
Im Hause **Spiegelgasse Nr. 5** sind sämtliche Parterre Lokalitäten und das ganze Souterrain im Ganzen oder theilweise, ferner am 1. Stock eine neu hergerichtete große Cassenwohnung für den 1. Nov. oder auch früher zu vermieten. Auch ist daselbst eine Wagenremise für 4 Wagen, Stallung für 4 Pferde und ein Kutschzimmer zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder in der Adm. des „Neuen Bester Journal“. 33900

**Gasmotor**  
von Langen und Wolf, ist wegen Anschaffung eines größeren Motors zu verkaufen. Derselbe ist sehr gut erhalten und ist täglich im Gang zu besichtigen. Näheres in der Exp. 3000

Die anerkannt vorzüglichsten **Weinpressen, Traubenquetschen, Weinpumpen** eigenen Fabrikates, **Berfort- und Flaschen-Füll-Maschinen, Gummi-Leitungs-, Saug- und Füll-Schläuche, Weinberg-Kultivatoren, und alle Kellereigeräthe** besonders preiswürdig bei **Geitner & Hausch**, Budapest, **Andrássy út 8.** 33849

**Winter- und Sommerwohnung.**  
schön, komfortable aus 4 Zimmern, Vorzimmer zc., in bester Lage, **Christinenstadt, Alkotás utca 12d** nächst dem Südbahnhof zu vermieten. 34589

**Konkurs.**  
Bei der **Aranyos-Maróth** ist. Kultusgemeinde ist die Stelle eines ersten Vorbeters, Schächters und Kasenters mit dem jährlichen Gehalte fl. 250, freier Wohnung und den üblichen Nebenemolumenten sofort zu belegen. Mit diesem Posten ist zugleich die Stelle des Matritenführers und Religionslehrers mit dem jährlichen Gehalte von weiteren 250 fl. und den vollen Matritengebühren verbunden. Bewerber, die der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein müssen, wollen ihre eigenhändig ungarisch geschriebenen Gesuche sammt ihren Moralitäts-Befähigungs- und bisherigen Verwendungszugewissen nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes an den Gefertigten einreichen. Nur dem Acceptirten wird an Reise und Ueberführungskosten die Pauschale von fl. 50 zugesichert. **Ar. Maróth am 7. August 1888.** **Johann Mittelmann**, Vorstandspräsident. 34592

**Erwerbs-Katalog**  
an Alle, die ein gutes und einträgliches Geschäft suchen, gegen Einbindung von 10 fr. Briefmarken unter „E. R. 10“ an die Exp. 34517

**Der Buchhalter**  
eines ersten Handlungshauses Jsr., jungverh., nimmt 2 junge Schüler in Pension eventuell auch Unterricht im Kommerziellen, Repetition, französisch, englisch. Wohnung nahe der Handelschule und Akademie. Näheres die Exp. 34583

**Milchgeschäft**  
mit Kassechank komplet eingerichtet, in guter Gegend ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 34521

Ein oder zwei **Schulknaben** werden bei einer isr. Beamtenfamilie, wo ungar., deutsch, französisch und englisch gesprochen wird, auch Klavier zur Verfügung steht, in ganzer Verpflegung angenommen. Gef. Antr. unter „B. Wunsch“ an die Exp. 34557

**Konserverium-Schüler**, der die **Unterrealschule** in Pest besucht hat, sucht behufs Fortsetzung des Konserveriums eine Anstellung als **Schreiber**,

wie auch in Klavier und Violin und in den Lehrgegenständen Unterricht zu ertheilen. Gehalt nach Uebereinkommen. Briefe an **Stark Jülöp, Kovina, Post Kiszutca-Ujhely, Trencsén megye.** 34569

**Schiff**  
und mehrere Platten zu verkaufen bei der **Schiffischen Eisengießerei und Maschinenfabrik-Aktien-Gesellschaft** in Budapest, woselbst auch nähere Auskunft ertheilt wird. 34559

**Säemaschinen**  
mit Hintersteuer und Schöpfföbel vorzüglichster Konstruktion 13, 15 und 17reihig, billigst zu haben bei **Podvinecz & Heisler** Maschinen- und Werkzeuggeschäft, Budapest, **Váci-körút 27.** 34379

**Eine große Greiserei, Traif und Brauntweinjant** am schönsten Platz Budapests, tägliche Lösung 150 fl. nachweisbar, schön eingerichtet, ist wegen Abreise sogleich preiswürdig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Wagner-Boulevard Nr. 44, 1. Stock 12. J. Ganz.** 34547

**Stuhlfügel.**  
höchst elegantes noch neues Instrument mit schönem klangerfülltem Kon, ferner eine Nähmaschine und eine Siggarnitur billigst zu verkaufen. **Budapest, 4. St. Th. 45.** 34533

**Nevelő,**  
izraelita, kerestetik vidékre **4 gyermek mellé,** olyan, ki kettővel az agymassiumi osztályokat sikerrel képes legyen vezetni. **Javadalmazás 200 frt és elátás.** Tudakozhatni: **Kandel Samuel** urnál Peér (Szilagy megye) a hova egyszerűsind az ajánlkozók bizonnyitványai küldendők **fl. hó 15-éig.** 34513

Ein **junger Kommiss,** (Christ), der in einer Buch- und Papierhandlung, sowie Haupttrafik, Spezialtrafik und Lotterielokale bedientet, der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig, gute Referenzen nachweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in Budapest oder Provinz vom 15. September eine Stelle. Anträge unter „E. 3“ an die Exp. 34597

**Pályázat.**  
A gyulafehérvári izr. 4. osztályú elemi népiskolánál évi szeptember 1-étől kezdve egy segédtanító állás betöltendő, melyre csak nőtlen okleveles tanítók pályázhatnak. Ezen állással 300 frt évi fizetés jár, a kik a karénekesi isteni-tiszteletben mint tenorista vagy bassista közreműködhetnek, előnyben vannak, és az osztálymég 100 frtnyi fizetés részesülnek. Az alkalmazás előlegesen csak egy évré történik. Pályázók felszólítatnak, eredeti bizonyítványokkal felszerelt folyamadványaikat legkésőbb fl. hó 25-ig az alírott elnökséghez beküldeni. **Gyulafehérvárott 1888 augusztus 6. án.** **Dr. J. Náthán,** iskolaszéki elnök. **Duldner,** htk. jegyző. 34532

**Egy orvosnallgató** ajánlkozik a fővárosban szerény feltételek mellett korrepetitornak, zongorában s francziában is képes oktadni. Szives ajánlatok **„Q. R.“ Püspök-Ladány** kéretnek. 34482

**Billigster Möbel-**Verkauf. Elegant und solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlstaferne, Karlsplatz, Gemöb 23,** bei **Benedek M. N., Tapezierermeister** 28455

**Andrássystraße.**  
Schönes Cassenzimmer mit Alkon und Balkon, elegant möblirt, auch Klavierbenutzung, für ein oder zwei Personen billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 34556

**Die p. t. Kunden**  
von **Theodor Herté** werden gebeten ihren Bedarf an: Handlopfen, Reifetischen, Toilette-Necessaires, Gummi-Mäntel, Reitrequisiten, Flobert-Gewehren, dazu Scheiben und Patronen, Turingeräthen, Sutterschen, Hängematten, Croquet-Spielen, Kegeln und Lignum sanctum-Kugeln, Fischereigeräthe, Reif- und Ballspielen, Soda-Apparaten, Gefrornemaschinen, Gartenstühlen, Windleuchtern, Lampen für Gartenfeste, Luftballons, Knaben-Velocipedes, Kinderwagen an **Wochentagen** besorgen zu wollen, da **Sonntags** bei **Herté** geschlossen bleibt. 31732

**Ein Lehrling,** (Christ), wird in einem Seiden- und Stickereimaarengeschäft aufgenommen. Offerte unter „G. H. 12“ an die Exp. 34525

**Elisabethring Nr. 50, 1. Stock**  
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Cassen-, 1 großen Vorzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Klotz, Speis und Badezimmer zu vermieten. **Gas eingeleitet.** Näheres daselbst beim Hausbesorger. 34613

**Gepriüfter Lehrer,** unterrichtet hebr., deutsch und ungarisch, wie auch Schüler der untern Mittelschule, seine Frau Handarbeit, wünscht einen Posten in einer Gemeindefschule. Vermittler erhält fl. 50. Näheres unter Adresse „J. R. 40“ in Erlau poste restante. 34638

**Für Badeanstalten, Spitäler, Gastwirthhe u. Hoteliere.**  
1 Dbd. halbgelbeichte Leinwand ohne Nath, über 2 M. lang fl. 18. 1 Dedenkappe fl. 2 1 Polsterüberzug fl. 1. R in kleinen Damast-Tischtücher 6 Personen, herrliche dessens fl. 1.80, ebensolche Servietten 70-70 per Dbd. fl. 4.80. Bade-, Hotel- und Spitalserrichtungen werden übernommen bei **J. Jödványi**, Leinen-Niederlage Budapest, **Nathhausplatz 8.** 33369

**Ein dipl. Lehrer,** ledig, der in der deutschen und ungarischen Sprache, **УЧИТЕЛЬ** tüchtig ist, wird zu 8-10 Kindern für das Gehalt von 200 fl. nebst freier Station gesucht, für den 1. Sept. zu belegen. Respektanten wollen ihre Dokumente an die Adresse **Adolf Engel, Monof** senden. 34527

**Pályázat.**  
Faddon, Poina megye, 18 gyermekekhez egy okleveles tanító szükségeltetik, ki a magyarban, németben és héberben tanítani képes; a gyermekek külföle osztályuk. **Javadalmazás, évi fizetése 350 frt., lakás, fűtés.** Pályázni ohajtok sziveskedjenek alolirothoz folyamadványaikat beküldeni augusztus 20-ig. **Fischer Salamon.** 34512

**Konkurs.**  
Zu 18-20 Kindern wird pr. 15. September a. c.

**ein dipl. isr. Lehrer,** der ung., deutsch und hebräisch zu unterrichten befähigt ist, aufgenommen. Gehalt 200 fl. nebst Quartier, Verpflegung bei 6 Familien. Offerte sind bis 25. August an Gefertigten zu richten. **Moriz Graber Jász-Apáthi.** 34515

**Klavier**  
von bestem Meister in allerbesten Zustande 70 cm. sehr preiswürdig zu verkaufen. **Wagnergasse 7, 2. Stock 6.** 34567

**Herrenkleider,**  
von Herrschaften abgelegte **Leberzieher, Frühjahrsanzüge, Saccos, Gilets, Hosen, Fracs u. Salontöde** billigst zu haben im **Kleidermagazin, Karlsring Nr. 2, Ecke Satvanergasse** im Hofe. Daselbst auch Kleiderleih- und Putzanstalt. 32286

Größere und kleinere **Gewölbefläche und Cassenwohnungen** mit Badezimmer, Klotz zc. sind pr. 1. November zu vermieten im Neubau **Gyngyósiplatz Nr. 8, Ecke Remnitzer-gasse.** Näheres dortselbst. 34261

**Butorok.**  
Villa **Andrássy-ut 114. sz.,** 1. em. lgen elegáns ebédlő, hálószoza, szalon és uriszozza, butorok, olajfestmények, minden elfogadható áron eladatnak 9 órától 12-ig d. e., 3-tól 5-ig d. u. Ugyanott egy urasági lakás is kiadó. 33201

**Sommertwohnung**  
am Schwabenberg, direkte bei dem Bahnhofsberge billig zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit bei **Herrn Szakál László**, Spezereihandlung am Schwabenberg. 34602

**Schlosserwerkstätte**  
zu vermieten, eventuell auch Wohnung dazu, bestehend aus zwei Hofzimmern, Küche, Kammer und Keller. Zu erfragen 9. Bez., **Neudorfstraße Nr. 37.** 34508

**Sofort zu vermieten**  
große Lokalitäten zu Werkstätten zc. geeignet, **Leopoldring Nr. 8, „Neue Welt“.** Näheres bei **Bertold & Manfred Weiß**, Franz-Dealgasse 3. 34553

**Feuer- und einbruchsfichere Kassen**  
in allen Größen billigst zu haben in **Brüder Gethy's Kassenfabrik-Niederlage**, **Bertreter Philip Spizer**, Budapest, **Karlsring Nr. 7.** 34049

**Agent gesucht.**  
Eine Leistungsfähige österr. Fabrik der Kurzwarenbranche sucht einen gewanten, gut eingeführten Vertreter für den **Budapester Platz.** Offerte, nur mit guten Referenzen, unter „J. N.“ an die Exp. 34610

In **Dars-Rudnó** wird ein **isr. Erzicher** zu einem Knaben der 3. und zu einem Mädchen der 5. Klasse vom 1. Oktober d. J. gesucht. Derselbe muß in deutscher, ungarischer und hebräischer Sprache unterrichten können. Jahresgehalt 160 fl. und freie Station. Offerte und Zeugnisse sind an **Herrn Herman Spiz** in **Harnocz** zu richten. 34609

**7 Transportfässer**  
Eigenbau-Wein sammt Gebinde, ferner 1 Weinpresse, Lejegeräthe, Kellengeräthe und leere Fässer sind bis 13. d. M. loco in **Neupest Szépeteza 1. „Villa Rose“** im Ganzen oder detail um jeden **Preis zu verkaufen.** Näheres daselbst zu jeder Tageszeit. 34548

**Ein dipl. Lehrer**  
wird zu 8-10 Kindern gesucht. Jahresgehalt für einen Ledigen 180-200 fl. und Verpflegung für einen Verheiratheten 300-320 und Wohnung. Offerte nebst Abschrift der Zeugnisse an **J. Renner Garam-Nyatu** bei **Leva, Barter Komitat.** 34567

**Gebrauchte Garnitur**  
Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Souterrain sehr billig zu verkaufen. **Görtergasse 26, Parterre Nr. 5.** 34577

**Ein Haus**  
mit großem Garten und ausgezeichnetem Keller, nächst der Südbahn gelegen, auch für ein Gasthaus geeignet, ist zu verkaufen. Gerichtliche Schätzung 18.000 fl., zum Ankauf bloß 5000 fl. nothwendig. Vermittler nicht ausgeschlossen. Näh. in der Adm. 34432

**Klavier,**  
7 Oktav, fast neu, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 34596

**Transito-Magazin**  
und Keller vis-à-vis der **Vinzer'schen Spiritusfabrik** vom 1. November an, eventuell sofort zu vermieten. Näh. in der Exp. 34595

**Demolierung**  
**Wegen mehrerer Häuser,** sind zum bestbilligsten Preise **Ziegel, Steine, Dachziegel, Dachstuhl, Dampfen, die neuesten Sorten Thüren u. Fenster,** wie überhaupt allen zu Hausfach gehörende Gegenstände zu haben bei **Temesváry Lipót**, große Feldgasse 48 Ecke **Deffingasse** oder **Ringstraße** und **Aradergasse.** 34628

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung und schöner Handschrift wird aufzunehmen gesucht. Offerte unter „Steigig 9“ an die Exp. 34632

**Ein Lehrling**  
wird aufgenommen in der Buchbinderei, **Budapest, Wagnergasse Nr. 11.** 34630

**Ein Fräulein,** Israel., derzeit in **Lipik** plant, welche mit gutem Erfolge in den deutschen Lehrgegenständen und in der französischen Sprache Unterricht ertheilt, diplom. Kindergärtnerin ist, sucht Stelle in intellig. Hause. Offerte unter „B.“ post restante **Lipik, Slavonien.** 34590

**Intelligenter junger Mann,** hier unbekannt, sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden jungen Dame oder Witwe, Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Glücklicher Zufall“ an die Exp. **Diskretion** Ehrenfache. 34629

**Notunde.**  
Dein langes Stillschweigen erregte schon Besorgnisse in mir: nun habe ich aber Deine süßen lieben Zeilen bekommen und wie durch einen Zauberspruch verschwanden Sorge und Mißmuth. Du hast leicht reden: der Satte versteht den hungrigen nicht! Bei meinem Naturell und bei der unendlichen Liebe zu Dir, kann ich nicht anders sein! Natürlich erscheint Dir dies unfaßlich, — Du hast eben ein anderes Naturell. Wie bist Du mit Deiner Geselligkeit zufrieden? Hoffentlich hilft Du Dich schon wieder wohl und bist munter und guter Dinge. Ich habe eine unendliche Sehnsucht Dich zu sprechen, wann wird dies möglich sein! Du warst nicht mich, Dich nicht zu vergessen. Ist Du denn noch nicht überzeugt, das ich nur Dich, mein süßer Engel liebe und unendlich liebe! und wenn Du nicht überzeugt wärest, wäre dann die Eiferjucht kein genügender Beweis für meine Liebe? Du weißt ja, daß Gleichgültigkeit nie Eiferjucht erzeugt. Ich freue mich schon auf die in Aussicht gestellten ausführlichen Nachrichten. Unzählige Küsse von Deinem Treuen. 34633

**Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ befindet sich auf der 2. Beilage.**

Der Kapitalist.

Budapest, 10. August.

(Budapester Börsenwoche.) Die an den europäischen Börsen seit Wochen anhaltende Haufbewegung hat in der abgelaufenen Woche wohl mehrfache Unterbrechungen erfahren, da die Spekulation zeitweise größere Gewinnrealisierungen vornahm. Im Allgemeinen war jedoch die Tendenz entschieden fest. Die Börse glaubt mit größerer Zuversicht, als dies seit Jahren der Fall war, an die Erhaltung des europäischen Friedens. Wenn auch die Entzweiung des deutschen Kaisers mit dem Czaren eine Lösung der schwebenden politischen Fragen nicht gebracht hat, so liegt doch in der freundschaftlichen Begegnung der beiden Herrscher jedenfalls eine Gewähr dafür, daß eine gewaltsame Lösung dieser Fragen in nächster Zeit nicht zu gewärtigen ist. Die Bankrede Salisbury's war ebenfalls geeignet, die Friedenszuversicht der Börse zu erhöhen. Für die Börse ist ferner in den in nächster Zeit erscheinenden Publikationen der Halbjahrsbilanzen der großen Banken eine neue Anregung zu erwarten, um auf dem eingeschlagenen Wege der Haufe fortzuschreiten. Am 16. August wird die ungarische Kreditbank, einige Tage später die österreichische Kreditbank ihre Halbjahrsbilanz veröffentlicht. Wenn auch das regelmäßige Geschäft dieser beiden Banken keine größeren Erträge aufweisen sollte als im Vorjahre, so haben dieselben doch sehr bedeutende Rentenbehebungen und andere Finanzgeschäfte durchgeführt und es muß dies bei der anhaltend steigenden Richtung der Kurse der Anlagewerthe einen beträchtlichen Nutzen ergeben haben. Auch die Aufnahme des Besizes an eigenen Effekten wird zu höheren Kursen erfolgen, als am Schlusse des Jahres 1887. Bei der Bilanz der ungarischen Kreditbank wird auch der Umstand ins Gewicht fallen, daß die Mühlen derselben wahrscheinlich im ersten Semester dieses Jahres einen Gewinn ausweisen werden, während sie dieselbe Periode des Vorjahres mit einem Verlust abschlossen. Die hiesigen größeren Banken, nämlich die Hypothekbank, die Eskomptebank und die Kommerzbank, werden wesentlich höhere Gewinnziffern aufweisen, als im Vorjahre. Ungarische Renten profitierten von dem günstigen Quartalsausweise und von den Exportaussichten. — Die österreichische Kreditbank variierte zwischen 313 und 317.10 und schloß heute Mittags 316.20, die Aktien der ungarischen Kreditbank hoben sich von 306.25 auf 309.25, ungar. Eskomptebankaktien von 95.75 auf 96.25, Hypothekbankaktien von 139.75 auf 141.25, Pester Kommerzbankaktien von 740 auf 747, Gewerbebankaktien wurden mit 158.25 und 158.50 gehandelt, Bankvereinaktien blieben 109.75 G. Von Renten stieg vierprozentige ungarische Goldrente von 101.35 auf 101.80 fünfprozentige ungar. Papierrente von 90.95 auf 91.25; erstere blieb 101.65, letztere 91.25. In Lokalpapiere war ein etwas regerer Verkehr; Straßenbahnaktien wurden mit 404 bis 408, Ganzjährige Eisengießerei mit 895 bis 896, Nima-Murányer Eisenwerk mit 105 bis 107, Salgó-Tarjánker Kohlenwerk mit 187, Fönicière mit 70 bis 70 1/2, Fraktionverein mit 210, Drasch'sche Ziegelei mit 238, Elisabethmühle mit 260 bis 263, Louisenmühle mit 265, 261 und 264, Concordiamühle mit 450, Victoriamühle mit 150 bis 150.50 gehandelt.

(Eine Schädigung des österreichisch-ungarischen Holzportales.) Seit 1. Juli ist eine Verfügung der deutschen Zollbehörden in Kraft getreten, durch welche der österreichisch-ungarische Holzport empfindlich getroffen wird. Durch eine Interpretation des Zolltarifs, deren Begründung uns bisher nicht bekannt ist, haben nämlich die deutschen Zollbehörden festgestellt, daß als Faßdauben, welche einen Eingangszoll von zwanzig Pfennigen per hundert Kilo zu bezahlen haben, nur die zur Herstellung des Gefäß-Umfanges dienenden

den Hölzer zu betrachten sind; Bodenbölder sind hievon ausgeschlossen und haben einen Eingangszoll von einer Mark per hundert Kilo zu entrichten. Bisher wurde eine solche Unterscheidung zwischen den Faßdauben, welche für die Gefäßwandungen zu dienen haben, und den Faßböden in der deutschen Zollpraxis nicht gemacht. Die neue Interpretation der deutschen Zollbehörden bedeutet nicht nur eine namhafte Mehrbelastung des österreichisch-ungarischen Holzportales, sondern auch eine große Erschwerung in der Manipulation, indem sehr häufig Faßbodenholz mit den für die Gefäßwandungen bestimmten Faßdauben zusammen verladen wird. Bisher genügte die Besichtigung des Waggons durch die Zollbehörde, um festzustellen, daß derselbe Faßdauben enthalte, worauf der Wagen passieren konnte. Nunmehr muß in einem solchen Falle genau festgestellt werden, welches Gewicht die eigentlichen Faßdauben und welches Gewicht die Faßbodenhölzer besitzen, um den Zoll zu bemessen, wodurch naturgemäß eine empfindliche Verzögerung der Transporte herbeigeführt wird.

(Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen die hiesige protokollierte Firma Eduard Gler, Elisabethplatz Nr. 14, den Konkurs eröffnet. Konkurs-Kommissär Richter Dr. Julius Wegel, Massenkurator Adv. Oliver Szlav, Stellvertreter Adv. Béla Burián, Anmeldungstermin 10. Oktober, Liquidationstermin 27. Oktober, Wahl des Konkursauschusses 30. Oktober.

(Erhöhung des Eskomptesatzes der Bank von England.) Die Bank von England hat gestern ihren Eskomptesatz von 2 1/2 auf 3 Prozent erhöht. Sie folgte damit nur der vorausgegangenen Aufwärtsbewegung des Zinsfußes auf dem offenen Markte. Die wichtigsten Ursachen der Vertteuerung des Geldes sind die starken Abfuhr von effektivem Golde nach Argentinien, dessen Nachfrage noch lange nicht befriedigt ist, sowie die Erwartung eines anhaltenden und starken Goldabflusses nach Amerika zur Deckung der für Getreide zu leistenden Zahlungen. Auf Unterstützung seitens Frankreichs ist nicht zu zählen, da die Bank von Frankreich sich im Vorjahre bei ähnlichem Anlasse durch prohibitive Erhöhung des Goldagio schützte und dies heuer noch gewisser thun wird, weil ihr Goldvorrath derzeit um 112 Millionen Francs geringer ist, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Unter solchen Umständen ist sogar eine weitere Hinaufsetzung des Zinsfußes der Bank von England nicht unwahrscheinlich.

(Ernte-Aussichten in Amerika.) Offiziellen Berichten aus Washington zufolge ist die Witterung während der letzten Woche für das Gedeihen der Saaten in den Weizen- und Mais-Regionen des Nordwestens sehr günstig gewesen. Das kürzliche Regenwetter, auf welches Wärme und Sonneneinstrahlung folgte, hat viel zur Besserung des Standes der Mais- und Haferjaaten beigetragen und sollen sich dieselben in ausgezeichneter Verfassung befinden. In einigen Theilen von Michigan fehlt es an Regen. Berichten aus Kansas zufolge sind die Saaten stellenweise durch Hagelschlag beträchtlich geschädigt worden. In Kentucky, Tennessee, Arkansas, Louisiana, Alabama und Mississippi hat sich der Stand aller Feldfrüchte in Folge des günstigen Wetters bedeutend gebessert. In Nord- und Süd-Carolina wird mehr Regen gewünscht, obwohl im letzteren State die Witterung für das Gedeihen der Baumwolle zuträglich ist. In New-Jersey und Pennsylvania ist die Weizen-, Roggen- und Gerste-ernte bei günstiger Witterung in der letzten Woche beinahe beendet worden. Ueber die Ernte in den westlichen Staaten wurde Anfangs der Woche berichtet: Am reichsten wird in quantitativer Hinsicht die Winterweizen-ernte in Wisconsin ausfallen, darauf folgen die anderen Staaten in der angegebenen Reihenfolge: Kansas, Missouri, Illinois, Kentucky, Michigan, Indiana und Ohio.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 9. August. —

Angelommen in Budapest: „Monka“ der J. u. M. Weik, beladen in Verbach für Schlesinger und Polafowics mit 579 Mtr. Hafer und 1059 Mtr. Mais. — „Christina“ des A. Lebach, beladen in Eservenka für A. Lebach mit 3700 Mtr. Weizen und 350 Mtr. Mais. — „Margaritha“ des A. Lebach, beladen in Eservenka für A. Lebach mit 3700 Mtr. Weizen. —

„Milka“ des L. Dunyerký, beladen in Szt.-Tamás für L. Dunyerký mit 1615 Mtr. Weizen. — „Persida“ des L. Dunyerký, beladen in Szt.-Tamás für L. Dunyerký mit 2950 Mtr. Weizen. — Bropeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Szemendria für J. Russo Söhne mit 3040 Mtr. Mais.

Wien, 10. August. (Spiritus.) Die Preise blieben auch heute behauptet. Prompte Waare notirt 28 fl. Geld, 28 fl. 25 fr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 10. August.) (Private Telegramm.) Während Newyork eine kleine Erholung meldete, lagen von Paris etwas schwächere Notirungen vor. Der letztere Umstand im Vereine mit dem günstigen Wetter hat die Abgabslust angeregt. Das Ausgebot gestaltete sich vorübergehend sehr dringlich, und die Kurve der Weizenfrachten erlitten empfindliche Verluste. Im Uebrigen war die Stimmung ruhig, Kurve ziemlich behauptet. — Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 7 fl. 98 fr. bis 8 fl. 3 fr., Weizen per Frühjahr 1889 von 8 fl. 49 fr. bis 8 fl. 54 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 15 fr., Roggen per Frühjahr 1889 von 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., Mais per Juli-August von 7 fl. 1 fr. bis 7 fl. 6 fr., Mais per August-September von 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 42 fr. bis 6 fl. 47 fr., Mais per Mai-Juni 1889 von 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 67 fr. bis 5 fl. 72 fr., Hafer per Frühjahr 1889 von 5 fl. 97 fr. bis 6 fl. 2 fr.; Kohltreps per August-September von 13 fl. 20 fr. bis 13 fl. 30 fr., Kohltreps per September-Oktober von 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 35 fr., Kohltreps per Februar-März 13 fl. 40 fr. bis 13 fl. 50 fr., Rübsöl, prompt von 31 fl. — fr. bis 31 fl. 50 fr., Rübsöl per September-Dezember von 30 fl. 50 fr. bis 31 fl. 50 fr., Rübsöl per Januar-April von 31 fl. bis 32 fl. — fr.

Steinbruch, 10. August. (Original-Bericht der Steinbrucher Porstenviehhandlung.) Das Geschäft ist unverändert. — Es notiren: Ungarische schwere, alte von 48 fr. bis 49 fr., junge schwere von 50 1/2 fr. bis 51 fr., mittlere von 49 1/2 fr. bis 50 fr., leichte von 48 1/2 bis 49 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 48 fr. bis 49 fr., mittlere von 48 bis 49 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Salonger, transit, schwere von — bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 48 bis 49 fr. transit, mittlere von 47 bis 48 fr. transit, leichte von 46 fr. bis 47 fr. transit. Einjährige Futter Schweine, Kufuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige Eichel — bis — fr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen selbstern und rumänischen Schweinen, welche transit verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 8. August aufgenommener Vorrath: 109,087 Stück. Auftrieb am 9. August 1107 Stück, Abtrieb 2009 Stück. Verbleibt Vorrath am 9. August 108,095 Stück.

Budapester Todtenliste.

— Vom 9. August. —

Marie Moczinauer = Paulkovicz, 48 J., Privatiersgattin, 7. Bez. Magdalena Pleisch, 84 J., Witwe, 6. Bez. Antonie Tausberger, 35 J., 2. Bez. Anton Reichbach, 48 J., Tapezierer, 2. Bez. Johann Treichl, 58 J., Privatier, 2. Bez. Agnes Brunckler, 64 J., Wäscherin, 2. Bez. Rosalie Koller, 22 J., 2. Bez. Therese Schwertm, 69 J., 1. Bez. Thomas Ujola, 63 J., Witwe, 8. Bez. Gustav Rohrbach, 4 J., Arbeiter, 1. Bez. Karl Hadig, 20 J., Arbeiter, 4. Bez. Anton Rosenfeld, 27 J., Arzt, 6. Bez. Gisela Schlegelinger, 29 J., Privatier, 6. Bez. Joseph Szalotfal, 56 J., Müller, 5. Bez. Ernst Lempl, 18 J., Lehrer, 2. Bez. Alexander Rémény, 4 J., Ziegeleibeholdersohn, 6. Bez. Ludwig Poje, 2 J., 6. Bez. Adolf Horovics, 57 J., Beamter, 6. Bez. Jakob Einzig, 66 J., Cafetier, 7. Bez. Ludwig Manzhemier, 55 J., Arbeiter, 7. Bez.

Wasserstand vom 10. August.

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes stations like Dona, Breiburg, Komorn, Budapest, etc.

SOMMER-ANZUG-STOFFE, 6 1/2 Meter auf kompletten Männeranzug, versehen mit Nachnahme um fl. 3, I. & S. Kessler in Brünn.

Billigste Möbel-Einkaufsquelle. Möbelsalons der Patyi István és társai. Budapest, IV., (innere Stadt), Kronprinzgasse 11, Ecke der Erdberggasse, vis-à-vis der k. u. Hauptpost, am 1. Stock. Wir halten stets Vorrath in reichster Auswahl von solid in neuestem Stil gearbeiteten Tischler- und tapezierten Möbeln von den einfachsten bis zu den feinsten, zu jeder Konkurrenz überbietenden billigen Preisen. Bis Ende dieses Monats wegen Ueberhäufung des Lagers herabgesetzte Preise. — Mit patriotischem Grusse Patyi István és társai. Möbelfabriks-Niederlage, Tapezierer und Dekorateur. Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Heute ich gründlich. Einleitung auch bei hohem Alter des Patienten. Glanz, behördl. geprüfte u. v. med. dign. Autorität anerkannte Erfolge. Beschreib. d. Leid. u. Angabe, ob Fälle kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reibigerstr. 42, 1. Etage, gegenüb. d. Hgl. Polizeibureau, 24148.

פעקראנען זען איינען פרייסקולאנט איבער אתרונגם לולבים אתר הדסים פון דעם אלגעמיין ארם רעעלד בעקאנטען נאסאקארולונסקאוו סמואל רוקער in Triest. Direkt. L. Landesmann's ministeriell konzess. Knaben-Institut in Szabadka. (VI. Kl. priv. Bürgerrechte.) 24856. Die Bürgerrechte bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Industrie- u. Arbeiterschule; befähigt für die Staatsämter, kommerz., industrielle, Versicherung, Bank- u. Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann ferner in Forts., landwirthschaftliche u. Tierarznei-Schulen übertritten. Günstige Erziehung mit gewöhnlicher Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Aufsicht. Mäßige Preise. Programm gratis.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Vorzügliche Maschinen-Teile,**  
Schmier-Öle,  
konstante Zette,  
Schiffstroler,  
Papmaterial,  
Dichtungsringe,  
Nebst, Gummi- und  
Haar-Dichtungen,  
Dachpappe, Dachlad,  
Karboll-Öl,  
hydraul. Kalf,  
Portland-Cement  
billig bei  
**Geitner & Hansch,**  
Budapest, Andrassy-ut. 8.  
33850

**2-3 Schüler**  
nimmt vornehmlich hauptstädtische  
Familie in ganzer Pension,  
auch Korrepetition. Anfragen  
sub „Oberingenieur“ an die  
Expedition. 34524

Wir suchen für Budapest und  
Umgegend einen geeigneten  
**Vertreter**  
unter günstigen Bedingungen.  
**Niel in Hoflein, Pip-**  
**pon & Grewe,** Fildränder-  
rei und Marinarbeitsk. 34636

**Gassenwohnung,**  
Hochparterre, drei Gassen- ein,  
Holzzimmer, Domestikenzim-  
mer, Vorzimmer, Küche u.  
VII., Csengery-utca 22,  
vom 1. November 1. J. ab  
zu vermieten. 34644

**Schöne Gassenwohnung,**  
bestehend aus 2 zweifelhafte  
Gassen-, 2 Holzjimmern, Alkov,  
Badezimmer, Gas u. 1. Stock,  
per 1. November zu vermie-  
then VII., Szeres-ut-  
ca 58. 34645

**Gasthauslokal,**  
vorzüglicher Platz, ohne  
Konkurrenz, und  
**Gewölbe,**  
passend für Fleischhauer, Sel-  
cher, Metzgerei oder Kaffee-  
schank, per 1. November oder  
sofort billig zu vergeben. VI.,  
obere Waldzeile Nr. 5, Aus-  
kunft beim Hausmeister. 34654

**Blagagent,**  
welcher auch das Inkasso zu  
besorgen hat und für selbes  
eine Baarversicherung von  
300 Gulden leisten kann, wird  
sofort gegen Fix und Pra-  
vision aufgenommen. Offerte  
unter „188 B.“ an die Exp. 34660

**Strümpfe**  
werden schön und billig  
angestrickt  
in der Strumpfstrik-Gabrid,  
Budapest, Franziskanerbazar.  
Verkauf von Strickmaschinen,  
Unterricht in der Maschinen-  
strickerei. 34661

**Zu Kerkemet**  
sind zwei neue Klaviere vor-  
züglicher Meister, darunter  
eines worauf ein berühmter  
Künstler vor Kurzem Con-  
certierte, beides Prachtstücke  
neuester Bauart, preiswürdig  
zu verkaufen. Näheres ertheilt  
Herr Dr. Klein Gyula Advo-  
kat, Nagy-Körösi-utca 14.  
34648

**Als Agent**  
finden hier anständige, anständige  
Leute lohnende Beschäftigung  
durch den Verkauf von  
Leinwände, Kaufaffen, Kleider-  
stoffe u. gegen Rathzahlung.  
Adr. in der Exp. 34653

Eine schöne herrschaftliche  
**Wohnung**  
mit 7 Zimmern und Stallung,  
Lage remise eventuell bloß  
Wohnung per 1. November zu  
vermieten. 1. Bez., Landhaus-  
gasse 9. 34625

**Erzieher**  
(Israelit), wird zum 1. Sept.  
zu 4 Kindern gesucht, und zu  
einem Knaben die 2. Gymna-  
sialklasse, ein Mädchen und  
einen Knaben die elemen-  
tarlassen zu unterrichten,  
einem Mädchen bloß eine  
Stunde zu geben. Mit dieser  
Stelle ist ein jährliches Ge-  
halt von 200 fl. nebst gänz-  
licher Verpflegung verbunden.  
Bewerber wollen bis 25. Aug.  
ihre Befähigung und Wir-  
kungszeugnisse, oder deren  
Abschriften unter Adresse:  
Sigmund Adler, Négyes  
per Mezö-Kövesd ein-  
senden. 34634

**Neuer Antrag.**  
Ein tüchtiger Hauptpolier und  
Bauzeichner, 32 Jahre alt,  
röm.-kath., ledig, (Weise) mit  
angenehmem Aussehen, der  
einge hundert Gulden Ge-  
haltserparnis hat, wünscht  
ein Mädchen oder Witwe mit  
etwas Vermögen zu heirathen,  
damit er Baumeister wer-  
den könnte. Ernst geneigte  
Antwort bittet unter „Solid  
32“ an die Exp. gefälligst zu  
senden. Anonyme Briefe wer-  
den nicht beantwortet. Dis-  
kretion Ehrenfache. 34614

**Wraue Haare**  
sowie rothe und misfarbige  
blond, braun od. schwarz;  
zu färben bemühe man das  
seit Jahrzehnten erprobte und  
bestenährte  
**Argin**  
(Spjel-Extrakt).

Einziges Mittel ohne giftige  
oder schädliche Stoffe; färbt  
sofort, unabwischbar,  
dauernd u. nicht ausfal-  
lender. Großes Etm fl. 2 50,  
kleines fl. 1 20. Hauptdepot:  
Fitzp. Néti Budapest, Csár-  
u-tca 50 (ebenerdig). 39110

Ein tüchtiger Bronze-  
**Metalldreher**  
findet dauernde Beschäftigung.  
Wo, sagt die Exp. 34618

**Geprüfte Lehrerin**  
(Israelitin), für den Unter-  
richt dreier Kinder im Alter  
bis 11 Jahren in den Gegen-  
ständen der Normal- und  
Bürgerschule zur Mitreise nach  
Abbazia gesucht. Ungarische,  
deutsche und französische  
Sprache unbedingt notwen-  
dig. Fähigkeit in Klavierun-  
terricht, für Anfänger er-  
wünscht. Näheres in der Exp.  
34616

**Wohnungen billig**  
Árpádgasse 7: eine mittelgroße  
Gassenwohnung und zwei klei-  
nere Hofwohnungen. Prome-  
nadegasse 5: ein Gewölbe, mit  
oder ohne Zimmer. Alles per  
1. November. 34640

**Vis-à-vis der Oper,**  
im Neubane Opern-  
hausgasse Nr. 6, pr.  
1. November zu ver-  
mieten:  
modern eingerichtete größere  
als kleinere

**Gassenwohnungen,**  
schöne ein- und zweizimmerige  
**Hofwohnungen**  
samt Mezet, ferner große  
Gewölbe und helle, trodene  
Kellermagazine, sowie beson-  
ders für Kanzleien sehr geeig-  
nete Parterre-Lokalitäten. 34643

**Zur gef. Beachtung!**  
Mein Bücher- und Musikalien-  
katalog Nr. 5 erscheint dieser  
Tage. Behufs rascher Beför-  
derung bitte hierauf Reflektir-  
ende, mit mittelst Postkarte  
ihre werthe Adresse bekannt zu  
geben. Achtungsvoll Rudziska  
Armin, Museum-Ring Nr. 3  
34639

**Ein Schlafdivan,**  
aus grünem Sammt, fast im  
neuen Zustande, ist Kreise  
halber billig zu verkaufen  
Adresse in der Exp. 34657

**Primär gesucht**  
für ein Kurzwaren- und  
Epithengehäft ersten Ranges  
in der Provinz. Derselbe soll  
auch ung. und deutsche Kor-  
respondenz verstehen können.  
Offerte unter Angabe bis-  
heriger Verwendung, sind  
unter „Primär“ an die Exp.  
d. Bl. zu richten. 34655

**Günstige**  
**Gelegenheit**  
zur Vertheilung an einem  
gut eingeführten

**Leinen- und Weiß-**  
**warengeschäfte**  
in einer größeren Provinz-  
stadt Ungarn's, bietet sich  
jungem Kaufleuten dieser  
Branche mit einigem Kapital.  
Anträge an die Exp. d. Bl.  
unter „W. S.“ zu richten.  
34556

**Heirathsantrag.**  
Jungere Mann, 25 Jahre alt,  
ledig, röm.-kath., militärfrei,  
Gastwirth in Budapest, mit  
Vermögen, wünscht ein Fräu-  
lein oder kinderlose Witwe,  
20-27 Jahre alt, mit etwas  
Mitteln zu heirathen. Derselbe  
muß deutsch und ungarisch  
sprechen und Anlagen zu einer  
tüchtigen Geschäftsfrau haben;  
gute Köchin wird bevorzugt.  
Gefällige Anträge sub „H. S.“  
an die Exp. 34624

**Izr. nevelő**  
kerestetik 3 gyermek mellé,  
Kivántatik német, fran-  
czia és zongora. Évi fizet-  
és 250 frt. esetleg több. Aján-  
latok „nevelő“ cím alatt  
a lap kiadóhivatalához.  
34626

Ein  
**Meidinger-Füllosen**  
wird zu kaufen gesucht. Näh.  
in der Exp. 34627

**Ein Zimmermaler,**  
der bei Meistern ersten Ranges  
gearbeitet hat, empfiehlt dem  
p. t. Publikum seine feine,  
dauerhafte Arbeit bei ver-  
hältnismäßig billigen Prei-  
sen. Josef Reichmann, Bu-  
dapest, Csengerygasse 8. 34646

**Alga G. J.**  
Herzlichste Glückwünsche zu  
beiden Festen von Alfred  
in Budapest. 34652

Die besten  
**Klaviere, Pianinos**  
und Harmoniums, sowohl neu  
als auch überspielt, liefert zu  
den billigsten Preisen An-  
ton Jul. Eber Klavierfabri-  
kant und gerichtl. beid. Sach-  
verständiger, Franziskaner-  
platz 4. Preislisten werden  
auf Verlangen eingesendet;  
bisher über 5800 Instrumente  
verkauft; daselbst größtes La-  
ger der  
**neuesten Ariston-**  
Noten. Joeben erschien die kleine  
Fischerin, Preis 55 fr. Noten-  
verzeichnis werden auf Ver-  
langen eingesendet. 34649

**Subalterner**  
**Beamter,**  
welcher der ungarischen Sprache  
vollkommen mächtig, findet in  
einem hiesigen Bureau  
dauernde Nachmittags-Beschäf-  
tigung Offerte unter „M. S.“  
an die Exp. 34662

**Elisabethplatz Nr. 7**  
ist ein Gewölbe und eine  
große Wohnung auf die Pro-  
menade, mit erquickender Par-  
tial- und genussreicher Augen-  
weide, zu vermieten. Die  
Wohnung ist vornehmlich für  
Ärzte, Advokaten, sowie für  
ein Komptoir oder Geschäfts-  
lokal geeignet. 34659

**Nevelő.**  
Egy okl. izr. tanító ker-  
sek nevelőül vidékre, 4-6  
gyermek mellé, kik közül  
egy a polgári iskola 4. osz-  
tályára volna előkészítend-  
ő. Belépési idő f. é. szept.  
1. Fizetés évi 200 frt. es-  
teljes ellátás. Az odantazá-  
költségei megtérítetnek.  
Folyamodványok hozzá-  
intendők. Kramer  
**Károly, Szombathely.**  
34635

**Házinspektornak**  
esetleg segédinspektornak  
ajánlok egy fiatal szob-  
rász. Ajánlatok „Pontos“  
cím alatt a kiadóhivatal-  
ba kéretnek. 34593

**Kiadó lakások.**  
9. ker. Lónyay-utca 18. sz.  
alatt. 2 és 3 szobából és  
hozzátartozóból álló laká-  
sok földszint, 2. és 3.  
emeleten, november 1-ére  
kiadók. 34646

Egy igen jó karban lévő  
**54-es számú Velocipéd**  
eladó. Címét megtudni a  
kiadóhivatalban. 34641

9 Stück, große  
**Firmatafeln**  
sind sofort billigst zu ver-  
kaufen 7. Bez., Kottenbiller-  
gasse Nr. 60, im Hofe links. 34651

30 Jahre steinerfreies  
**Ringstrahlgewölbe**  
in sehr lebhafter Gegend auf  
das eleganteste ausgestattet,  
sämmliche Wohnungen par-  
quetirt, mit Badezimmer  
versehen, von sehr vornehmen  
Porteien bewohnt, ist für den  
Preis von fl. 100.000 bei An-  
zahlung von 58.000 zu ver-  
kaufen der andere Betrag bil-  
det Amortisationsschuld. Nur  
Selbstkäufer erhalten Auskunft  
Gyár-utca 14, 1. St. 19,  
von 9 Uhr Früh, bis 6 Uhr  
Nachmittags. 34658

**2 Transportwagen,**  
einer mit, einer ohne Federn  
und ein  
**geschlossener Batard**  
sind zu verkaufen. Dieselben  
sind zu besichtigen im Gast-  
haus zur Stadt Debreczin,  
Kerepeserstraße Nr. 88. Zu  
verkaufen sind auch 8 Stück  
**Sacknämaschinen,** zu be-  
sichtigen in Haraszi in der  
Sacknäfabrik. 34642

**Ich erlaube mir,**  
einem geehrten Publikum die  
höfliche Anzeige zu machen,  
daß ich abgetragene Herren-  
kleider überraschend schön, wie  
neu hergerichteten im Stande  
bin. Ich übernehme jedes  
Kleidungsstück zu renoviren  
und gebe mir rechtliche Mühe,  
den abgetragenen Kleidungs-  
stücken die ursprüngliche ele-  
gante Form wiederzugeben.  
Zudem ich recht zahlreiche  
Aufträge mir erbitte, will ich  
noch bemerken, daß ich recht  
billige Preise mache. Hoch-  
achtungsvoll

**Bernat Fischer,**  
8. Bez., Kerepeserstraße  
Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer  
Bestellung mittelst Korrepon-  
denz Karte komme ich sofort  
nach.

**Wohnung und Ver-**  
**pflegung**  
werden gesucht vom Septem-  
ber angefangen für zwei  
Studenten im Alter von 15  
bis 17 Jahren in einem mög-  
lichst anständigen isr. Hause.  
Baldige Offerte mit Angabe  
der Ansprüche und genauer  
Adresse werden unter „D. H.  
B. Nr. 1“ an die Exped. er-  
beten. 34312

**5fl. Honorar**  
für gründliche und sichere Heilung  
**geheimer Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden,  
Striktoren, Syphilis, Manneschwäche, neu  
entstandene Leiden in 4-5 Tagen von  
**A. Besenbek,**  
prakt. Arzt und Spezialist seit 25 Jahren.  
Wohnt: Budapest, Königs-gasse (király-utca)  
Nr. 14, 2. Stock, Thür links.  
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm. u. von  
7-8 Uhr Abends. Sonntag u. Feiertag von 9 Uhr Früh  
bis 4 Uhr Nachm. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

**J. PRINDL,**  
cm. t. l. Militärarzt, Spezial-  
arzt seit 35 Jahren für  
**Geheime**  
**Krankheiten**  
heilt bekanntlich alle Harn-  
röhrenbeschwerden (Fluor),  
ob frisch oder alt, in 3-5  
Tagen, bezügl. Geschlechts-  
krankheiten der Frauen jeder  
Art rasch und sicher, nach sei-  
ner sich tausendfach glänzend  
bewährten neuen  
**Heil-Methode.**  
Ordinirt täglich von halb 10  
bis 4 Uhr. Budapest, Kö-  
nigs-gasse Nr. 8, 2. Stock.  
Wunden u. Geschwüre, die  
nicht heilen wollen, rasch  
schmerzlos, und sicher.  
Honorar mäßig, auch  
brieflich.

**Geheime**  
**Krankheiten**  
sowie Harnröhrenentzündung, Ge-  
schwüre, Syphilis, Mannes-  
schwäche, Hautkrankheiten,  
Fluß bei Frauen, ohne Ein-  
spritzung und alle Geschlechts-  
krankheiten der Frauen. Rücken-  
marksleiden heilt rasch und  
sicher ohne Berufshörung  
**Dr. Kajdacsy,**  
gem. t. l. Regimentsarzt,  
Budapest,  
V., Waijnervoulevard 4  
1. Stock,  
Eingang bei der Kreppe.  
Ordination: Vormittags von  
10-4 Uhr und von 7 bis  
8 Uhr Abends. Honorirte Briefe  
werden unter Diskretion beant-  
wortet, Medikamente besorgt.

Die Liqueur und Essigfabrik des  
**DAWID KOHN,**  
Budapest, Lazarusgasse Nr. 10,  
sämtliche Werborrichtungen, leere Fässer, Waarenvorräthe,  
Requisiten und Arzneistoffen sind aus freier Hand zu verkaufen.  
Reflektanten, die das ganze Geschäft übernehmen wollen, haben  
den Vorzug. Das Inventar liegt im Geschäftslokale auf, wo  
auch Aufschlüsse ertheilt werden. 25113  
**Das Liquidations-Comité.**

**Gold,**  
**Juwelen**  
u.  
**Uhren**  
offerviren wir in größter Auswahl besonders vorthell-  
haft zu Gelegenheits-Geschäften. Nachdem wir unsere  
sämmlichen Filialen aufgelassen und dadurch das Wa-  
ren-Lager überhäuft, verkaufen wir zu erstaunlich her-  
abgesetzten billigen Preisen. Moderne Feingold-Ringe ge-  
probt für Damen von 3 fl. angefangen aufwärts, für Herren á  
fl. 4, und immer aufwärts, massive Siegel-Ringe von fl. 5, Dia-  
mantringe von fl. 7, Brillantringe von fl. 12, Ohrringe aus feinem  
geprobten Golde von fl. 3, Ohrgehänge von fl. 3, Diamant-Ohr-  
ringe von fl. 12 angefangen in Gold oder Silber gefaßt, Brillant-  
Ohrringe von fl. 18 aufwärts, Brochen in feinem Gold  
von fl. 8, mit Diamant oder Brillant von fl. 15 aufwärts. Gold-Garnituren, Bro-  
chen und Ohrringe von fl. 15 angefangen, Diamant-Garnituren in Gold oder Silber von  
fl. 60 angefangen. Gold-Medaillons besonders billig, fl. 6, silberne oder Granat-Medaillons  
oder silb. Brochen von fl. 2 Diamant-Medaillons fl. 15, Gold-Armbänder fl. 10, silberne  
Armbänder oder Kette, fl. 2 50. Goldene Damen- oder Herrenketten, modern, von fl. 15.  
Granatwaaren oder Korallen in allen Artikeln in Nr. 1 Gold gefaßt, sehr billig.  
Silberne Herren-Remontoir-Uhren mit 2jähriger Garantie fl. 9, Damen-Remen-  
toir-Uhren fl. 10, goldene Herren-Remontoir-Uhren, modern, fl. 30, goldene Damen-  
Remontoir-Uhren fl. 18, Nickel-Remontoir-Uhren, französische, fl. 6, 6 Paar 13löthige  
Silber-Desert-Etzeuge in Etuis fl. 7 und höher, 6 Paar 13löthige große Messer und  
6 Cabeln in Etuis fl. 15 und höher. Alle hier nicht angeführten Artikel aus Gold,  
Silber und Pretiosen in reicher Auswahl vorhanden.  
Große ausführliche Preisverzeichnisse, mit Ringmaß versehen, senden auf Verlan-  
gen franco und effektuiren die geringste Bestellung ebenso reell als bei persönlicher  
Auswahl. Nichtkonvenirendes nehmen retour.  
**Réthy & Comp.,** Juweliere und Uhrmacher, Budapest, jetzt nur  
23095 Anfang Hatvanergasse 21, Pringi-Haus.  
Gegründet 1864.

**Scholtz Péter,**  
Möbel-Zihsler,  
offerirt sein großes Lager von soliden Möbeln eigenen Er-  
zeugnisses, wie komplette  
**Schlaf-, Speise-, Vorzimmer-**  
**und Küchen-Einrichtungen** zu den solidesten Preisen. Haus-  
Magazine: 24311  
**Budapest, VIII., Renn-gasse Nr. 3.**  
Im Handelsmuseum ständiger Aussteller.

**Ein Oberkellner**  
oder Zastellner mit einer klei-  
nen Kaution wird sogleich  
aufgenommen, aber anständige  
Erscheinung wird gefordert.  
Näheres in der Exp. 34470

**Geheime**  
**Krankheiten**  
sowie Harnröhrenleiden u.  
Geschwüre, die Folgen der  
selbst Schwächung, Mannes-  
schwäche, Syphilis- und Haut-  
krankheiten, Fluor bei Frauen,  
wie auch alle Frauenkrank-  
heiten heilt schnell und sicher  
ohne Berufshörung  
Univ. Med.  
**Dr. Anton Garai,**  
emeritirter t. l. Abtheilungs-  
Chef-Arzt,  
**Budapest,**  
**IV., Schlangengasse 1**  
(Kigyó-utca).  
Ordination täglich von  
10-4 u. von 7-8 Uhr Abends.  
Nur honorirte Briefe  
werden beantwortet und d. Medi-  
camente besorgt.